

Beitrag zur Kenntniss der amerikanischen Hispinen.

Von

J. Weise.

Hierzu Tafel III.

Die Unterschiede, die ich für die Trennung der Hispinen von den Cassidinen, Insect. Deutschl. VI. p. 1058, benutzte, sind in erster Linie den Tieren der paläarktischen Zone entnommen und treffen daher auf die Gesamtheit der Gattungen vielfach nicht zu. Bei der eingehenden Beschäftigung mit den bezeichneten beiden umfangreichen Gruppen der Chrysomeliden erkennt man bald, daß Übergangsformen vorhanden sind, auf die als Ausnahmen ganz bestimmt hingewiesen werden muß, wenn eine annähernd stichhaltige Scheidung gelingen soll. Dem ersten Hauptmerkmale: „Kopf nebst den Mundteilen frei (Hispinen), oder in den Thorax eingezogen und fast immer von einer dachförmigen Verlängerung desselben bedeckt, die Mundteile im Prosternum verborgen“ (Cassidini) entsprechen einerseits die Cassidengattungen *Spilophora*, *Miltinaspis*, *Himatidium*, *Calliaspis* usw. nicht, weil ihr Kopf gleichfalls frei ist, aber ihr gut ausgeprägtes Seitendach der Flügeldecken verleiht dem Körper trotzdem einen ausgesprochenen Cassiden-Charakter, so daß eine Verwechslung der Gruppen bisher nur zweimal vorgekommen ist (bei *Miltinaspis cassidoides*, die Guérin für eine *Cephalolia* hielt und bei *Demotthispa limbatella*, welche Boheman als *Himatidium* beschrieb); andererseits hat die Hispinengattung *Ampli-palpa* am Vorderrande des Prosternum eine plattenförmige Verlängerung, welche den Mund teilweise aufnimmt.

Auch ein weiteres Kennzeichen: „Thorax viereckig (Hispinen) oder einem Kreissegmente ähnlich, meist ohne Vorderecken“ (Cassidini) läßt sich ohne Einschränkung nicht gebrauchen. Bei den Cassidengattungen *Spilophora* und *Calyptocephala* z. B. treten wirkliche Vorder- und Hinterecken auf, weil sich in ihnen je eine Pore für die Tastborste befindet, bei *Calliaspis* und *Himatidium* haben sich dagegen die Thoraxseiten verbreitert, während die Borstenpore in den ursprünglichen Vorderecken, genau hinter jedem Auge, stehen geblieben ist; sie haben so falsche Vorderecken bekommen. Dieselbe Bildung finden wir in den Hispinen-Gattungen *Homalispia*¹⁾, *Euxema*, *Octocladiscus*, *Demo-*

¹⁾ Da Baly anfangs die Gattung *Xanthispia* von *Homalispia* durch das lange zweite Fühlerglied und den einfachen, nicht gezähnten Rand der Flügeldecken unterschied, später jedoch (Biolog. Centr. Amer. VI p. 6) die *X. coeruleipennis* mit kurzem zweiten und langem dritten Fühlergliede, sowie gezähneltem Spitzenrande der Flügeldecken dazu stellte, kann ich dieselbe nur

thispa, *Stenispia*, *Cephalolia* usw., die ich unter dem Namen *Cephalolini* zusammenfasse; auch sie haben durch die Ausdehnung der Thoraxseiten falsche Vorderecken erhalten, die wirklichen liegen am Borstenkegel hinter dem Auge.

Die dachförmige Erweiterung des Seitenrandes der Flügeldecken bei den Cassiden, die z. B. im Genus *Calopepla* minimal und kaum stärker als bei einigen *Homalispia*- und *Demothispia*-Arten ist, läßt sich auch an verschiedenen *Cephalodonten* verfolgen und ist bei den echten Hispen der alten Welt in eine Dornenbewehrung umgewandelt, zu der die Einrichtung der Flügeldecken in der Gattung *Platypria* überleitet.

Das sicherste Unterscheidungsmerkmal bildete bisher die verschiedene Entwicklung beider Gruppen: Die Larven der Hispiden leben verborgen, sie minieren die Blätter ihrer Nährpflanzen, ihr letzter Bauring ist einfach; die Cassidenlarven dagegen leben frei an den Blättern und ihr letzter Bauchring trägt eine nach vorn gekrümmte Gabel, an der ein Schuttdach aus dem Kot der Larven, oder aus ihren abgestreiften Larvenhäuten befestigt ist. Aber auch dies Merkmal ist hinfällig geworden; denn nach den gründlichen Beobachtungen von Herrn Bruch, Rev. Mus de La Plata XII 1906. 215 t. 3 fig. 1—11, entwickelt sich *Amplipalpa negligens* Ws. frei an den Blättern von *Panicum grumosum* Nees. wie eine Casside und ihre Larven und Puppen stimmen mit denen der Cassidinen überein. Sonach haben wir in der Gattung *Amplipalpa* eine richtige Zwischenform, habituell eine Hispine, nach dem Brustbau und der Entwicklung eine Cassidine, die aber vorläufig noch bei der erstgenannten Gruppe bleiben kann. Sollten jedoch die Cephalolini eine ähnliche Lebensweise und Entwicklung besitzen, so müßten sie nebst *Amplipalpa* zu den Cassidinen gebracht werden.

Baly gründete seine Gattungen und die Anordnung derselben hauptsächlich auf die Struktur der Unterlippe, die sich aber einerseits ohne Zerlegung der Mundteile nicht richtig beobachten läßt, andererseits innerhalb der großen Gattungen, z. B. *Cephalolia*, *Cephalodonta* usw. erheblich abändert. Unter Berücksichtigung äußerer Merkmale, wozu ich namentlich die Stellung der Borstenporen auf dem Thorax rechne, zerlegen sich die amerikanischen Hispiden in folgende natürliche Gruppen:

1. Der Vorderrand des Prosternum ist in der Mitte gegen den Mund vorgezogen, so daß dieser teilweise darunter verborgen werden kann. In jeder Ecke des Thorax eine Tastborste. Entwicklung wie bei den Cassiden: Die Larve lebt frei an den Nährpflanzen und trägt am Ende

im ursprünglichen Umfange als Abteilung von *Homalispia* gelten lassen. Die vorderen Borstenporen liegen auf einem kleinen Kegel, den Baly nur an einer Art gesehen und für einen stumpfen Zahn gehalten hat. Er benannte danach seine *Homalispia armata*, Cat. Hisp. p. 34. Den Namen der *Homalispia* (*Xanthispia*) *coeruleipennis* Baly 1885, der mit der gleichnamigen Art von Guérin 1844 collidirt, ändere ich hierdurh in *Balyi* um.

auf einer nach vorn gebogenen Gabel ihre abgestreiften Häute; die Puppe stimmt im Körperbau mit denen der Cassiden überein.

1. *Amplipalpini*.

1' Prosternum vorn nicht verlängert. Die Larve miniert die Blätter der Nährpflanze, ihr letztes Segment ist nach hinten gerichtet, hornig, einfach oder am Ende gegabelt und dann mit zwei großen Stigmen versehen. 2.

2. Die vordere Tastborste ist auf einem Kegel am Vorderrande des Thorax, hinter jedem Auge, befestigt. 2. *Cephaloliini*.

2' Die vordere Tastborste steht in oder hinter den Vorderecken oder fehlt gänzlich 3.

3. Thorax ohne Tastborsten. Die Stirn fällt bedeutend zur Mittellinie ab und ist jederseits davon in einen dicken, konischen Zahn verlängert, an den sich das dicke erste Fühlerglied anlegt. 3. *Hybosispini*.

3' Thorax mit Tastborsten, Stirn eben oder leicht konkav, an den Augen nicht zahnförmig verlängert 4

4. Stirn in der Mitte in einen langen Fortsatz ausgezogen, welcher die Fühlerwurzeln weit trennt, Vorder- und Mittelhüften sehr groß, kugelig, vorstehend. 4. *Arrescini*.

4' Stirn ohne einen bedeutenden breiten Fortsatz zwischen den Fühlern, Hüften mehr oder weniger eingesenkt 5.

5. Flügeldecken ganz verworren punktiert oder an einzelnen Stellen mit Spuren von Punktreihen. In allen vier Ecken des Thorax ein Borstenkegel, auf dem je 2 bis 5 Borsten stehen. 5. *Alurnini*.

5' Flügeldecken gestreift-punktiert, oder punktiert-gestreift, nur in zwei Ecken eine Tastborste 6.

6. Diese Borste befindet sich in den Hinterecken

6. *Prosopodontini*.

6' Diese Borste befindet sich in den Vorderecken. 7.

7. Fühler elfgliedrig (selten durch innigere Verbindung der beiden oder der drei letzten Glieder scheinbar neun- bis zehngliedrig), Glied 8 dem siebenten ähnlich 8.

7' Die letzten Fühlerglieder so verbunden, daß der Fühler aus drei bis acht Gliedern zu bestehen scheint *Uroplatini*.

8. Die letzten vier Fühlerglieder von den vorhergehenden verschieden, entweder kürzer oder länger als dieselben *Cephalodontini*

8' Die letzten fünf Fühlerglieder unter sich ähnlich, gewöhnlich verdickt, in der Länge aber wenig von den vorhergehenden verschieden

Chalepini.

Einige Neuerwerbungen für meine Sammlung, sowie die zahlreichen unbestimmten Arten des hiesigen Kgl. Zool. Museums, die mir Herr Prof. Kolbe zur Durchsicht anvertraute, geben den Anlaß zu folgenden Bemerkungen und Neubeschreibungen.

1. **Amplipalpini**. Hierher nur eine Gattung *Amplipalpa* Harold. Die erste Art beschrieb 1801 Fabricius als *Hispa cyanipennis*, Syst. El. II. 65, Guérin betrachtete sie, Iconogr. règn. animal. 1844, als *Cephalotia*, Perty, eine verwandte Art, im Delect. animal 1832 als *Alurnus*, und Baly errichtete darauf, Catalogue of Hispidæ 1858 p. 16, die Gattung

Oediopalpa, deren Name durch Harold, Col. Hefte 1875 in *Amplipalpa* verbessert und wenig später von Baly mit *Charispa* vertauscht wurde. Die Arten bewohnen hauptsächlich das tropische Amerika, eine breitet sich nördlich bis Mexiko aus, eine andere kommt noch südlich in der Republik Argentina, Prov. Buenos Aires vor. Sie gleichen, wie schon oben erwähnt, in der Lebensweise und Entwicklung den Cassiden, ihr Körper zeichnet sich durch breite Taster, das in eine Querleiste verlängerte Prosternum, welches den Mund teilweise aufnimmt, durch den Thorax, der vier Tastborsten besitzt, von denen die vordere etwas über den Vorderecken auf der Scheibe oder hinter ihnen in der Seitenrandkante liegt, sowie durch die Skulptur der Flügeldecken aus, die aus 10 Punktreihen besteht, während die abgekürzte am Schildchen fehlt.

Amplipalpa intermedia: Oblonga, sat convexa, aeneo-coerulea, nitida, prothorace parce punctulato, antrorsum sensim sed leviter-, antice fortius angustato, elytris subtiliter striato-punctatis. — Long. 7,5 mm Brasilia (Mus. berolinense).

Größer als *coerulescens* und namentlich als *coerulea* Baly, durch die Thoraxform ausgezeichnet. Diese ist zwar nicht konisch, wie in Balys erster Gruppe, aber doch ähnlich, denn die Seiten verengen sich von den etwas ausgezogenen, sehr spitzen Hinterecken aus gradlinig, jedoch nicht bedeutend bis zum ersten Viertel nach vorn, von hier ab stark bis in die stumpfen Vorderecken. Die Art bildet also mit zwei anderen eine Gruppe, welche zwischen die beiden Gruppen Balys tritt.

Merklich breiter gebaut als *Guerini*, glänzend metallisch blau, mit der Spur eines grünlichen Schimmers, die Fühler schwarzblau, ein flachgedrückter Raum über den Vorderecken des Thorax, sowie ein schmaler Streifen dahinter am Seitenrande schwärzlich-stahlblau, matt. Glied 3 der Fühler ist fast so lang als die beiden folgenden zusammen. Die Stirn ist ziemlich matt und hat neben jedem Auge eine große, grob runzelig punktierte Grube, Scheitel und Hals sind glatt und glänzend. Thorax fast glatt, weitläufig mit feinen Pünktchen besetzt, zwischen denen nahe dem Hinterrande einige stärkere auftreten. Flügeldecken unbedeutend breiter als die Thoraxbasis, hinter der Mitte am breitesten, oben in unregelmäßigen Reihen punktiert. Von diesen sind die vier inneren fein, die äußeren werden allmählich stärker.

Amplipalpa sternalis: Elongata, convexiuscula, aeneo-coerulea, antennae nigris, capite aeneo, prothorace antrorsum leniter-, antice fortius angustato, rufo, apice macula aenea notato, elytris striato-punctatis, prosterno antice rufo, postice nigro. — Long. 6,8—8 mm. Brasilia: Espirito Santo (Staudinger).

Von der sehr ähnlich gefärbten *Guerini* durch folgende Merkmale verschieden: Der Körper ist schlanker gebaut, der Thorax viel schmaler; er verengt sich vom Hinterrande aus sanft bis zum ersten Viertel, davor stärker, ist oben und unten rot gefärbt, aber der tiefliegende Querstreifen vor dem Schildchen grünlich schwarz, eine Makel am

Vorderrande, die hinten bogenförmig begrenzt ist und seitlich die Vorder-ecken nicht erreicht, lebhaft metallisch grün, das Prosternum ist nur vorn rot, hinter der Mitte schwarz wie die Hüften der Vorderbeine. Bei der größeren *elongata* Baly ist das ganze Prosternum nebst der Umgebung der Vorderhüften schwarz und der Körper hat einen abweichenden Umriß, weil die Flügeldecken nur unbedeutend breiter sind als die Basis des Thorax; ihre Schulterbeule ist innen flacher abgesetzt.

Amplipalpa dentipes: Sat *elongata*, subparallela, convexiuscula, nigra nitida prosterno capite (macula pone oculos excepta), prothorace pedibusque flavis, genubus articuloque quarto tarsorum leviter infuscatis, elytris nigro-violaceis, dorso subtiliter striato-punctatis; femoribus, dentatis, tibiis apice mucronatis. Long. 6 mm. Ecuador: Baiza (Haensch; Mus. berlinense).

Diese Art ist an der Einrichtung der Beine sofort zu erkennen. Die Schenkel sind unterseits abstehend behaart und haben nahe der Mitte einen Zahn, welcher aus einer Querleiste besteht, die oben eine Reihe von Zähnchen besitzt. An den Mittelschenkeln ist das äußere Zähnchen lang, dornförmig, die Hinterschenkel haben zwei solcher Zähnchen, das innere dicker als das äußere. Die Schienen sind stark gebogen und endigen in eine dornförmige Spitze, die sich über den Trochanteren an die Schenkel legt.

Kleiner, schlanker gebaut als *Guerini*, Beine, Vorderbrust, Kopf und Thorax blaßgelb, die Stirn neben den Augen und eine damit zusammenhängende Makel hinter jedem Auge, die Fühler, das Schildchen, Mittel- und Hinterbrust nebst dem Bauche rein schwarz, Mundteile schwärzlich, die äußerste Spitze der Schenkel und das vierte Tarsenglied gebräunt, Flügeldecken dunkelviolet, mit Kupferschimmer. Stirn glatt, eine Furche neben jedem Auge dicht punktiert und sparsam behaart. Thorax fast doppelt so breit als lang, die Seiten hinten parallel, vorn gerundet-konvergierend, mit stumpfen an der Spitze abgerundeten Vorderecken; auf der Scheibe fast glatt, mit einzelnen verloschenen Punkten, von denen einige neben der feinen Kante des Seitenrandes hinter der Mitte deutlicher sind. Flügeldecken breiter als der Thorax, hinter den Schultern parallel, am Ende breit gemeinschaftlich abgerundet und deutlich gezähnt, auf der Scheibe sehr fein in Reihen punktiert. Von der Schulter bis hinter die Mitte ist die Scheibe etwas zusammengedrückt, und in diesem Raume sind die Punktreihen 6—10 kräftig, und durch leichte Querrunzeln verbunden.

Amplipalpa fulva: Subparallela, fulva, nitida, antennis, genubus tarsisque infuscatis, prothorace antice angustato, disco sublaevi, utrinque impressione punctata, elytris striato-punctatis. Long. 6,5 mm. Bolivia (Mus. berlinense).

Mit *Pertyi* Guér. am nächsten verwandt und ihr in der Größe ähnlich, aber fast parallel, der Thorax schmaler, die Flügeldecken stärker punktiert. Glänzend rötlich gelb, die ersten 3 Fühlerglieder dunkelrot, die folgenden, sowie Knie und Tarsen angedunkelt. Drittes Fühler-

glied nur wenig länger als das vierte. Stirn und Thorax glatt, letzterer mit einer vorn abgekürzten, dicht und stark punktierten Vertiefung jederseits über dem Seitenrande. Der Thorax ist kaum um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten hinten parallel, im vorderen Drittel gerundet verengt. Flügeldecken etwas breiter als der Thorax, in regelmäßigen Reihen punktiert, die nach außen stärker werden.

Amplipalpa marginata: Ovalis, parum convexa, subtus testacea, supra flava, antennis sat gracilibus nigris, pedibus piceo nigris, femoribus basi rufescentibus, prothorace sublaevi, elytris striato-punctatis, limbo laterali chalybaeo ornatis. — Long. 5 mm. Bolivia (Mus. berolinense). Taf. III Fig. 4.

Mit der folgenden durch den eiförmigen Körperruß und lange dünne Fühler ausgezeichnet. Der Körper ist wenig gewölbt, gelb, Fühler einfarbig schwarz, Beine pechschwarz, die Basis der Schenkel, Spitze der Schienen und die Tarsen rotbraun, ein Saum am Außenrande der Flügeldecken nebst dem größten Teile der Epipleuren stahlblau. Der Saum beginnt in der Schulterecke und reicht im ersten Drittel der Länge bis zur vorletzten, im zweiten bis zur letzten Punktreihe, dahinter ist er bis an die Naht leicht verbreitert. Fühler bis über die Mitte der Flügeldecken reichend, Glied 1 dick, die folgenden dünn, 2 länger als 1, 3 länger als beide zusammen, 4 länger als 2, 5—10 allmählich etwas verkürzt, 11 etwa so lang als das 6. Glied. Stirn und Thorax glatt, letzterer doppelt so breit als lang, mit parallelen, vorn in starker Rundung konvergierenden Seiten, deren Rand aufgebogen, etwas verdickt und angedunkelt ist. Flügeldecken in den Schultern bedeutend breiter als der Thorax, an den Seiten schwach gerundet, im letzten Drittel verengt und am Ende gemeinschaftlich schmal abgerundet, sowie deutlich gezähnt, mit einem, in $\frac{1}{4}$ Länge am breitesten abgesetzten Seitenrande, auf dem Rücken wenig gewölbt, in regelmäßigen Reihen punktiert, von denen die drei inneren ziemlich fein sind. Die folgenden nehmen allmählich an Stärke zu, und die 7. und 8. stehen in der Mitte in einem deutlichen Streifen.

Amplipalpa jucunda: Breviter ovalis, convexiuscula, coccinea, nitida, antennis, (articulo primo excepto), femorum apice, tibiis tarsisque nigris, fronte prothoraceque sublaevibus, elytris cyaneis, striato-punctatis, apice subintegris. — Long 4—4,5 mm. Columbien: Les Pawas 7000', Küsten-Cordillere (Thieme, Mus. berol.).

Glänzend gelblichrot, Fühler schlank, beim ♂ fast so lang als der Körper, beim ♀ kürzer, erstes Glied dunkelrot, die folgenden schwarz. Clypeus punktuert, Stirn und Thorax glatt, auf letzterem nur wenige Punkte nahe den Hinterecken. Der Thorax ist doppelt so breit als lang und hat parallele Seiten, die vorn in starker Rundung konvergieren, so daß die Vorderecken, dicht über denen die Tastborste steht, ver-rundet sind. Der verdickte Seitenrand ist aufgebogen. Schildchen vorn rötlich, hinten angedunkelt. Die Flügeldecken treten schräg heraus und sind in den Schultern bedeutend breiter als der Thorax, ihre

Seiten schwach gerundet, die Spitze gemeinschaftlich abgerundet, ganzrandig oder beim ♀ mit drei kaum sichtbaren Zähnen, neben deren Basis ein Härchen steht. Die Scheibe ist mäßig gewölbt, hinter den Schultern mäßig zusammengedrückt, mit regelmäßigen, innen feinen, außen kräftigen Punktreihen. Die Beine sind schwarz, nur die Schenkel, mit Ausnahme des letzten Drittels oder Viertels, rot.

Amplipalpa varipes: Subparallela, convexiuscula, nigro-coerulea, metallica, capite, pro- et mesosterno femoribusque quatuor anticis rufo-flavis, ore, antennis scutelloque nigris, prothorace flavo. — Long. 6,5 mm. Columbia: Cordill. occident., Oritacoberge, Januar 1908, 2500 m. (Fassl.).

Etwas breiter gebaut als *Pertyi* Guér. und von den ähnlichen Arten sofort dadurch zu unterscheiden, daß der Kopf, die Vorder- und Mittelbrust nebst den vier Vorderschenkeln (ihre Spitze ausgegenommen) rotgelb gefärbt sind. Die übrigen Teile des Körpers sind metallisch dunkelblau, Fühler und Schildchen schwarz, der Thorax gelb. Letzterer ist um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten ziemlich parallel, nahe den Vorderecken gerundet-verengt, oben mäßig gewölbt, hinter der Mitte jederseits mit einem breiten Längseindrucke, in dem einige Punkte stehen. Der übrige Teil der Scheibe ist glatt, Flügeldecken etwas breiter als der Thorax, parallel, hinten breit abgerundet, weniger glänzend als der Thorax, regelmäßig in Reihen punktiert, von denen die inneren fein, die äußeren kräftig sind. Der Hinterrand ist sehr fein gezähnt. Die Fühler sind schlank, Glied 1 und 2 kurz, 3 länger als beide zusammen, 4 etwa zwei Drittel so lang, 5 und jedes der folgenden bis zum zehnten Gliede so lang als 4, das Endglied länger.

Durch Einfügung der hier beschriebenen Arten verändert sich die von mir im Archiv f. Naturg. 1905 p. 50—52 gegebene Übersicht der Gattung folgendermaßen:

1. Thorax von der Basis aus nach vorn gleichmäßig verengt, annähernd konisch 2.
- 1' Thorax nicht gleichmäßig nach vorn verengt 4.
2. Oberseite einfarbig rötlich gelbbraun. Flügeldecken vorn fast buckelig gewölbt, nach hinten verengt und abgeflacht. — L. 7—9 mm
Brasilien: Sao Paulo *nigripes* Baly.
- 2' Oberseite mehrfarbig 3.
3. Rötlich gelbbraun, die Flügeld. violett, nach hinten schwach erweitert, Fühler und Knie allein (*cyanipennis*), oder noch die Schienen und Tarsen schwarz (ab. *cyanoptera* Guér.). — L. 8—10 mm. Cayenne, Brasilien *cyanipennis* F.
- 3'. Schwarz, Stirn, Thorax, Schildchen und eine Basalbinde der dunkel violetten Flügeld. rötlich gelbbraun. Die Binde ist schmal, an den Seiten erweitert und bedeckt hier ein Drittel der Länge (*basalis*) oder nimmt das erste Drittel gänzlich ein (ab. *lata* Duviv.). — L. 7,5—8,5 mm. Brasilien: Petropolis. *basalis* Baly.

4. Thorax von den Hinterecken aus allmählich sehr schwach verengt, im vorderen Drittel oder Viertel stärker verschmälert 5.
- 4' Thorax hinten parallelseitig, in den meisten Fällen vor der Mitte am breitesten, im vorderen Drittel oder Viertel stark verengt 7.
5. Körper metallisch blau, grünlich angehaucht. — L. 7,5 mm. Brasilien. *intermedia* n. sp.
- 5' Körper mehrfarbig. Flügeld. blau oder grün, Thorax rot, eine Makel am Vorderrande grün bis schwarz 6.
6. Prosternum schwarz. — L. 7—8 mm. Brasilien: Rio Grande, Matto Grosso *elongata* Baly.
- 6' Prosternum rot, hinter der Mitte grünlich oder bläulich schwarz. L. 6,8—8 mm. Brasilien: Espirito Santo. *sternalis* n. sp.
7. Der Thorax fällt gleichmäßig bis an die Kante des Seitenrandes ab. 8.
- 7' Thorax mit einem breiten und tiefen, stark punktierten und vorn mehr oder weniger abgekürzten Längseindrucke über den Seiten 15.
8. Oberseite einfarbig metallisch grün oder blau 9.
- 8' Oberseite mehrfarbig 10.
9. Oberseite grün, Unterseite pechschwarz, Fühler und Beine rotgelb. — L. 5,6 mm. Brasilien *fulvipes* Baly.
- 9' Oberseite blau, Fühler schwarz, Unterseite und Beine schwarzblau. — L. 4,3—5 mm. Cayenne, Brasilien. *coerulea* Baly.
10. Oberseite gelb, ein Seitensaum der Flügeldecken stahlblau, Fühler schwarz, der größte Teil der Beine und die Seitenrandkante des Thorax pechschwarz. — L. 5 mm. Bolivia *marginata* n. sp.
- 10' Flügeld. metallisch grün, blau, violett bis schwarz. 11.
11. Kopf schwarz, Thorax rot, am Vorderrande schwarz oder dunkelgrün 12.
- 11' Kopf und Thorax einfarbig rot 13.
12. Vorderbrust nebst den Vorderhüften rötlich gelbbraun, Fühler und Beine schwarz. — L. 7,5—9 mm. Die häufigste Art, von Mexico südlich bis zum Amazonenstrome verbreitet *Guerini* Baly.
- 12' Vorderbrust an den Seiten rot, in der Mitte nebst den Vorderhüften schwarz oder schwarzgrün, Thorax mit einer länglich viereckigen grünen Makel am Vorderrande, welche nicht ganz die Mitte erreicht. L. 5,6—7,5 mm. Brasilien. *collaris* Guér.
13. Schenkel gezähnt. — L. 6 mm. Ecuador. *dentipes* n. sp.
- 13' Schenkel einfach 14.
14. Flügeld. an den Seiten ziemlich parallel, Hinterbrust und Bauch schwarz. — L. 5 mm. Bolivia. *fulviceps* Ws.
- 14' Flügeld. an den Seiten gerundet, Unterseite rötlich gelbbraun. — L. 4—4,5 mm. Columbien *jucunda* n. sp.
15. Oberseite einfarbig 16.
- 15' Oberseite mehrfarbig 17.
16. Körper rötlich gelb, Fühler, Knie und Tarsen angedunkelt, Thoraxscheibe glatt. — L. 6,5 mm. Bolivia. *fulva* n. sp.
- 16' Körper schwarzblau oder grün, metallisch, Fühler schwarz, Thorax hinten sparsam, in dem Seiteneindrucke dicht und grob

punktiert, Flügeldecken matt seidenschimmernd. — L. 5—6 mm. Brasilien, Paraguay *coerulescens* Baly.

17. Kopf und Beine einfarbig schwarz 18.

17' Kopf und die vier Vorderschenkel rotgelb, der übrige Teil der Beine, sowie Hinterbrust, Bauch und Flügeldecken dunkelblau, Thorax gelb, hinter der Mitte jederseits grubig vertieft und mit wenigen Punkten besetzt, Mund, Fühler und Schildchen schwarz. — L. 6,5 mm. Columbien *varipes* n. sp.

18. Körper gestreckt, fast parallel 19

18' Körper kurz und verhältnismäßig breit gebaut, Flügeldecken von der Schulter bis an die Abrundung zur Spitze allmählich sehr schwach verengt. — L. 5—6 mm. Peru. *laticollis* Baly.

19. Thorax einfarbig rot, im vorderen Drittel fast gradlinig verengt, der Seiteneindruck stark narbig punktiert, vorn plötzlich endigend. Flügeldecken blau oder grünlich blau. — L. 5,5 — 6,5 mm. Brasilien, Paraguay. (*amicula* Baly, *cyanipennis* Perty) *Pertyi* Guér.

Var. *nigritula* Ws. Kleiner, schlanker, Flügeldecken schwarz, feiner punktiert. Brasilien: Ceara.

19' Thorax am Vorderrande mit einer schwarzgrünen Quermakel, die Seiten vorn in gleichmäßiger Rundung verengt, der Seiteneindruck kräftig punktiert, vorn allmählich erlöschend. — L. 5,6—6,2 mm. Buenos Aires. *negligens* Ws.

2. *Cephalolini*. *Homalisp*a Baly.

Diese Gattung läßt sich ohne Schwierigkeit am Kopfbau sicher erkennen. Die Stirn ist bei der Ansicht von oben sichtbar; sie fällt unterhalb der Fühler nicht senkrecht, sondern schräg nach vorn hin ab, so daß der Mund weit vor der Fühlerbasis liegt. Hinten bildet die Stirn über dem tiefer liegenden Halse eine Querkante, bis zu welcher sich der Kopf in den Thorax einziehen kann. Der Vorderrand des Thorax hat jederseits eine bogenförmige Ausrandung in welcher die Tastborste auf einem kleinen Kegel befestigt ist. Die Arten sind in den Sammlungen schlecht vertreten.

Cephalolia miniacea Blanch. Voy. d'Orb. Col. 1843 211 t. 24 f. 1, ist von Baly nicht berücksichtigt, von Harold, Cat. p. 3602, bei *Cephalolia* belassen worden. Dem widerspricht die Körperform und Kopfbildung, die nach der Abbildung mit *Homalisp*a übereinstimmen. Am ähnlichsten muß die Art nach Größe und Färbung der *cimicoides* Guér. sein, Blanchard nennt jedoch nur das erste Fühlerglied rot und die Tarsen pechbraun, während in *cimicoides* die Beine einfarbig rotgelb und die Fühler an der Spitze gelb sein sollen.

*Homalisp*a *marginata* scheint Baly nach einem nicht normal gezeichneten Stücke beschrieben zu haben, dessen Flügeldecken einen bis in die Spitze reichenden gelben Seitensaum besaßen. Dieser ist aber bei allen Exemplaren von Marcapata in Peru (Staudinger) in etwa vier Fünftel der Länge abgekürzt = aber. *mendax* m. Der Saum beginnt viermal am Vorderrande dicht neben dem Schildchen und

zieht sich dann unterhalb der Schulterbeule nach den Seiten herum. Hier reicht er anfangs über die letzte Punktreihe hinweg, später nur bis an dieselbe; die Schulterbeule bleibt schwarz.

Homalispia tibiella: Oblongo-ovata, pallide flava, nitida, metasterni lateribus, tibiis 4 posterioribus, antennis elytrisque nigris, his subtiliter striato-punctatis, flavo-limbatis. — Long. 5 mm. Brasilia (Mus. berol.).

Kleiner und flacher als die vorige, blasser gefärbt, Fühler viel kürzer, der Thorax von der Basis aus gleichmäßig in sehr sanfter Rundung nach vorn verengt, die Flügeldecken breit weißlich gelb gesäumt. Der Saum beginnt neben dem Schildchen und bedeckt den Schulterhöcker vollkommen; er reicht dahinter bis an die siebente, später an die achte, und von der Mitte ab nur noch bis an die neunte Punktreihe und erweitert sich wieder am Hinterrande. Die schwarze Färbung der Scheibe nimmt auf beiden Decken ein gemeinschaftliches, vorn regelmäÙiges, hinten gerade abgestutztes Oval ein. Die Fühler reichen wenig über den Hinterrand des Thorax hinaus; sie sind tief schwarz, das erste Glied rot. Kopf und Thorax sind fast glatt; letzterer hat vorgezogene, spitzwinkelige, aber am Ende abgerundete Vorderecken, seine Scheibe ist in der Mitte gewölbt und fällt seitwärts zu einer weiten, muldenförmigen Vertiefung ab, die den Seitenrand hoch emporhebt. Die Unterseite ist blass gelb, die Seiten der Hinterbrust nebst den 4 Hinterschienen schwarz.

Homalispia laeta Guér. Zwei Exemplare des Berliner Museums, in Columbien am Rio Magdalena von Dr. Thieme gesammelt, sind 5—6 mm lang und haben dunkel metallisch violette, kupfrig schimmernde, an einzelnen Stellen grünliche Flügeldecken, mit nur schmal abgesetztem, hinter der Schulter kaum verbreitertem Seitenrande, auf dem die Punkte der letzten Reihe quer ausgezogen sind und bis in die Nähe der Randleiste reichen. Der schräge Quereindruck darüber, zwischen der fünften und letzten Punktreihe, in dem die Reihen sich verwirren, ist weit und fast gleichmäßig vertieft. Die beiden ersten Fühlerglieder sind rot, das dritte dunkler, rötlich braun, die folgenden schwarz. Unterseite rot, Seiten der Hinterbrust und des Bauches rauchgrau, an den Vorderbeinen ist das Knie und der Rücken der Schienen angedunkelt, an den Mittelbeinen sind die Knie, der Schienenrücken und die Tarsen nicht besonders tief schwarz, die Hinterbeine sind noch weiter dunkel gefärbt.

Eine kompaktere Form, die bis 6,5 mm lang wird, von Surinam (Mus. berol.), von Marcapata in Peru (Staudinger) und Yungas de la Paz in Bolivia (Rolle) halte ich für *coeruleipennis* Guérin. Sie hat dunkelblaue, lebhaft bis grünlich blaue, selten violette Flügeldecken, auf denen jedoch der Kupferschimmer geringer wie in der als *laeta* angenommenen Form ist. Außerdem sind folgende Unterschiede hervorzuheben: An den Fühlern sind die beiden ersten Glieder oder nur das erste rot, die übrigen schwarz, der Eindruck der Flügeldecken in ein

Drittel Länge wird außen fast grubenförmig, und in seiner Nähe ist der abgesetzte, fast glatte Streifen des Seitenrandes deutlich verbreitert, die Zwischenstreifen der Flügeldecken sind mit feinen Punkten besetzt, die zahlreicher und stärker wie die von *laeta* sind.

Homalispia gracilis Baly, Biol. Centr. Amer. VI. 2, p. 8. Ein Exempl. des Berliner Museums, von Thieme bei Muzo in Columbien, in der Terra templada gefangen, stimmt mit der Beschreibung bis auf folgende Stücke überein: Die Vorderecken des Thorax sind kaum merklich vorgezogen, der Basalrand ist nicht „abgestutzt“, sondern in normaler Weise jederseits ausgeschweift, ferner sind einzelne deutliche Punkte nicht nur an der Basis, sondern auch über den Seiten vorhanden, und die Mittel- und Hinterbrust ist schwarz. Baly erwähnt die Farbe der Unterseite überhaupt nicht, weil sein einziges Stück wahrscheinlich wie die übrigen kleinen Tiere Champions auf einen Karton geklebt war.

Die *Hom. gracilis* steht in der Gattung durch den Körperbau und die Thoraxbildung ganz isoliert da. Die schlanke Körperform erinnert an eine *Cephalolia*; der Thorax ist wenig breiter als lang, von den Hinterecken bis vor die Mitte unbedeutend verschmälert, fast parallel, davor etwas mehr verengt, oben bis an die feine Kante des Seitenrandes beinahe gleichmäßig, aber nicht stark querübergewölbt (vorn mehr als hinten); es fehlt also die der Gattung eigentümliche muldenförmige Vertiefung jederseits, neben welcher der Rand meist hoch aufgebogen ist. Die Flügeldecken sind breiter als der Thorax, hinter der Mitte wenig breiter als in den Schultern, überall in regelmäßigen Reihen punktiert, ihre schmalen Zwischenstreifen leicht gewölbt.

Balys Abbildung, Cat. Hisp. t. 5 f. 3 soll nach dem Texte, p. 37, die *Homalispia vespertina*, nach der Tafelerklärung dagegen die *Hom. Batesi* darstellen; die angegebene natürliche Länge (7 mm) paßt auf keine von beiden. Da ich eine Berichtigung von Baly nicht finde, und die Zeichnung keinen Anhalt zur zweifellosen Deutung bietet, werde ich die Figur fraglich unter den beiden genannten Arten zitieren.

Demothispia Baly. Durch einfache Fühler und eine stark entwickelte Schulterbeule ausgezeichnet, hinter welcher die Scheibe der Flügeldecken zusammengedrückt und der abgesetzte Seitenrand merklich erweitert ist. Die Länge der beiden ersten Fühlerglieder ändert ab, denn in sehr nahe verwandten Arten z. B. *angusticollis* und *peruana* ist bei der einen das erste Glied kürzer, bei der andern länger als das zweite; daher vermag ich die Gattung *Xenispa* nicht zu halten. Die Vorliebe Balys für einzelne Artnamen, die in den nächst verwandten Gattungen wiederkehren, nötigt mich auch hier, den Namen der (*Xenispa*) *pulchella* in *magna* zu verändern. Hervorheben möchte ich noch, daß Baly die Fühler von *Demothispia* (i. sp.) *pulchella*, Cat. Hisp. t. 6 f. 1, mit langem zweiten Gliede hat zeichnen lassen.

Demothispa latifrons: Oblongo-ovata, minus convexa, dilute testaceo-flava, nitida, antennis basi distantibus nigris, articulo primo rufo, ultimo flavo, disco prothoracis et elytrorum rufescente, prothorace utrinque parce punctato, margine laterali reflexo, elytris subtiliter striato-punctatis. — Long. 4—5 mm. Columbien, Cordill. occid., St. Antonio, Alto de las cruces, Rio Vitaco, 2000—2500 m, Oktober 1908 bis Februar 1909, an Stechpalmen zahlreich (Fassl).

Heller und lebhafter gefärbt als *D. pallida* Baly, vorn viel schmaler gebaut als diese und der Seitenrand des Thorax hoch aufgebogen. Blaß rötlich gelbbraun, die Oberseite, ohne den ziemlich breit abgesetzten Seitenrand des Thorax und der Flügeldecken, hell rot, stark glänzend. Fühler neben dem unteren Innenrande der Augen, verhältnismäßig weit von einander getrennt, eingefügt, schlank, halb so lang als der Körper, schwarz, Glied 1 rot, das Endglied gelb, die drei ersten Glieder gestreckt und ziemlich von derselben Länge, ähnlich dem letzten Gliede, jedes länger als eins der mittleren, unter sich etwa gleichen Glieder. Stirn sparsam punktiert, fast eben, in der Mitte mit einem nach unten stark erweiterten, flachen Kiele, der zwischen den Fühlern ein breites Dreieck bildet. Thorax um die Hälfte breiter als lang, von der Basis bis zur Mitte wenig, davor stärker gerundet-verengt, die Scheibe leicht querüber gewölbt und gleichmäßig zu dem hellen Seitenrande abfallend, jederseits sparsam punktiert. Flügeldecken an der Basis wenig breiter als der Thorax, bis hinter die Mitte allmählich erweitert, dann schneller verengt und am Ende breit abgerundet, auf dem Rücken abgeflacht, an den Seiten und hinten abfallend; fein in Reihen punktiert, die vorn und hinten schwächer werden und durch breite, ebene Zwischenstreifen getrennt sind.

Demothispa pallida Baly ist weit verbreitet; ich besitze ein Exemplar aus Cayenne, im Königl. Museum in Berlin befindet sich ein anderes von Para. Dieses Stück ist nur 4 mm lang, sehr hell rötlich gelbbraun gefärbt und auf den Flügeldecken verhältnismäßig fein punktiert. An den Fühlern sind nur die vier ersten Glieder bräunlich rot, das fünfte pechschwarz, und die Seitenrandkante des Thorax ist kaum aufgebogen.

Demothispa peruana: Ovata, convexiuscula, nigra, articulo primo antennarum secundo longiore, elytris subtiliter striato-punctatis, testaceo-rufis, limbo laterali nigro ornatis, apice testaceo-marginatis, meso- et metasterno, abdomine trochanteribusque testaceis. — Long. 3,5 mm. Peru: Pachitea (Staudinger).

Var. *melancholica*: Elytris nigris, apice evidentiter testaceo-marginatis. — Long. 3 mm.

Der *Dem. angusticollis* Ws. nahe verwandt und in Größe, Körperform und Farbe sehr ähnlich; während aber bei dieser das erste Fühlerglied rot oder pechbraun gefärbt und um ein Viertel kürzer als das zweite ist, sind die Fühler von *peruana* einfarbig schwarz und das erste Glied ist ziemlich um die Hälfte länger als das zweite, außer-

dem der Seitenrand der Flügeldecken vor der Mitte breiter abgesetzt. Der Körper ist glänzend schwarz, eine gemeinschaftliche Makel der Flügeldecken, welche den größten Teil der Scheibe einnimmt, rot, der Spitzenrand fein gelbbraun gesäumt; Unterseite gelblich rotbraun, die Seiten der Vorder- und Mittelbrust nebst den Beinen schwarz, die Trochanteren und ein feiner Streifen daneben, sowie die Spitze der Vorderschienen gelbbraun. Der Kopf ist äußerst fein punktiert, der Thorax nicht ganz um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten ziemlich parallel, nahe den vorgezogenen Vorderecken gerundet-verengt, auf der Scheibe schwach querüber gewölbt und hinter der Mitte mit einem weiten Quereindrucke, an der Mittellinie fast glatt, von hier bis an den durch eine feine Rinne abgesetzten schmalen Seitenrand weitläufig punktiert, hinten stärker als vorn. Flügeldecken in regelmäßigen Reihen punktiert, welche an der Basis, nahe der Naht und hinter der Mitte fein und flach, an den übrigen Stellen stärker sind.

Auffällig ist die Var. *melancholica*, von demselben Fundorte, zu der keine Übergänge vorliegen. Sie ist durchweg kleiner, oberseits feiner punktiert und bis auf einen schmalen hellen Saum am Hinterrande einfarbig schwarz. Da Baly von *Dem. pulchella* ebenfalls eine oberseits schwarze Abänderung (ab. *moesta* m.) anführt, so wäre es denkbar, daß auch in *peruana* der schwarze Seitensaum der Flügeldecken sich so ausdehnt, daß er zuletzt die Decken ganz einnimmt, aber die angegebenen Unterschiede, zu denen noch der stärkere, bis an die Naht reichende Eindruck hinzukommt, der die Scheibe der Flügeldecken einschnürt, machen es ungewiß, ob nicht doch eine besondere Art vorliegt; was sich bei reichlichem Material herausstellen wird.

Demothispa basalis: Sat elongata, convexiuscula, nigra, nitida, scutello et fascia basali elytrorum rufis. — Long. 3,5 mm Brasilia (Mus. berol.).

Etwas schlanker gebaut als die anderen Arten, glänzend schwarz, der Thorax mit einem kaum merklichen grünen Metallschimmer, das Schildchen nebst dem ersten Viertel der Flügeldecken rot, der Hinterrand der letzteren gelbbraun gesäumt. Fühler etwa halb so lang als der Körper, Glied 2 wenig länger als 1, 3 kaum so lang als 2, die Spitze des Endgliedes rötlich. Thorax quer viereckig, die Seiten parallel, an den vorgezogenen Vorderecken gerundet-konvergierend, die fein aufgebogene Kante des Seitenrandes und ein feiner Saum am Vorderrande, beide sehr unbestimmt, rötlich. Die Scheibe ist ziemlich weitläufig, innen feiner, außen stärker punktiert. Flügeldecken in den Schultern breiter als der Thorax, dahinter fast parallel, an der Spitze breit abgerundet, und fein gelbbraun gesäumt, ganzrandig, auf dem Rücken fein in regelmäßigen Reihen punktiert. Die 6.—8. Punktreihe ist in dem tiefen Längseindrucke hinter der Schulter etwas stärker, die 9. daselbst äußerst fein, fast unterbrochen. Der Quereindruck hinter der Schulter setzt sich bis an die Naht fort und hebt eine große Basalbeule deutlich hervor.

Demothispa boliviana: Oblonga, convexiuscula, flavo-rufa, nitida, antennis (basi excepta), scutello, postpectore abdomineque nigris, elytris cyaneis; prothorace sublaevi utrinque juxta marginem fovea magna punctata impresso, elytris regulariter striato-punctatis. — Long. 4,5 mm. Bolivia: Cochabamba (Germain, Donckier).

Von den in der Färbung ähnlichen Arten leicht durch die einfarbig gelblich roten Beine zu unterscheiden. Die Fühler sind etwa halb so lang als der Körper, schwarz, das erste Glied dunkel rotbraun, Kopf, Thorax, Vorder- und Mittelbrust gelblich rot, glänzend; Stirn verloschen punktuiliert; Thorax doppelt so breit als lang, an den Seiten hinten ziemlich parallel, im vorderen Drittel gerundet-verengt, auf der Scheibe fast glatt, mäßig querüber gewölbt, seitlich in eine lange und breite, punktierte Grube abfallend, welche den Seitenrand emporhebt, nach vorn allmählich verengt ist und das erste Drittel der Länge frei läßt. Die Flügeldecken sind etwas breiter als der Thorax, hinter den Schultern fast parallel, um mehr als die Hälfte länger als breit, metallisch blau, von der Seite betrachtet violett schimmernd, in regelmäßigen Reihen punktiert. Diese Punktreihen sind innen und hinten nur wenig schwächer als außen.

Hierbei möchte ich erwähnen, daß die Abbildung von *Demot. Grayella* Baly, Cat. Hisp. t. 5 f. 8, unkenntlich ist. Der Körpermitz ist falsch, namentlich der Thorax zu breit gezeichnet, und letzterer hat nicht abgerundete, sondern spitze Hinterecken.

Demothispa columbica: Oblonga, convexiuscula, rufo-flava, nitida, antennis (basi excepta) scutelloque nigris, abdomine apicem versus plus minusve infuscato, prothorace sublaevi, utrinque juxta marginem fovea impresso, elytris coeruleis vel cyaneis, striato-punctatis. — Long. 4,5—5 mm. Columbien, Cordill. occ., St. Antonio, Alto de las cruces (Fassl).

Vielleicht nur eine Lokalfarm der vorigen, durchschnittlich größer als diese, die Hinterbrust und der vorderste Teil des Bauches stets rötlich gelb gefärbt, die drei letzten Abdominalsegmente in der Regel angedunkelt, schwärzlich, außerdem ist der Thorax glatt, selten mit einigen feinen, undeutlichen Punkten hinter der Mitte.

Demothispa consobrina. Oblonga, convexiuscula, nigra, nitida, supra nigro-coerulea, elytris interdum violaceis, prothorace parce punctulato, utrinque profunde impresso, lateribus tenuiter marginato, elytris subtiliter striato-punctatis, — Long. 3,7—4 mm. Columbien, Cordill. occid., Alto de las cruces, October 1908 (Fassl).

Der *D. Germaini* Ws. sehr ähnlich, aber auf Kopf und Thorax blau gefärbt und sicher an der schmalen Leiste des aufgeboenen Seitenrandes vom Thorax zu unterscheiden, die in *Germaini* auffällig breit ist. Die Flügeldecken können blau oder violett gefärbt sein.

Übersicht der *Demothispa*-Arten.

1. Thorax nach dem aufgeboenen Seitenrande hin gleichmäßig abfallend

- 1' Thorax neben dem Seitenrande mit einer breiten, gruben-
förmigen Vertiefung, die vorn abgekürzt ist. 13.
2. Fühler weit von einander entfernt eingefügt. Hell bräunlich gelb,
Scheibe der Oberseite rot, Fühler schwarz, Glied 1 rot, 11 gelb. —
L. 4—5 mm. Columbien. *latifrons* n. sp.
- 2' Fühler ziemlich dicht nebeneinander eingefügt 3.
3. Thorax breit, mit gerundeten Seiten 4.
- 3' Thoraxseiten annähernd parallel, nahe den Vorderecken
gerundet-konvergierend, die Scheibe mit einer weiten und sehr flachen
Quervertiefung vor der Basis 9.
4. Oberseite einfarbig 5.
- 4' Oberseite mehrfarbig 6.
5. Körper hell bräunlich rot, die letzten 6—7 Fühlerglieder schwarz.
— L. 4—5,5 mm. Nördliches Südamerika *pallida* Baly
- 5' Körper lebhaft metallisch blau, Fühler schwarz. — L. 4,5 mm.
St. Domingo *Sallei* Baly
6. Oberseite schwarz, der Kopf und ein breiter Saum des Thorax
und der Flügeldecken gelb 7.
- 6' Oberseite anders gefärbt 8.
7. Unterseite schwarz, Vorderbrust und Beine gelb, Knie und
Tarsen pechbraun, Flügeldecken ziemlich kräftig gereiht-punktiert,
Zwischenstreifen fein, doch deutlich punktiert. — L. 6,5 mm.
Guatemala (sub *Himatidium*) *limbatella* Boh.
- 7' Unterseite pechbraun, Vorderbrust und Beine gelb, Fld.
ziemlich fein gereiht-punktiert, Zwischenstreifen fast glatt. — L. 6 mm.
Guatemala *limbata* Baly.
8. Rot, Fühler schwarz, Glied 1 und 2 rötlich, Flügeldecken
metallisch kornblumenblau. — L. 6,5 mm. Ecuador *elegans* Baly.
- 8' Schwarz, Fühlerbasis rötlich, die Seiten des Thorax und die
Flügeldecken rotgelb, letztere mit einem schwarzen, nach der Spitze
verbreiterten Seitensaume. — L. 4,5 mm. Brasilien, Peru
pulchella Baly.
9. Oberseite schwarz, Basis oder Hinterrand der Flügeldecken
hell gefärbt 10.
- 9' Oberseite schwarz, ein mehr oder weniger großer Teil von der
Scheibe der Flügeldecken rot gefärbt 11.
10. Nur der Hinterrand der Flügeldecken fein gelbbraun gesäumt.
— L. 3 mm. Peru. *peruana* var. *melancholica*.
- 10' Schildchen und das erste Viertel der Flügeldecken rot. —
L. 3,5 mm. Brasilien *basalis* n. sp.
11. Jede Flügeldecke mit einer großen, gerundeten, gelbroten
Makel in der Mitte neben der Naht. — L. 5,5 mm. Mexiko.
bimaculata Baly.
- 11' Flügeldecken am Außenrande breit schwarz gesäumt, so daß
eine gemeinschaftliche Makel rot bleibt, die den größten Teil der Scheibe
einnimmt 12.
12. Stirn weitläufig und sehr verloschen punktiert, neben jedem
Auge mit einer weiten Grube zur Einlagerung des 1. Fühlergliedes,

dieses kürzer als Glied 2. Der schwarze Saum der Flügeldecken reicht bis auf die Kante des Hinterrandes. — L. 3,2—3,5 mm. Ecuador
angusticollis Ws.

12' Stirn dicht und fein punktiert, neben jedem Auge mit einer seichten Vertiefung zur Anlehnung des ersten Fühlergliedes; dieses um die Hälfte länger als das zweite. Der schwarze Saum der Flügeldecken läßt den abgesetzten Seitenrand im letzten Drittel oder Viertel frei. — L. 3,5 mm. Peru
peruana n. sp.

13. Thorax einfarbig rot oder gelb 14.

13' Thorax teilweise oder völlig schwarz 18.

14. Flügeldecken bläulich schwarz, der übrige Körper gelb, Fühler (mit Ausnahme des 1. Gliedes), Schildchen, Hinterbrust und Bauch schwarz. — L. 6 mm. Brasilien
Grayella Baly.

14' Flügeldecken metallisch blau oder violett 15.

15. Beine einfarbig rotgelb 16.

15' Beine teilweise schwarz 17.

16. Thorax in der Seitengrube deutlich punktiert, Hinterbrust und Bauch schwarz. — L. 4,5 mm. Bolivia
boliviana n. sp.

16' Thorax glatt, Unterseite rotgelb, die drei letzten Bauchsegmente schwärzlich. — L. 4,5 mm. Columbien.
columbica n. sp.

17. Rotgelb, Flügeldecken blau, Fühler, Hinterbeine, Hinterbrust, Bauch, Basis und Spitze der 4 Vorderschenkel nebst Tarsen schwarz. — L. 7,5 mm. Columbien (*Xenispa pulchella* Baly)

magna Ws.

17' Gelb, Flügeldecken blau, Fühler, Schildchenränder, Schenkelspitzen, Schienen und Tarsen schwarz. — L. 5 mm. Amazonas

tibialis Baly.

18. Thorax vorn rot. Schwarz, vorderes Viertel des Thorax, Prosternum und erster Bauchring rot, Mund, Vorderschienen und alle Tarsen gelblich, Flügeldecken violett. — L. 3,5 mm. Bolivia

tricolor Ws.

18' Thorax einfarbig schwarz 19.

19. Der aufgebogene Seitenrand des Thorax bildet eine auffällig breite, oben abgeflachte Leiste. Schwarz, Flügeldecken dunkelblau. — L. 3,5—4 mm. Bolivia.
Germaini Ws.

19' Der aufgebogene Seitenrand des Thorax ist eine feine Leiste. Schwarz, oben schwarzblau, oder die Flügeldecken violett. — L. 3,7—4 mm. Columbien
consobrina n. sp.

Cephalolia Blanch. Die Arten dieser umfangreichen Gattung sind gestreckt, ziemlich parallel, und durch die Form des Thorax ausgezeichnet. Letzterer ist viereckig, mehr oder weniger breiter als lang, und in der Regel hinter den Vorderecken am breitesten, von hier aus laufen die Seiten gradlinig und in geringem Maße konvergierend bis zur Basis; die Scheibe wölbt sich schwach der Quere nach und fällt an den Seiten gleichmäßig in eine meist rinnenförmige Vertiefung ab, welche die Kante des Seitenrandes emporhebt. Die Flügeldecken sind sehr schmal gerandet (am breitesten noch bei *opaca* und in der Gruppe

von *proxima-cognata*) und der Rand erweitert sich hinter der Schulter nicht oder unbedeutend.

Durch diese Merkmale läßt sich *Cephalolia* stets sicher von den nächst verwandten *Demothispa*-Arten unterscheiden. Chapuis brachte beide Gattungen in verschiedene Gruppen, Genera XI. 274 und 277, daher sind die Merkmale, die von ihm auf p. 278 zur Charakterisierung von *Cephalolia* benutzt wurden (breites Mesosternum, Verbindung der beiden ersten Bauchsegmente, Form der Episternen der Hinterbrust) häufig, weil beiden Gattungen gemeinsam.

Mit besonderen Schwierigkeiten ist die Bestimmung der oberseits einfarbig roten Arten verbunden, da Baly einen eingehenden Vergleich der nächst verwandten, oder der ähnlichen Arten nicht liebte und auch seine Abbildungen zuweilen mit der Beschreibung nicht in Einklang zu bringen sind. So heißt es z. B. vom ♂ der *Ceph. Erichsoni*: Cat. Hisp. 43: „abdominis segmento anali truncato, leniter sinuato“, während die Zeichnung Taf. 3 Fig. 5 ganz richtig einen in tiefem Bogen ausgeschnittenen Hinterrand des bezeichneten Segmentes zeigt. In der Abbildung des ganzen Tieres, Biol. Centr. Amer. VI, Taf. 1 Fig. 14 sind die einzelnen Fühlerglieder falsch angegeben. Beim ♂ der *Ceph. Sallei* soll das 2. und 3. Fühlerglied einfach sein, die Abbildung, l. c. Fig. 16, gibt das dritte Glied nach innen dreieckig erweitert und viel breiter als das zweite Glied an. Ebenso falsch sind die Fühler vom ♂ der *Ceph. distincta* gezeichnet, an denen Glied 2 bis 4 dreieckig erweitert und Glied 2 kürzer als eins der beiden folgenden sein soll, aber in der Abbildung, l. c. Fig. 15, sehen wir ein übermäßig stark erweitertes zweites Glied, während die beiden folgenden einfach und nicht länger als 2 sind. Diese Tiere bedürfen einer durchgreifenden Neubearbeitung.

Aus der Gattung treten *angustata* Guér., *angusticollis* Waterh. und *leptomorpha* Baly zu *Solenispa*, *miniacca* Blanch zu *Homalispia*, endlich *microdonta* Fairm. zu *Chalepus*¹⁾, so daß sie augenblicklich 114 Arten umfaßt.

Cephalolia polita: Elongata, subtus fulva, supra rubra, nitida, antennis sat crassis, articulis 4 ultimis nigris, articulis 4 primis maris compressis; prothorace parce punctulato, elytris subtilissime striato-punctatis (♂), vel evidententer punctato-substriatis (♀). — Long. 8,5 mm. Columbien: Cauca bei Cali (Bürger. Mus. berol.).

Wenig größer, aber merklich kräftiger gebaut und glänzender als die sehr ähnlich gefärbte *corallina* Er., oberseits feiner punktiert, die Fühler in beiden Geschlechtern dicker, rötlich gelbbraun, nur die vier letzten Glieder schwarz, die ersten 4 des ♂ zusammengedrückt und ebenso

¹⁾ *Cephalolia microdonta* Fairm. ist von Madagascar beschrieben; Gestro will das typische Exemplar gesehen haben und hält nach diesem die Art für *Chalepus axillaris* Duv. (Bollett. Lab. Zool. Portici 1909. 203 und Ann. Mus. Civ. Genova 1909. 241). Dem widerspricht jedoch völlig die Beschreibung, die sich nur auf eine, dem mexikanischen *Chalepus Deyrollei* Chap. äußerst ähnliche Art beziehen läßt.

stark erweitert wie in *corallina*, aber die beiden ersten mit ganz ver-rundeter, die beiden folgenden mit stumpfer Innenecke an der Spitze.

Der Thorax ist viereckig, wenig breiter als lang, die Vorderecken stärker vorgezogen als in *corallina*, die Mitte der Scheibe fast glatt, an den Seiten sparsam und sehr fein (♂), oder seitwärts und hinten weitläufig und kräftig punktiert (♀). Das Männchen ist auf den Flügeldecken sehr glatt und glänzend, die Punktreihen sehr fein, nur die äußeren deutlich, die Zwischenstreifen eben; beim ♀ glänzen die Flügeldecken etwas schwächer, denn sie sind äußerst zart gewirkt, und haben kräftige Punkte. Von den Reihen stehen die äußeren, von der vierten ab, in leichten Streifen und ihre Zwischenstreifen sind gewölbt. Die Punkte werden in beiden Geschlechtern von einem dunkel durchscheinenden Ringe umgeben.

Cephalolia apicalis Baly. Columbien: 1 ♂ bei der Mine Purino und 2 ♀ bei Carare, im November 1896 von Bürger gesammelt (Mus. berol.) sind glänzend, lebhaft und hell ziegelrot, ungefähr das letzte Drittel jeder Flügeldecke schwarz. Letztere Färbung ist vorn nicht gradlinig begrenzt, sondern nahe der Naht winkelig vorgezogen.

Cephalolia princeps Baly, Cat. 45. Zwei Exemplare des Berliner Museums, von Haensch bei Archidona in Ecuador gesammelt, können nur zu dieser Art gehören. Beides sind ♂, bei denen die ersten vier Fühlerglieder schwach erweitert sind und innen in eine scharfe spitz-winkelige Ecke endigen. Die Art gehört also in die erste Gruppe, in die Verwandtschaft von *corallina* und *Erichsoni*, wohin sie auch Waterhouse in seinen Hispinen von Ecuador p. 261 ganz richtig stellt. Das verkrüppelte Stück¹⁾, welches Baly beschrieben hat, dürfte nicht normale Fühler besessen haben, oder müßte ein ♀ gewesen sein. Das ♂ hat eine weite und tiefe bogenförmige Ausrandung im Hinterrande des letzten Bauchsegmentes. Die Flügeldecken sind grünlich- oder bläulich-schwarz.

Cephalolia fulvicollis: Elongata, nigra, ore, prothorace, pedibusque dilute fulvis, genubus, tibiarum apice tarsisque infuscatis; antennis (♂) articulis 4 primis compressis et dilatatis, elytris alutaceis subtiliter striato-punctatis, striis intermediis obsoletis. — Long. 6—6,6 mm. Mexico (J. Flohr. Mus. berol.).

Zur ersten Gruppe gehörig, bei welcher die ersten vier Glieder (oder wenigstens das dritte Glied) der Fühler des ♂ flach gedrückt, erweitert und an der Spitze nach innen dreieckig ausgezogen sind; den Arten mit schwarzen Flügeldecken, z. B. *Beckeri* und *gratiosa* ab. *nigripennis* habituell sehr ähnlich, aber kleiner und sofort durch schwarze Stirn und schwarzes Schildchen, sowie die feine Punktierung der Flügeldecken zu unterscheiden.

¹⁾ Frische Stücke, wie das von Baly beschriebene, bei denen sich die Spitze der Flügeldecken noch nicht völlig entwickelt hat, der Hinterrand daher dick, wulstig aufgetrieben ist, kommen unter den Cephalolien öfter vor.

Gestreckt, flach und ziemlich parallel, schwarz, der Thorax, Kopfschild und Mundteile, die Seitenstücke der Vorderbrust und die Beine gelblich rot, glänzend, Knie, Schienenspitze und Tarsen, zuweilen auch ein feiner Saum am Vorderrande des Thorax in der Mitte angedunkelt. Fühler schwarz, Glied 1 sehr groß, lang dreieckig, an der schräg abgeschnittenen Spitze am breitesten, Glied 2 kleiner und etwas schmaler, innen in einen spitzen Winkel ausgezogen, 3 ähnelnd und kaum kleiner, 4 bedeutend kleiner, innen wenig erweitert. Stirn weitläufig und sehr verloschen punktuelliert. Thorax um ein Viertel breiter als lang, hinter den Vorderecken am breitesten, von hier aus nach hinten allmählich schwach verengt, nach vorn gerundet-verschmälert, auf der Scheibe dicht und äußerst zart gewirkt, mit einzelnen Punkten. Flügeldecken in den Schultern wenig breiter als der Thorax, ähnlich wie dieser gewirkt, ziemlich stark seidenartig glänzend, regelmäßig gereiht punktiert. Die Punkte sind fein, die der drei oder vier inneren und der beiden äußeren Reihen deutlich, weniger verloschen.

Cephalolia Whitei Baly. Ein ♂ im Mus. berol., am Rio Magdalena von Thieme gesammelt, ist nur 8 mm lang, glänzend rotgelb, die fünf letzten Fühlerglieder, die Spitze des Endgliedes ausgenommen, schwärzlich, ebenso die Seitenrandkante des Thorax hinter ein Drittel Länge und die Seiten des Schildchens. Die Flügeldecken haben einen scharf begrenzten schwarzen Naht- und Seitensaum, die bis vier Fünftel der Länge reichen. Der Nahtsaum beginnt schmal am Schildchen, erweitert sich allmählich bis über die vierte Punktreihe jeder Decke und ist hinten breit abgerundet. Die Seitenbinde ist unter der Schulter schmal, verbreitert sich, bis sie in ungefähr ein Drittel Länge die achte Punktreihe erreicht, und verengt sich dann allmählich bis auf die neunte Reihe. Hinten bricht sie plötzlich ab, doch bleibt die Kante des Seitenrandes noch ein Stück dunkel gefärbt. Die Epipleuren sind schwarz.

Bei einem Pärchen, welches auf Bananentrieben bei Carare in Columbien am 21. Oktober 1896 von Bürger gesammelt wurde, 7 bis —7,5 mm lang, ist der Nahtsaum des ♂ schmaler, weniger scharf begrenzt, schwärzlich, der des ♀ nur durch eine Trübung der Naht angedeutet. Die Fühler des ♀ sind einfach, der Hinterrand des letzten Bauchsegmentes ist in leichtem Bogen ausgeschweift.

Cephalolia Kolbei: Sat elongata, parum convexa, coccinea, nitida, elytris striato-punctatis, singulo maculis duabus magnis, nigris, prima humerali, secunda, ante apicem. — Long. 10 mm. — Columbien: Cauca bei Cali (Bürger. Mus. berol.) Taf. III, Fig. 1.

Mas: antennis articulis 2—4 subcompressis, triangularibus.

Eine von den größten Arten der Gattung, durch ihren, im Verhältnis zu den Flügeldecken schmalen Thorax, einfarbig rötlichgelbe Fühler und die Form der schwarzen Makeln auf den Flügeldecken ausgezeichnet. Hell und lebhaft rötlich gelb, stark glänzend, 4 Makeln der Flügeldecken schwarz. Die erste von diesen bildet ein langes Rhomboid in der Schulterecke, von der Basis bis vor die Mitte, außen reicht sie

auf die Epipleuren, innen bis an die dritte Punktreihe, ihr Hinterrand bildet eine schräg nach innen und vorn laufende Linie, die ungefähr dem Schulterrande parallel ist. Die zweite Makel, hinter der Mitte, ist etwas kleiner, quer-oval, sie läßt außen einen schmalen, hinten einen breiten Saum frei und berührt die Naht. Stirn glatt, Thorax fast glatt, mit einigen Pünktchen bestreut, Flügeldecken fein gestreift-punktiert; nur 2 bis 3 Reihen neben der Naht und die abgekürzte Reihe haben stärkere Punkte und sind leicht vertieft. Vorderschenkel bedeutend dicker als die übrigen. An den Fühlern des ♂ ist das erste Glied dick, die drei folgenden sind zusammengedrückt, nach innen erweitert, dreieckig, die Innenecke vom Gliede 2 ist abgerundet, vom Gliede 3 und 4 mäßig zugespitzt.

Cephalolia fenestrata: ♀ *Elongata*, *depressiuscula*, *fulva*, *nitida*, *antennis nigris articulis 2 primis rufis, elytris flavis, subtiliter striato-punctatis, sutura, margine externo (apice excepto), epipleuris fasciisque tribus nigris.* — Long. 7,5 mm. *Costarica (Mus. berol.)*.

Diese Art gehört jedenfalls in die erste Gruppe, denn schon beim ♀ sind die ersten 4 Fühlerglieder zusammengedrückt, aber nur das dritte und vierte ist an der Spitze schief abgestutzt und nach innen zahnförmig ausgezogen.

Ebenso lang und flach als *gratiosa*, jedoch viel schlanker gebaut, rötlich gelb, die 9 letzten Fühlerglieder und 3 gemeinschaftliche, an der Seite und an der Naht mit einander zusammenhängende Querbinden der gelben Flügeldecken schwarz. Die erste Querbinde nimmt außen die Schulterecke ein, läßt dann aber einen gemeinschaftlichen Streifen an der Basis frei; die zweite liegt in der Mitte, die dritte am Hinterrande, der rötlich gesäumt ist. Von diesen Binden werden, außer dem Querstreifen an der Basis, noch 2 große viereckige gelbe Makeln auf jeder Decke umschlossen, welche breiter als lang sind. Epipleuren schwarz. Fühler kürzer als die Hälfte des Körpers, Glied 1 dick, so lang als die beiden folgenden zusammen, letztere unter sich von gleicher Länge, die folgenden kürzer. Stirn glatt, ziemlich eben, mit feiner Mittelrinne. Thorax etwas breiter als lang, an der Basis wenig schmaler als hinter den stumpfen Vorderecken, der Seitenrand durch eine wenig tiefe Rinne abgesetzt, die Scheibe nahe der Mittellinie ziemlich glatt, nach den Seiten hin sparsam punktiert. Flügeldecken etwas breiter als der Thorax, parallel, hinten gerundet-abgestutzt, die Scheibe flach, an der achten Punktreihe fast senkrecht abfallend, fein in regelmäßigen Reihen punktiert, die sich vor der Spitze verwirren. Der schwarze Nahtsaum reicht bis in die erste, vertiefte Punktreihe, der Seitensaum vor der Mitte bis in die achte Reihe, dahinter nimmt er nur den schmal abgesetzten Seitenrand selbst ein und endet an der hinteren Außenecke.

Cephalolia luctuosa Guér. ist, wie bereits Baly hervorhob, der *vicina* ähnlich und nahe verwandt, hat aber nach dem mir vorliegenden Materiale aus Columbien, bei Conejo, Mine Purino bei Carare von

Bürger, sowie am Rio Magdalena und auf dem Isthmus von Panama bei Matachin von Thieme gesammelt, vorherrschend einfarbig schwarze Fühler. Nur bei einem Stücke sind die beiden letzten, bei einem andern die letzten drei Glieder weiß. Trotzdem sind die Unterschiede von *vicina* augenfällig: das erste Fühlerglied ist in der Spitzenhälfte unterseits dicht und ziemlich lang bewimpert (bei *vicina* nur mit wenigen kurzen Härchen besetzt), das dritte Glied in beiden Geschlechtern nach der Spitze erweitert und diese innen spitzwinkelig, endlich ist die Stirn nicht längsrundlich, sondern nur mäßig dicht und viel feiner punktiert. Der Körper ist größer, unten dunkler gefärbt, indem der Bauch, mit Ausnahme eines Streifens am Seitenrande der vier ersten Segmente, und die Schienen schwarz sind. Die schwarze Zeichnung des Thorax besteht anfangs aus einem kurzen, viereckigen Querfleck in der Mitte des Vorderrandes, später aus einem dreieckigen, von der Mitte bis zum Schildchen linienförmigen Längsfleck, zuletzt aus einer breiten Mittelbinde, die breiter als einer der hellen Seitenstreifen und vor der Mitte eingeschnürt ist.

Cephalolia vicina Baly. Zwei Exempl. des Berliner Museums, im Juni in Mexiko bei Mirador von J. Flohr gesammelt, sind auf dem Thorax heller, auf den Flügeldecken dunkler als die typische Form gefärbt. Der Thorax hat eine kleine, schwarze Makel am Vorderrande, so breit als die Stirn und einem Kreisabschnitte ähnlich. Die gelbe Längsbinde jeder Flügeldecke ist sehr schmal, hinten kaum der Naht zugebogen.

Cephalolia laticollis Baly halte ich für die kleinere, etwas mehr gewölbte, häufigere Form von *dilaticollis* Baly.

Cephalolia placida Baly unterscheidet sich von den übrigen rötlichen Arten durch den breit abgeflachten Rücken der Flügeldecken, welcher namentlich vorn von einer Schulter zur anderen ziemlich in einer Ebene liegt, die auf der niedrigen, kleinen Schulterbeule endet, sowie durch den Verlauf der äußeren Punktreihen auf den Flügeldecken. Während nämlich bei vielen anderen Arten die 7. und 8. Punktreihe im mittleren Drittel stärker wird und einen, von der Schulter ausgehenden, oft rippenförmigen Zwischenstreifen einschließt, ist hier die 8. und 9. Punktreihe etwas kräftiger und hebt den verbreiterten Zwischenstreifen leicht empor.

Der Körper ist sehr blaß rötlich gelb, ähnlich wie bei den hellsten Stücken von *Erichsoni*, oben glänzend, nur die Fühler sind schwarz, die ersten beiden Glieder gelblich rot, die Flügeldecken besitzen einen schmal abgesetzten Seitenrand, der in der Nähe der hinteren Außenecke endet.

Im Berliner Museum befinden sich außer einem typischen Stücke von Champion noch 2 ♂, welche von Thieme auf dem Isthmus von Panama bei Matachin gesammelt wurden. Sie sind nur 5,5 mm lang, an den Fühlern ist das letzte Glied, mit Ausnahme der Basis, bräunlich

gelb (bei dem einen auch noch das 3. und 4. Basalglied rotbraun), die Stirn fällt nach innen zu einer mäßig tiefen und ziemlich breiten Mittelrinne ab, welche vom Scheitel bis zwischen die Fühler reicht, und die Flügeldecken sind erheblich stärker punktiert, während doch sonst das ♀ die kräftigere Punktierung hat. Es dürfte hier keine besondere Art vorliegen, doch möchte ich auf diese Form durch den Namen v. *varicornis* aufmerksam machen.

Cephalolia striata: Oblonga, depressiuscula, sordide flava, nitida, antennis crassiusculis, cylindricis, articulis tribus ultimis fuscis; prothorace valde transverso, parce punctato, elytris punctato-striatis. — Long. 7,7; lat. 3,5 mm. Südamerika (Mus. berolin.).

Vor *lata* Baly zu stellen, zwar ähnlich gefärbt als *apicornis* Baly, jedoch mit dieser nicht näher verwandt, größer, viel breiter gebaut, der Thorax ganz abweichend geformt und die Flügeldecken verschieden skulptiert. Mehr als doppelt so lang wie breit, flach, verschossen hellgelb, glänzend, die Fühler matt, ziemlich dick, etwa bis zu den Hinterecken des Thorax reichend, ihre 3 Endglieder schwärzlich braun, die Spitze des Endgliedes rötlich, alle Glieder von gleicher Stärke und Länge, nur das erste und letzte Glied länger, die dazwischen liegenden zylindrisch, an der Basis so breit als an der Spitze. Stirn sparsam punktuert, schwach konkav, mit einem feinen Mittelkiele. Thorax fast doppelt so breit als lang, an den Seiten leicht gerundet, von der Basis bis weit vor die Mitte schwach divergierend, davor in stärkerer Rundung convergierend, die Vorderecken fast verrundet und wenig vorgezogen. Die Scheibe ist flach gewölbt und fällt zu einer breiten Vertiefung neben dem Seitenrande ab, in der die sonst sparsam verteilten, kräftigen Punkte etwas dichter stehen. Schildchen glatt. Flügeldecken kaum breiter als der Thorax hinter den Vorderecken, flach, stark punktiert, die Punkte stehen im ersten Viertel in Reihen, dahinter bis zur Spitze in Streifen, mit schmalen, erhabenen und stark glänzenden Zwischenstreifen. Der genaue Fundort war nicht zu ermitteln.

Cephalolia opaca Baly, Cat. 62. Alle Stücke, die ich bis jetzt gesehen habe, rechtfertigen den Namen nicht, denn sie sind ziemlich glänzend, besonders auf der Fläche von der Naht bis zur fünften Punktreihe der Flügeldecken. Die vier inneren Punktfolgen sind äußerst fein, nur auf dem Abfalle zur Spitze werden sie schwach furchenartig, wie die übrigen Reihen in ihrer ganzen Länge. Die Oberseite ist sehr blaß bräunlich gelb, mit einer kleinen verwaschenen, bräunlichen Makel hinter der Mitte jeder Decke neben der Naht. Ein Exemplar des Berliner Museums ist auf dem Thorax dicht, stark und runzelig punktiert, ein schmaler Streifen am Seitenrande und die leicht gewölbte Mittellinie sind glatt.

Cephalolia partita: Elongata, convexiuscula flava, nitida, antennis et fere dimidio postico elytrorum nigris. — Long. 5,6—6 mm. — Columbien: Rio Magdalena (Thieme. Mus. berol.). Taf. III Fig. 2.

Ungefähr so schlank gebaut wie *Degandei* Baly, der Körper hellgelb, glänzend, mit rotbräunlichem Anfluge, die Fühler und nicht ganz die hintere Hälfte der Flügeldecken schwarz, der dicke Vorderrand der Oberlippe und die Mandibeln schwärzlich. Stirn glatt, mit feiner, verloschener Mittelrinne; Fühler einfach, kaum bis zur Schulterbeule reichend, Glied 3 länger als 2, aber kürzer als 1. Thorax quadratisch, an den Vorderecken abgerundet, nicht weit nach innen von diesen steht in einer kaum merklichen Ausbuchtung des Vorderrandes der Borstenkegel. Die Scheibe ist schwach gewölbt, glatt. Flügeldecken in den Schultern etwas breiter als der Thorax, dahinter parallel, fein in Reihen punktiert, die Punkte auf der vorderen helleren Hälfte zuweilen leicht gebräunt.

Cephalolia Degandei Baly variiert in der Zeichnung der Oberseite: der Kopf wird zuletzt gelb, nur eine Makel jederseits auf dem Halse schwarz, auch die Fühler werden hell rötlich gelbbraun, die letzten 3—4 Glieder weißlich, auf dem Thorax ist die schwarze Mittelbinde hinten mehr oder weniger weit abgekürzt und die schwarze Färbung vor der Mitte der Flügeldecken ist auf eine Makel am Seitenrande beschränkt, welche innen nur noch bis an die 5. Punktreihe reicht. Die gemeinschaftliche gelbe Querbinde nahe der Mitte hängt daher breit mit der hellen Querbinde an der Basis zusammen.

Cephalolia Deyrollei Baly liegt mir von Sao Paulo (von Ihering) in Anzahl vor und wurde auch bei Santos in den Blattscheiden einer Phryneart gefangen. Die Länge beträgt 4,5—5,3 mm, während Baly 3 lin. = 6,8 mm angibt. In denselben Blattscheiden fand sich bei Santos eine größere Art, welche nicht das ♀ zu *Deyrollei* sein kann, da beide Geschlechter vertreten sind. Es ist:

Cephalolia vittipennis: Sat elongata, convexiuscula, dilute rufotestacea, antennis apicem versus, capite scutelloque nigris, elytris flavescens, vitta suturali (retrorsum sensim angustata) vittaque submarginali nigris. — Long. 5,5—6,5 mm. Santos (Mus. berol.) Taf. III Fig. 3.

Größer, namentlich breiter gebaut als *Deyrollei*, Unterseite, Mundteile, Fühlerbasis und Thorax hell rötlich gelbbraun, die Beine und die Flügeldecken mehr gelb, der Kopf, eine Naht- und eine Seitenbinde der Flügeldecken schwarz. Fühler einfach, die ersten vier Glieder hell gefärbt, die beiden folgenden rötlich braun, die übrigen schwarz, Glied 3 so lang als 1 und bedeutend länger als 2. Stirn nicht dicht, sehr fein punktiert. Thorax quer viereckig, mäßig dicht punktiert, mit glatter Mittellinie, an den Vorderecken etwas verengt und diese schwach vorgezogen. Flügeldecken breiter als der Thorax, hinter den Schultern ziemlich parallel, gestreift-punktiert. Die Reihen an der Basis und auf der inneren Hälfte fein-, nach außen stärker punktiert. Die schwarze Nahtbinde ist vorn doppelt so breit als das Schildchen, verengt sich allmählich bis hinter die Mitte und ist nachher auf die Nahtkante be-

schränkt. Bei einem ♂ reicht diese Binde nicht bis zur Mitte. Die Außenbinde beginnt auf der Schulterbeule und läuft, indem sie sich innen allmählich leicht erweitert, außen von der neunten Punktreihe begrenzt, dem Seiten- und Hinterrande parallel bis an die Naht vor der Spitze, wo sie sich mit der Binde der anderen Decke vereint. Es behält daher ein Streifen am Seitenrande und eine, vor der Schulter damit zusammenhängende Längsbinde jeder Decke die gelbe Grundfarbe. Die Binde ist vorn nicht geschwungen wie die von *Deyrollei*, sondern läuft ziemlich gradlinig in schräger Richtung nach hinten und innen und endet in $\frac{3}{4}$ Länge an der Naht.

Cephalolia Saundersi Baly, Ecuador: Archidona (Haensch. Mus. berol.), ist durch den schwarzen Thorax ausgezeichnet, welcher an der Basis einen gelbbraunen Saum besitzt. Dieser ist unregelmäßig begrenzt und an den Seiten gewöhnlich verbreitert. Auf den schwarzen Flügeldecken liegt eine gelbe Längsbinde, die eine ganz andere Lage wie in *Deyrollei* und den Verwandten der *vicina* hat. Bei diesen berührt die Binde die Schulterbeule, in der vorliegenden Art liegt sie weiter innen am Schildchen und reicht außen bis an die 5. ganze Punktreihe; sie verschmälert sich dahinter und biegt leicht nach außen, wo sie zwischen der 3. und 6. Reihe bis an den Abfall zur Spitze läuft und hier verschwindet. Waterhouse hat *Saundersi* p. 261 als *pulchella* Baly angeführt, die sich vielleicht später als das ♀ der *Saundersi* herausstellen könnte.

Cephalolia collaris: Angusta, subparallela, convexiuscula, nigra, subnitida, collo, scutello elytrisque brunneo-flavis, his striato punctatis. — Long. 8 mm. Columbia, in der Terra templada: Historaques, 6000' (Thieme. Mus. berol.).

Viel schlanker gebaut, höher gewölbt und weniger glänzend als *Clarkella*, *flavipennis* und *pretiosa* Baly, die wohl annähernd in der Farbe, aber nicht im Körperbau ähnlich sind. Langgestreckt, mit fast parallelen Seiten, ziemlich gewölbt, schwarz, nur der Hals ringsum, mit Ausnahme einer mehr oder weniger breiten Stelle am Scheitel, die Flügeldecken und das Schildchen hell bräunlich gelb, letzteres zuweilen angedunkelt. Fühler einfach, das erste Glied dick, doppelt so lang als das zweite, Glied 3 kürzer als 1. Stirn mit einer abgekürzten, flachen Mittelrinne, Thorax viereckig, etwas breiter als lang, Seiten ziemlich parallel, nach hinten unbedeutend konvergierend, in den abgerundeten und sehr wenig vorgezogenen Vorderecken schwach verengt, die aufgebogene Kante des Seitenrandes innen schmal, doch tief abgesetzt, die Scheibe schwach gewölbt, glatt, vor dem Hinterrande und an den Seiten weitläufig, ziemlich stark punktiert. Flügeldecken etwas breiter und fast viermal so lang als der Thorax, hinter den Schultern parallel und am Ende einzeln abgerundet, auf dem Rücken gewölbt und in regelmäßigen Reihen punktiert. Diese Reihen beginnen hinter der Basalkante, sind anfangs fein, bald darauf stärker, mit dunklen Punkten äußerst dicht besetzt, werden erst vor der Spitze

feiner, weitläufiger und verwirren sich hier. In den stärker punktierten Teilen sind die Zwischenstreifen eine Spur gewölbt, glatt. Das Prosternum bildet hinten eine dreieckig-ausgezogene Fläche. Unterseite und Beine sind gleichmäßig schwarz, so daß der gelbe Hals davon sehr absticht, die Schenkelspitzen sind zuweilen pechbraun.

Cephalolia neglecta: Elongata, subdepressa, fulva, antennis nigropiceis, captite prothoraceque nigris, hoc basin versus angustato, lateribus antice evidenter marginato, elytris subtiliter striato-punctatis. — Long. 6 mm. Merida (Hanelt), Venezuela (Mus. berol.).

Einer großen *pretiosa* täuschend ähnlich¹⁾, auf den Flügeldecken feiner punktiert, die Fühler nicht rein schwarz, sondern (namentlich in den Basalgliedern mit rötlicher Beimischung), das erste Glied länger, und der Thorax abweichend gebaut. Bei *pretiosa* hat derselbe einen mäßig dicken Seitenrand, welcher innen von einer durchgehenden, nahe den Vorderecken etwas verbreiterten Rinne abgesetzt wird. In der vorliegenden Art ist hinten nur eine feine Leiste am Seitenrande vorhanden, bis an welche die Scheibe abfällt, erst in den Vorderecken wird die Leiste durch eine Rinne abgesetzt, die breiter als in *pretiosa* ist. Der Thorax erscheint dadurch vorn breiter und verengt sich viel deutlicher nach der Basis hin.

Cephalolia fasciata Ws. Im Berliner Museum befinden sich zwei Exemplare, bei denen nur die zwei ersten Fühlerglieder schwarz sind und der schwarze Humeralfleck punktförmig, oder fast geschwunden ist. Das eine, vom Originalfundorte Puerto Cabello, hat eine gleichmäßig breite, schwarze Querbinde hinter der Mitte der Flügeldecken, das andre, aus Columbien, nur noch einen Rest der Binde in Form eines gemeinschaftlichen dreieckigen Fleckes, dessen Grundlinie vorn liegt. Die Art steht *maculipennis* Baly am nächsten.

Cephalolia 5-maculata: Modice elongata, parum convexa, albido-flava, nitida, ore, antennis, scutello, sutura et maculis 5 elytrorum ($1\frac{1}{2}$, 1), lateribus pectoris, trochanteribus genubusque nigris, tarsis infuscatis; prothorace medio parum dense-, latera versus crebre punctato, elytris striato-punctatis. — Long. 5,5 mm. Peru: Madre de Dios.

Färbung der *Fryella* Baly, weißlich gelb, ziemlich glänzend, Fühler, Kopf unterhalb derselben (ausgenommen die rotgelben Maxillartaster), Schildchen, die Naht und 5 Makeln auf den Flügeldecken, Trochanteren, Knie und die Seiten der Brust schwarz, Tarsen angedunkelt, eine verloschene, kleine, langdreieckige Makel am Vorderrande des Thorax

¹⁾ Baly hat nach Linien gemessen, welche oft merklich kleiner als die bei uns früher üblichen Pariser Linien gewesen sein müssen. *C. pretiosa* wird von ihm 3 lin. lang genannt; nach Pariser Linien wären dies 6,8 mm, in Wirklichkeit sind es nur 5 mm; denn in der Biol. Centr. Amer. Taf. I Fig. 18 bildet Baly die obige Art ab und gibt daneben die natürliche Länge an, die genau 5 mm beträgt; es ist also jede dieser Linien rund 1,7 mm lang.

bräunlich. Die gemeinschaftliche Makel der Flügeldecken reicht bis $\frac{1}{3}$ der Länge, umschließt das Schildchen und hat eine rhombische Form; außerdem hat jede Decke 2 Makeln, eine kleine auf der Schulterbeule, gerundet, etwas länger als breit, die zweite in der Mitte, größer, vorn bogenförmig, hinten gradlinig begrenzt und hier vom Hinterrande weniger weit entfernt als der Vorderrand von der Basis der Flügeldecken. Die Stirn ist unregelmäßig fein punktiert, der Thorax um die Hälfte breiter als lang, die Seiten in den Vorderecken gerundet-verengt, dahinter fast parallel, unbedeutend nach hinten konvergierend, die Scheibe schwach querüber gewölbt, in der Mitte nicht dicht, nach außen dichter und etwas stärker punktiert. Flügeldecken in den Schultern breiter als der Thorax, mit fast parallelen, im letzten Drittel verengten Seiten, hinten breit abgerundet, die ersten Punktreihen vor der Mitte fein und flach, hinten stärker und den äußeren Reihen ähnlich, deren Zwischenstreifen leicht gewölbt sind.

Cephalolia Thiemei: Subelongata, minus convexa, subtus flava, fusco-marginata, pedibus testaceo-flavis, antennis nigris, articulis tribus vel quatuor basalibus testaceis, capite, prothorace scutelloque nigris, elytris pomaceis, striato-punctatis, macula submarginali ante medium maculaque transversa communi apicali nigris, sutura ante medium infuscata. — Long. 4 mm. Amazonas (Staudinger. Mus. berol.).

Diese Art muß der *Ceph. ornata* Waterh. sehr ähnlich sein, ist aber kleiner¹⁾ und heller gefärbt, die ersten 3 oder 4 Fühlerglieder rötlich gelbbraun, das folgende Glied pechbraun, die übrigen schwarz wie der Kopf, der Thorax und das Schildchen. Flügeldecken blaß apfelgrün, die Naht hinten bräunlich, vor der Mitte mit einem allmählich nach vorn verbreiterten schwärzlichen Saume, eine Makel über dem abgesetzten Seitenrande vor der Mitte und eine gemeinschaftliche quer-ovale Makel in der Spitze schwarz. Die vordere Makel ist länger als breit, dreieckig, dem Seitenrande parallel, vorn schmal, nach hinten verbreitert. Die Spitzenmakel läßt ebenfalls den abgesetzten Seitenrand frei, ihr Vorderrand bildet einen gleichmäßigen, großen Bogen. Stirn dicht und sehr fein punktiert. Thorax viereckig, wenig breiter als lang, nahe den Vorderecken leicht verengt, letztere abgerundet und schwach vorgezogen. Die Scheibe ist vorn mehr als hinten der Quere nach gewölbt, mäßig dicht punktiert, die Mittellinie und ein breiter Streifen am Vorderrande ohne Punkte. Flügeldecken in den Schultern breiter als der Thorax, fast parallel, hinten breit abgerundet, auf der Scheibe in regelmäßigen Reihen punktiert.

Zwei Exemplare befanden sich in der Sammlung von Prof. Dr. Thieme, die in den Besitz des Berliner Museums übergegangen ist.

¹⁾ In der Arbeit von Waterhouse, Proceed. 1881. 261, ist die Art $2\frac{1}{2}$ lin. = 5,6 mm, nach der Zeichnung nur 5 mm lang angegeben; nach der Diagnose sind Fühler und Beine schwarz, in der Zeichnung scheinen letztere hell gefärbt zu sein.

Cephalolia parvula: Elongata, subparallela, nigra, alutacea, subtus pedibusque fulvis, fronte crebre punctulata, prothorace sat crebre subtiliter punctato, linea media antice dilatata sublaevi, elytris subtiliter striato-punctatis, sordide flavis, sutura vittaque sublaterali antice abbreviata, postice dilatata et cum sutura connexa, nigris. — Long. vix 4 mm. Brasilia: Jatahy, Goyaz (Clavareau).

Eine der kleinsten Arten, neben *trivittata* Baly gehörig und von dieser, abgesehen von der geringeren Größe, durch die helleren Fühler verschieden, an denen die ersten vier Glieder rostrot, die drei folgenden dunkelrot, mehr oder weniger geschwärzt, und die vier Endglieder schwarz sind. Die gerundeten, vorgezogenen Vorderecken des Thorax der schmale schwarze Nahtsaum und die feine Punktierung der Oberseite sind weitere Unterschiede. Die Fühler reichen ungefähr bis zum Hinterrande des Thorax, Glied 1 ist wenig länger und stärker als 2, das dritte länger. Stirn ziemlich dicht und äußerst fein punktiert, mit einer glatten, nach unten allmählich erhöhten Mittellinie. Thorax wenig breiter als lang, vor der Mitte am breitesten, nach hinten allmählich eine Spur verengt, vorn schwach gerundet-verschmälert, auf der Scheibe stärker als der Kopf punktiert. Die Punkte sind außen ziemlich dicht, innen weitläufiger gestellt und lassen die Mittellinie, die sich nahe dem Vorderrande schnell verbreitert, völlig frei. Kopf und Thorax sind schwarz, letzterer am Vorder- und Seitenrande sehr fein und verloschen rötlich gesäumt. Die Flügeldecken sind unbedeutend breiter als der Thorax, blaßgelb, ein Nahtsaum, der bis an die erste Punktreihe reicht und eine Längsbinde schwarz. Letztere beginnt hinter der Schulterbeule und reicht von der sechsten bis an die zehnte Punktreihe, hinter der Mitte dehnt sie sich innen bis zur fünften Reihe aus und verbindet sich bald darauf breit mit dem Nahtsaume. Am Seiten- und Hinterrande bleibt nur ein bis an die zehnte Punktreihe reichender Saum gelb gefärbt. Die Unterseite ist schwarz, dicht seidenglänzend behaart, der After rötlich, die Beine einfarbig rotgelb.

Cephalolia obsoleta: Elongata, subparallela, convexiuscula, nigra, nitida, obsolete punctata, fronte planiuscula. — Long. 5,5 mm. Brasilia (Mus. berol.).

In der Größe, Körperform und Farbe stimmt diese Art fast ganz mit *funesta* Baly überein, unterscheidet sich aber durch den Stirnbau, die viel feinere Punktierung der Oberseite und die stärkere Wölbung der Flügeldecken, auf denen die weite Vertiefung hinter der Schulter näher an die Naht heranreicht. Die Stirn von *funesta* ist einfarbig schwarz und zwischen den Augen schwach muldenförmig vertieft, in *obsoleta* dagegen grünlich oder bläulich metallisch angelauten, ziemlich eben, nur mit einer Mittelrinne versehen. Der Thorax hat nur einige feine Punkte auf einem Streifen zwischen der Mitte und dem Seitenrande, die Flügeldecken sind in den Reihen ebenfalls fein punktiert. Diese Punkte sind nahe der Basis sehr schwach, auf dem letzten Viertel ist nur die erste, vertiefte Reihe vorhanden, die übrigen sind durch

verworrene und sehr verloschene Punkte angedeutet. Im mittleren Drittel der Flügeldecken sind die stärkeren äußeren Reihen noch feiner punktiert als die Reihen neben der Naht bei *funesta*. Der Raum in der Schulterecke ist blau angelaufen.

Cephalolia punctatissima: Minus elongata, nigra, sat nitida, fronte creberrime punctulata, prothorace vix transverso, dense punctato, scutello laevi, elytris sat fortiter striato-punctatis. Long. 5,3 mm. — Mexiko: Guadalayara (Flohr. Mus. berol.).

Von der vorigen und *funesta* Baly durch den völlig abweichenden Körperumriß (vorn viel enger, hinten viel breiter gebaut) und die dichte Punktierung der Oberseite sehr verschieden. Die Stirn ist flach eben, äußerst dicht punktiert. Thorax kaum breiter als lang, die Seiten fast parallel, aber nach vorn eine Spur konvergierend, mit einer feinen, durch eine schmale Rinne abgesetzten Kante am Seitenrande, die Scheibe sehr wenig, vorn etwas mehr der Quere nach gewölbt, dicht und kräftig punktiert. Flügeldecken in den Schultern bedeutend breiter als der Thorax, dahinter durchaus parallel, im letzten Viertel allmählich schwach verengt und hinten mäßig breit abgerundet, auf der Scheibe schwach gewölbt und stark in regelmäßigen Reihen punktiert. Nur in den beiden ersten Reihen sind die Punkte hinter der Mitte ein Stück fein, werden aber auf dem Abfalle zur Spitze wieder stärker. Die Zwischenstreifen bilden feine Leisten.

Cephalolia humeralis: Elongata, subparallela, minus convexa, nigra, sat nitida, macula humerali epipleurisque ante medium rufis. — Long. 4,2 mm. Brasilia: Cuyaba, Matto Grosso (Staudinger).

Schlanker gebaut und noch dunkler gefärbt als die verwandte *Chevolati* Baly, schwarz, ziemlich glänzend, nur eine Makel in der Schulterecke rot. Diese Makel ist viereckig, innen von der dritten (ganzen) Punktreihe begrenzt, und reicht von der Basis bis hinter den Schulterhöcker; außen verlängert sie sich auf dem abgesetzten Seitenrande ziemlich bis zur Mitte, und ebensoweit sind die Epipleuren rotgelb gefärbt. Der Körper ist schlank, fast parallel, ziemlich schwach gewölbt. Die Stirn bildet eine fast glatte, schmale, leicht konkave Fläche, die Fühler sind einfach und reichen etwa bis zu den Hinterecken des Thorax, ihr drittes Glied ist merklich länger als das zweite, schlank, das vierte wenig breiter, die folgenden etwas dicker. Thorax fast quadratisch, an der Basis etwas schmaler als nahe den Vorderecken, an diesen gerundet-verengt und schwach vorgezogen. Die Scheibe ist dicht punktiert, in der Nähe der glatten Mittellinie etwas weitläufiger; außerdem ist ein Streifen am Vorderrande glatt. Flügeldecken in den Schultern wenig breiter als der Thorax, regelmäßig gestreift-punktiert; die Reihen sind einander schwach paarig genähert und ihre Punkte kleiner und schwächer als die des Thorax.

Hispa rotundata F., Syst. El. II. 65, ist im Kataloge von Harold p. 3600 zu *Stenispa* gestellt worden, wozu sie wegen der zusammen-

gedrückten, jedoch kaum gesägten Fühler und des blassen Seitenrandes an Thorax und Flügeldecken unmöglich gehören kann. Ich werde sie fraglich als letzte Art von *Cephalolia* aufführen.

Solenispa Ws. Die Gattung steht zwischen *Cephalolia* und *Stenispia*, der Körper ist lang und schmal, hinten jedoch nicht so stark verengt wie in *Stenispia* und durch die weit nach außen tretenden Schultern nur einer schlanken *Cephalolia* ähnlich; aber die Stirn ist muldenförmig vertieft und steigt am Innenrande der Augen plötzlich zu einer Kante auf, der Clypeus hat eine Mittelleiste, die sich zwischen den Fühlern hindurch bis auf den oberen Teil der Stirn fortsetzt, der Thorax ist länger als breit, mit parallelen Seiten, die Flügeldecken, die an der Basis so breit als der Hinterrand des Thorax sind, treten dahinter in schräger Linie nach außen und sind in den scharf stumpfwinkeligen Schultern bedeutend breiter als der Thorax, ihr Seitenrand ist sehr schmal abgesetzt, und die feine Kante desselben biegt vorn auf die Schulterbeule und erlischt dort in der Regel ganz; deshalb sind die Epipleuren bei wenig schräger Ansicht von oben sichtbar, während sie in *Cephalolia* von oben verdeckt sind und die Kante des Seitenrandes sich unter der Schulter in gleicher Stärke bis zur Basis fortsetzt. An den Fühlern sind die Glieder 1, 3 und 11 länger als die anderen. Zur Zeit dürften 6 Arten bekannt sein, von denen ich *angustata* Guér. und *angusticollis* Waterh. nur nach den Beschreibungen einreihe.

Solenispa bifoveolata: Nigra, nitida, palpis basi rufescentibus, prothorace parce punctulato, pone medium bifoveolato, elytris subtiliter striato-punctatis, punctis basin et apicem versus evanescentibus. — Long. 4,8—5,5 mm. Columbien, Cordill. occ: Alto de las cruces, 2400 m, Dezemb. 1908 (Fassl).

Der *S. impressicollis* Ws. äußerst ähnlich, merklich größer, die Punktreihen der Flügeldecken vorn und hinten mehr abgeschwächt, und der Thorax hinter der Mitte mit einer weiten und tiefen, jedoch nicht scharf begrenzten Grube jederseits.

Solenispa laetifica: Nigra, supra metallica coerulea vel coeruleo-aenea, prothorace interdum subaurichalceo-viride, minus crebre punctulato, elytris striato-punctatis. — Long. 5—6,5 mm. Columbien, Cordill. occid., St. Antonio et Alto de las cruces, Dezemb. 1908 (Fassl). In den Blattscheiden und im Stengel eines schilfartigen Grases.

Von den übrigen Arten durch die ziemlich lebhaft metallisch blaue bis bläulich grüne Färbung der Oberseite verschieden. Die Unterseite nebst Fühlern und Beinen ist schwarz, die Brust in der Mitte oft gelblich-metallschimmernd. Die Stirn ist sparsam punktuliert, fast eben und steigt neben jedem Auge plötzlich zu einer hohen Leiste auf; ebenso ist der Mittelkiel des Clypeus hoch, fällt oben auf der Stirn nur allmählich ab und ist hier jederseits von einer Rinne begrenzt. Der Thorax ist viereckig, beim ♂ länger als breit, beim ♀ quadratisch, etwas stärker und dichter wie in den übrigen Arten punktiert, nahe der

Mittellinie fast glatt. Die Scheibe ist außerdem dicht und äußerst zart, nur unter starker Vergrößerung sichtbar punktuelliert. Die Punkte der inneren Reihen auf den Flügeldecken sind fein, nach außen werden sie stärker. Einzelne Exemplare sind auf dem Thorax grün gefärbt, mit messingfarbenem Anfluge. Der Hinterrand des fünften Bauchsegmentes ist beim ♀ fast gerade abgestutzt, beim ♂ in einem weiten und tiefen Bogen ausgeschnitten.

Stenispa Baly. Da die Flügeldecken in den Schultern unbedeutend breiter als der Thorax sind, so erhält der Körper eine annähernd zylindrische Gestalt, nur ist er nicht genug gewölbt. Hinten verengt sich jede Flügeldecke in eine mehr oder weniger schmale, abgerundete, gezähnelte Spitze, an der zuweilen die Nahtdecke als Zähnchen sichtbar bleibt. Die Stirn fällt zum Halse zuweilen plötzlich, aber nicht tief ab und bildet davor meist einen schmalen, schwach gewölbten Querstreifen, vor dem sie senkrecht nach unten läuft und nach innen allmählich zur Mittelrinne abfällt. Die Fühler sind in einer weiten Grube neben dem Auge, nicht so dicht nebeneinander wie in den vorigen Gattungen eingefügt, zwischen ihnen zieht sich der Clypeus in Form einer breiten, nach hinten allmählich verengten Leiste hin, die an der Stirnfurche endet. Die Fühler sind verhältnismäßig kurz, Glied 1 ist ein kurzer Zylinder, 2 ist etwas dünner und länger¹⁾, 3 wieder länger als 2, bei einzelnen Arten so lang als 1 und 2 zusammen, 4 ist kürzer als 3, die folgenden sind kurz und etwas verdickt.

Es sind augenblicklich 11 Arten bekannt, von denen sich *metallica*, *collaris* und *luridipennis* sicher bestimmen lassen, die übrigen bleiben zweifelhaft, weil ihre Beschreibungen zum größten Teile aus Gattungsmerkmalen bestehen und falsche Farben- und Größenangaben enthalten. Nach Baly soll z. B. *metallica* 3 lin. lang, also hinter *Parryi* (7 mm) und *collaris* (6,5 mm) die größte Art sein, in Wirklichkeit ist sie 4,5—5,5 mm lang und wird deshalb von *Batesi* und *vespertina* unbedingt an Größe übertroffen. Die *St. Parryi* wird von Baly als grünlich blau, glänzend, mit kupferig grünem Thorax beschrieben, aber gerade diese Art zeichnet sich durch ihre dicht gewirkte, matt seidenschimmernde Oberseite aus, welche hell metallisch bläulich grün gefärbt ist und bei gewissem Lichte einen violett-kupferigen Anflug erhält.

Sonach bedürfen die *Stenispen* einer gründlichen Bearbeitung, in der auf die variierende Körperfarbe und Punktierung hingewiesen und ein ausgiebiger Vergleich der Arten gegeben werden muß.

Hybosispa n. gen. Corpus elongatum, parum convexum. Antennae sat breves, filiformes, articulo primo incrassato, secundo cylindrico

¹⁾ Bei dem einzigen Stücke, nach dem Baly *St. Clarkella* beschrieben hat, dürfte das 2. Fühlerglied verkümmert und deshalb kürzer geraten sein als das erste Glied. Ich besitze die Art, die an den gewölbten, hinten schwach verengten und in einem fast regelmässigen Bogen gemeinschaftlich abgerundeten Flügeldecken kenntlich ist, mit normalem 2. Gliede. Die Oberseite ist zuweilen metallisch grünlich goldgelb mit Kupferschimmer.

tertio parum longiore, ultimo elongato. Frons introrsum declivis, utrinque juxta oculum tuberculatim producta. Prothorax transversim quadratus, angulis sine foveis et setis. Scutellum pentangulare. Elytra prothorace parum latiora, subparallela, striatopunctata, apice truncata et immarginata. Pygidium conspicuum, prosternum latum, planum, pedes breves, minus robusti, unguiculi tenues.

Diese Gattung ist einer *Cephalolia* ähnlich, unterscheidet sich aber von allen anderen amerikanischen Gattungen durch die fehlenden Eckborsten des Thorax und die Bildung der Stirn und der Fühler. Letztere sind in einer großen, tiefen Grube neben den Augen eingefügt, so lang als Kopf und Thorax zusammen, ziemlich dick fadenförmig, die Glieder zylindrisch und ziemlich von gleicher Stärke, nur Glied 2 wenig, 1 bedeutend dicker. Glied 2 ist halb so lang als 1 und wenig länger als 3, Glied 11 fast so lang als 9 und 10 zusammen. Die Stirn bildet eine dreieckige, oben schmale, unten breite Grube, die zur Mittellinie abfällt. Auf dieser befindet sich ein Längskiel, der zwischen den Fühlerwurzeln hindurch bis an die Spitze des kurzen breit-dreieckigen Kopfschildes läuft. An der Innenseite jedes Auges ist die Stirn in einen kurzen, konischen Zahn nach vorn ausgezogen, an den sich das 1. Fühlerglied legt, wenn die Fühler hochgeschlagen werden. Der Thorax ist viereckig, $\frac{1}{4}$ breiter als lang, die Seiten parallel, vorn gerundet-verengt, hinten mit einer dicken, vorn mit einer feinen Kante, die Scheibe sanft querüber gewölbt, mit einer weiten Grube jederseits in der Mitte nahe dem Seitenrande. Schildchen so lang als breit, fünfeckig, die Vorderecken abwärts gerichtet, die Hinterecken stumpf zugespitzt. Flügeldecken in den Schultern etwas breiter als der Thorax, dahinter fast parallel, allmählich eine Spur verschmälert, mit einem schmal abgesetzten, an der hinteren Außenecke verbreiterten Seitenrande, welcher dem abgestutzten Hinterrande fehlt. Die Vorderhüften sind mäßig weit-, die Mittelhüften weiter getrennt. Das Mesosternum liegt wenig höher als das Prosternum und hat jederseits am Hinterrande ein Grübchen, hinter dem am Vorderrande des Metasternum ein ähnliches liegt. Die Beine sind kurz, die Schenkel schwach verdickt, die Tarsen mäßig breit, die dünnen Klauen reichen etwas über die Filzsohle des dritten Gliedes hinaus.

Hybosispa melanura: Saturate coccinea, nitida, antennis nigris, elytris subtiliter striato-punctatis dimidio postico nigris. — Long. 6,5 mm. Bolivia: Mapiří (Staudinger). Taf. III Fig. 5.

Glänzend gelblich rot, der Kopf dunkler, rotbraun, Fühler und die hintere Hälfte der Flügeldecken schwarz. Thorax mit sehr zerstreuten Punkten auf einem Streifen jederseits neben der Mittellinie und einer kurzen Punktreihe vor den Hinterecken. Flügeldecken mit $10\frac{1}{2}$ feinen Punktreihen, von denen die erste ganze Reihe hinter der Mitte furchenartig vertieft ist. Die Scheibe ist hinter der Schulter leicht zusammengedrückt, dahinter laufen 2 flache Längsrinnen nebeneinander bis zu zwei Drittel der Länge.

Arescus Perty. Die üblichen Beschreibungen der *Arescus*-Arten von Guérin, Baly, Waterhouse und Duvivier gründen sich vorzugsweise auf recht untergeordnete oder variable Merkmale, z. B. die Gestalt des Stirnhornes, den Umriß und die Punktierung des Thorax, namentlich aber auf die im höchsten Grade veränderliche Farbe und Zeichnung des Körpers, so daß wohl niemand imstande sein dürfte, eine Art sicher nachzubestimmen, wenn wir von *A. monoceros* Ol. und *histrion* Baly absehen, zwei Tieren, die sich durch ihre auffällige äußere Geschlechtsauszeichnung nicht leicht mit einer anderen Spezies verwechseln lassen. Ich habe daher nach positiven Unterschieden gesucht und schon in der Deutsch. ent. Zeitschr. 1905 p. 320 die Gattung auf den verschiedenen Brustbau hin in mehrere Teile zerlegt, finde jedoch durch fortgesetzte Beobachtungen an größerem Materiale, daß eine weitere Teilung notwendig wird.

Die Gattung *Arescus* wurde von Perty im Delectus animalium articulatorum 1832 p. 100 auf *A. labiatus* Perty p. 101 begründet. Diese Art ist von dem Autor durch die Worte: „thorax rufo-testaceus, marginulo undique extremo, macula ad marginem anticum et punctis duobus nigris“ unstreitig festgestellt worden, denn keine andere zur Zeit bekannte Art besitzt die erwähnten 2 schwarzen Thoraxpunkte; aber es wurde von ihm eine nicht gewöhnliche Form beschrieben, bei welcher die 3 schwarzen Vorder- und Mittelmakeln jeder Flügeldecke zu je einer Querbinde vereint sind und der schwarze Fleck hinter der Mitte groß ist. Von dieser Form muß stets ausgegangen werden, allein schon der nächste Arbeiter, Guérin, kehrte sich nicht daran. Er betrachtete Icon. règn. animal. Ins. 1844 267 und 268, drei im Grunde wenig verschieden gefärbte Varietäten als Arten, zwei, *labiatus* und *Buqueti*, mit gelber, die dritte, *variabilis*, mit roter Grundfarbe. Bei seinem *labiatus* ist die erste Querbinde der Flügeldecken in ihre Normalmakeln 1 bis 3, bei *variabilis* außerdem die Mittelbinde in zwei Flecke aufgelöst (durch die Normalmakeln 4, sowie 5 und 6 gebildet) und von der großen Spitzenmakel 7 ist nur ein Teil des Vorderrandes in Gestalt einer schmalen Quermakel oder eines dicken Querstriches übrig geblieben. *Buqueti* endlich, die zwei schwarze Thoraxpunkte haben muß, da Guérin ihr Fehlen nicht erwähnte, hat die Makeln 1 und 2 und 3 verbunden, 4 bis 6 sind frei, 7 fehlt. Von diesen Varietäten ist nur *variabilis* beizubehalten, weil sie die Normalzeichnung angibt¹⁾, *labiatus* Guér. und *Buqueti* sind als Synonyme des *labiatus* Perty anzusehen. Baly, dem wir die Grundlage zur Kenntnis der Hispinen verdanken, hat die letztgenannte Art im Catalogue of Hispidæ 1858 p. 83 zwar richtig aufgefaßt, jedoch *Chelobasis bicolor* Gray damit verbunden, die einer ganz verschiedenen Gattung angehört (in der Biologie centrali-americana VI 1885 p. 31 wird *labiatus* sogar um-

¹⁾ Würde für *labiatus* Guér. ein neuer Name eingeführt und *Buqueti* als Aberration anerkannt, so stände der Benennung aller Zwischenstufen in der Färbung der *Arescus*-Arten nichts im Wege; wir erhielten dann unter jeder Art eine endlose Reihe von Varietätennamen.

gekehrt als Synonym von *bicolor* betrachtet!). Der *Arescus labiatus* besitzt nämlich am Thorax vier Tastborsten, in jeder Ecke eine, *Chelobasis bicolor* nur zwei, in den Vorderecken, während den Hinterecken die Borste und ihre Pore verloren gegangen ist. Hiernach besteht die *Arescus*-Gruppe aus folgenden vier Gattungen:

1. Prosternum nicht zwischen die Mittelhüften verlängert; diese fast zusammenstoßend, bedeutend über die Hinterbrust emporragend, deren Mittelzipfel allmählich nach vorn abfällt 2.

1' Prosternum zwischen die mäßig weit getrennten Mittelhüften verlängert, nach hinten ganz allmählich abfallend, Hinterbrust vorn ziemlich so hoch als die Mittelhüften, der Zipfel grubenförmig vertieft 3.

2. Nur in den Vorderecken des Thorax eine Tastborste, erstes Fühlerglied fast einfach, Kopfhorn verhältnismäßig lang und dünn, beide Geschlechter sehr unähnlich, jede Flügeldecke beim ♂ in ein großes, lappenförmiges und konkaves Anhängsel verlängert (Deutsch. Z. 1905. 320) *Xenarescus* Ws.

2' In allen Ecken des Thorax eine Tastborste. Erstes Fühlerglied zur Stütze des zweiten Gliedes in einen kräftigen, langen Fortsatz ausgezogen, Kopfhorn kurz und ziemlich breit, beide Geschlechter ähnlich, die Flügeldecken des ♂ ohne Anhängsel *Arescus* Perty.

3. Nur in den Vorderecken des Thorax eine Tastborste *Chelobasis* Gray.

3' In allen Ecken des Thorax eine Tastborste *Nympharescus* Ws.

Diese Einteilung unterscheidet sich von meiner früheren, Deutsch. Ent. Zeitschr. 1905. 320, in der ich noch nach der Ansicht meiner Vorgänger *Chelobasis* für identisch mit *Arescus* hielt, hauptsächlich dadurch, daß von den unter *Nympharescus* genannten beiden Arten nur *separatus* bei der Gattung verbleibt, *perplexus* dagegen zu *Chelobasis* kommt. Die Arten leben im Vegetationskegel der Palmen (Musaceen und Maranthaceen) zwischen den zusammengerollten jungen Blättern, gewöhnlich in ganzen Klumpen beisammen. Sie fressen tiefe Löcher durch verschiedene Lagen dieser Blätter hindurch.

Arescus hypocrita: Niger, ventre plus minusve antennarumque basi subtus flavescens, fronte sublaevi, prothorace parce punctato, elytris apice singulatim truncatis, flavo-testaceis, fulvis aut coccineis, maculis duabus pone basin fasciis 2 nigris, saepe coeruleo-vel violaceomicantibus. — Long. 9—12 mm. Bolivia: Songo; Peru: Marcapata (Staudinger). Taf. III Fig. 12.

Mas: cornu apicem truncatum versus leniter angustato, elytris disco medio compressis, pone medium carina obtusa arcuata instructis.

Femina: cornu apicem rotundatum versus valde angustato, elytris minus compressis et haud carinatis.

Dem *A. histrio* nahe verwandt und sehr ähnlich, jedoch durch folgende Punkte sicher verschieden: Der Körper ist kleiner, aber verhältnismäßig breiter gebaut, das Stirnhorn kürzer, beim ♂ nach der breit abgestutzten Spitze hin gleichmäßig schwach verengt, beim ♀

dreieckig, nach der schmalen, abgerundeten Spitze hin stark verengt, die Scheibe der Flügeldecken ist in der Mitte durch eine weite Vertiefung leicht zusammengedrückt, welche hinten von einer sehr stumpfen nach außen gebogenen Kante begrenzt wird, die beim ♀ ganz verloschen, und nur durch eine Verdickung angedeutet ist. Das beste Erkennungsmerkmal bildet die schräg abgestutzte Spitze jeder Flügeldecke, wodurch beim ♂ ein ziemlich tiefer, gemeinschaftlich stumpfwinkliger Ausschnitt entsteht, dessen Nahtcke ein Zähnchen, die Außenecke einen stumpfen Winkel mit scharfer Spitze bildet. Dieser Ausschnitt ist beim ♀ viel flacher.

Der Körper ist glänzend schwarz, Kopfschild, Unterseite des Stirnhornes, die ersten sieben Fühlerglieder gänzlich, oder nur unterseits, sowie ein mehr oder weniger großer Teil des Bauches gelb. Die Flügeldecken sind bräunlich oder rötlich gelb, bis gesättigt rot, selten einfarbig, in der Regel mit folgenden bläulich bis violett-schwarzen Zeichnungen: Zwei Makeln auf jeder Decke hinter der Basis, und zwei gemeinschaftliche Querbinden. Die erste Makel ist ein kurzer Längsstrich auf der ersten, kaum angedeuteten primären Rippe, die zweite ist gerundet und liegt auf der Schulterbeule. Die erste Binde, vor der Mitte, ist gerade und löst sich öfter in 3 Makeln auf; die zweite besteht aus zwei nach hinten offenen Bogen oder Winkeln. Vor dem völligen Verschwinden bleibt von ihr noch ein Schrägfleck übrig, der dicht hinter der Mitte auf der inneren Hälfte jeder Decke nach hinten und innen zur Naht zieht. Die Flügeldecken sind wie bei den verwandten Arten innen gereiht-, außen und auf dem langen, abgeflachten Abfalle zur Spitze verworren punktiert.

Arescus labiatus Perty. Typische Stücke sind an dem Ausschnitte der Flügeldecken an der Spitze der Naht zu erkennen, welcher in der Form dem von *histrion*, oder von *Xenarescus monoceros* ähnelt, aber bedeutend flacher als bei der letztgenannten Art ist, auch keine zahnförmig nach hinten verlängerte Nahtcke bildet. Letztere ist vielmehr stumpfwinkelig und liegt mehr oder weniger weit vor dem abgerundeten Hinterrande jeder Decke.

Arescus laticollis: Oblongus, convexus, niger, nitidus, ore clypeoque flavidis, cornu frontale apicem versus valde angustato, prothorace fortiter transverso medio parce-, latera versus crebrius punctato, elytris ante medium albidis maculis octo (2,2) nigris, pone medium cyaneo-nigris, tibiis dente acuto armatis. — Long. 11 mm. Peru: Chanchamayo, November.

Mit *labiatus* verwandt, breiter gebaut als alle ähnlichen Arten, der Thorax fast verdoppelt so breit als lang. Glänzend schwarz, der Unterkopf von der Spitze des Stirnhornes bis zur Kehle, die Oberseite des Stirnhornes mit Ausnahme der Ränder, und die Unterseite der ersten Fühlerglieder gelb, der Hinterrand der Bauchsegmente rötlich, die vordere Hälfte der Flügeldecken gelblich weiß, mit vier schwarzen Makeln auf jeder Decke, 2 hinter der Basis und 2 in $\frac{1}{3}$ Länge;

die hintere Hälfte schwarz, violett schimmernd, nach vorn in einen Saum auf dem abgesetzten Seitenrande bis unter die Schulter aus-gezogen. Die Verlängerung des ersten Fühlergliedes ist ziemlich so lang als das zweite Glied, aber verhältnismäßig schlank, stumpf zu-gespitzt. Das Stirnhorn ist nach der schmalen, abgestutzten Spitze hin stark verengt, dreieckig, oben muldenförmig ausgehöhlt, kahl, die Stirn selbst ist ganz wie bei den andern echten *Arescus*-Arten gebaut, fast glatt. Der auffällig kurze und breite Thorax ist an den Seiten ziemlich parallel, vor den Hinterecken deutlich ausgeschweift, die Scheibe in der Mitte vereinzelt, nach den Seiten hin viel dichter punktiert. Die Flügeldecken sind an der Basis bedeutend breiter als der Thorax, sodann parallel, im letzten Viertel verschmälert, hinten einzeln und schwach gerundet abgestutzt, die Nahtcke hat die Form eines sehr kleinen, stumpfwinkeligen Zähnnchens. Auf der Scheibe sind nur die ersten 5 Punktreihen bis hinter die Mitte deutlich, der übrige Teil ist mehr verworren punktiert. Der Zahn über dem Spitzen-ausschnitte der Schienen endet in eine feine Spitze.

Übersicht der *Arescus*-Arten:

1. Flügeldecken nach den Seiten und zur Spitze gleichmäßig ab-fallend 2.

1' Flügeldecken im mittleren Drittel leicht zusammengedrückt, im letzten Drittel ziemlich gradlinig zur Spitze abfallend 3.

2. Ziemlich schlank gebaut, Thorax kaum um $\frac{1}{4}$ breiter als lang, Stirn höchstens mit einer schwarzen Makel am Scheitel, bei den ge-fleckten Stücken hinter der Basis der Flügeldecken drei schwarze Makeln in einer Querreihe, jede Flügeldecke in der hinteren Nahtcke mehr oder weniger tief ausgerandet. — L. 9—12 mm. Tropisches Südamerika *labiatus* Perty.

2' Breit gebaut, Thorax fast doppelt so breit als lang, Stirn über dem Horne schwarz; hinter der Basis der Flügeldecken nur 2 schwarze Makeln, jede Flügeldecke in der hinteren Nahtcke ohne Ausrandung. — L. 11 mm. Peru. *laticollis* Ws.

3. Jede Flügeldecke in der Nahtcke s-förmig ausgerandet, die Scheibe des ♂ in der hinteren Hälfte mit einer hohen, nach außen gebogenen Längsleiste. — L. 12—13,5 mm. Ecuador, Peru, Bolivien.

histrion Baly.
3' Jede Flügeldecke hinten gradlinig schräg abgestutzt, so daß eine gemeinschaftliche stumpfwinkelige Ausrandung entsteht, die Scheibe beim ♂ mit einer niedrigen, stumpfen, nach außen gebogenen Längsleiste hinter der Mitte. — L. 9—12 mm. Peru, Bolivien.

hypocrita Ws.

Chelobasis bicolor Gray. Das Stirnhorn ist dem von *Arescus labiatus* ähnlich, aber kleiner, namentlich schmaler, in beiden Geschlechtern vorn abgestutzt; beim ♀ verengt es sich allmählich bis nahe an die Spitze, beim ♂ laufen die Seiten fast parallel. Die Flügeldecken sind hinten gemeinschaftlich abgerundet, mit verrundeter Nahtcke, außerdem divergieren beide Nähte in der Spitze. Die Normalzeichnung

der gelben Flügeldecken ist schwarz, oft bläulich, violett oder metallisch grün schimmernd und besteht aus folgenden Stücken: Ein Seitensaum von der Schulter bis hinter die Mitte, 2 Makeln hinter der Basis, eine schräge Querbinde vor der Mitte, die weder den Seitenrand noch die Naht erreicht, aber neben dieser, seltener auch noch außen, nach hinten ausgezogen ist, so daß ihr Hinterrand einen Bogen bildet, endlich eine größere Makel hinter der Mitte. Diese Makel läuft vorn mit dem gebogenen Hinterrande der Querbinde mehr oder weniger parallel, während sie außen in der Regel eine Ausrandung besitzt. Zuweilen ist auch ein schwarzer Nahtsaum vorhanden, welcher bis in die abgekürzte Punktreihe reicht und so lang als diese ist. Der Thorax ist hinter der Mitte zerstreut oder doch nicht dicht punktiert, die Punkte sind bald sehr deutlich, bald so fein, daß die Scheibe unter gewöhnlicher Vergrößerung glatt aussieht.

Die Art kommt von Guatemala bis Columbien häufig vor und variiert in der Farbe und Zeichnung ebenso bedeutend wie die Verwandten. Besondere Erwähnung verdient eine Form von Panama (Clavarean) bei der die Flügeldecken hinten in eine gemeinschaftliche stumpfe Ecke verlängert sind, so daß die Nahtecke selbst einen scharfen Winkel bildet, der kleiner als ein rechter ist, var. a. *acutangulus*.

Alurnus F. Diese Gattung gründete Fabricius 1775 auf *A. grossus* und brachte sie hinter *Cassida*, weit von seiner Gattung *Hispia* entfernt, unter. Sie ist wohl auf Südamerika beschränkt¹⁾ und enthält die Riesenformen der Chrysomeliden²⁾, die natürlich von den Sammlern und beschreibenden Entomologen weit besser berücksichtigt wurden als die kleinen Hispinenformen. 1858 faßte sie Baly im Cat. Hisp. zuerst einheitlich zusammen (jedoch mit dem falschen Typ *marginatus*), während sie Jacobson 1899 auf 3 Gattungen verteilte. Von diesen unterscheidet sich *Pseudocalaspidea*, mit dem *A. cassideus* Westw., nur unwesentlich von *Alurnus*, denn einen dicht behaarten Thorax haben noch verschiedene andere Arten, und ein drittes Fühlerglied, welches so lang als die drei folgenden Glieder zusammen ist, kann man auch bei *ornatus* und *Salvini* beobachten. Es bleibt nun noch die auffällige Körperform übrig, die allein eine besondere Abteilung nicht

¹⁾ Da bisher in Mittelamerika kein *Alurnus* aufgefunden ist, scheint es ausgeschlossen, daß *A. cassideus* noch in Mexico vorkommen soll.

²⁾ In den *Alurnus*-Arten dürften wir zugleich die ältesten amerikanischen Hispinenformen vor uns haben. Dies schließe ich aus den zahlreichen Tastborsten in allen Ecken des Thorax, namentlich aber daraus, daß auf den Flügeldecken noch Spuren der ursprünglichen Flügeladern vorhanden sind. Besonders deutlich ist in fast allen Arten die Ader ausgeprägt, welche von der Schulterbeule schräg nach innen und hinten läuft und entweder in der Mitte verschwindet, oder sich von hier aus der Naht ziemlich parallel fortsetzt. Auf ihr liegt die schwarze Binde des *A. Lansbergei* und *mutabilis*, während der schwarze Mittelfleck dahinter, den fast alle echten Alurnen besitzen, eine ursprüngliche Aderteilung bezeichnet.

rechtfertigen dürfte, namentlich da der schlanke *A. Lansbergei* durch den ähnlichen Schnitt der Flügeldecken eine Verbindung mit den übrigen Arten vermittelt. Auch zwischen den Arten der Subgenera *Poecilalurnus* und *Alurnus* Jacobs. besteht der innigste Zusammenhang, der eine Scheidung verbietet. Hiernach würde die *Alurnus*-Gruppe, die durch ein Borstenbüschel in den Thoraxecken ausgezeichnet ist, so einzuteilen sein:

1. Fühler verhältnismäßig dünn und fast fadenförmig, Glied 3 wenigstens so lang als die beiden folgenden zusammen, Epipleuren der Flügeldecken hinter der Mitte dicht abstehend behaart, von oben gesehen fast bewimpert. Thorax vor den Hinterecken sanft ausgeschweift *Alurnus* F.

1' Fühler dick, Glied 3—6 nach der Spitze mehr oder weniger verdickt und nach innen fast zahnförmig vortretend, Glied 3 kürzer als die beiden folgenden zusammen, Epipleuren der Flügeldecken kahl, oder nur mit vereinzelt kurzen Härchen 2.

2. Trochanteren der Beine mit einem Haarbüschel *Mecistomela* Jacobs.
Psilurnus Ws.

2' Trochanteren kahl

Übersicht der *Alurnus*-Arten:

1. Thorax dicht, fein und kurz behaart (in der Mitte oft abgerieben): *cassideus* Westw., *Lansbergei* Sallé, *mutabilis* Waterh., *costalis* Rosenb., *octopunctatus* Fairm.

2. Thorax mehr oder weniger konisch, glänzend, stellenweise nicht dicht punktiert: *ornatus* Baly, *Salvini* Baly, *undatus* Brême, *sexguttatus* Rosenb., *Batesi* Baly.

3. Thorax etwas breiter als in der vorigen Gruppe, von oben und hinten betrachtet annähernd konisch, dicht und fein punktiert, ziemlich matt: *bipunctatus* Ol., *apicalis* Guér., *elysianus* Thoms.

4. Thorax annähernd konisch, dicht und stark punktiert und gerunzelt: *forticornis* Ws.

5. Thorax breit, vorn plötzlich eingeschnürt, a) dicht und fein punktiert: *grossus* F., *Iheringi* Ws., b) kräftig und runzelig punktiert: *Orbignyi* Guér., *Boucardi* Rosenb., *humeralis* Rosenb.

Alurnus Iheringi: Niger, clypeo piceo-rufo, prothorace rubro, opaco, crebre punctulato, margine basali in medio plus minusve nigro, elytris flavis, crebre punctulatis, macula media margineque apicali nigris. — Long. 32—35 mm. Brasilia: Rio Jurua (Est Amazonas) 1901.

Var. a Clypeo nigro, prothorace vitta media lata nigra. — Bolivia: Prov. Sara, Dep. St. Cruz de la Sierra, 500 m, Januar bis April 1904 (J. Steinbach. Mus. berol.)

Dem *A. grossus* F. am nächsten verwandt, aber viel breiter gebaut und weniger gewölbt, hierdurch auch von dem ähnlich gefärbten *Orbignyi* verschieden. Die Fühler reichen bis dicht hinter die Schulterbeule und sind normal gebaut, schlank, ihr drittes Glied ist wenig länger als die beiden folgenden zusammen. Der Thorax ist quer, nicht ganz doppelt so breit als lang, an den Seiten gerundet, neben dem

vorderen Borstenkegel rechtwinkelig ausgeschnitten; der hintere Borstenkegel ist klein und tritt ziemlich gradlinig heraus. Die Oberseite ist mäßig der Quere nach gewölbt, vorn etwas stärker als hinten, dicht und fein, schwer sichtbar punktiert, uneben. Der Querstreifen am Vorderrande ist flach gedrückt, hierauf folgt ein etwas wulstartiger Streifen, der hinten jederseits von einer weiten Quervertiefung begrenzt wird. Diese setzt sich schräg nach innen bis vor das Schildchen fort. Vor diesem ist der Hinterrand mehr oder weniger breit schwarz gefärbt. Das Schildchen ist schwarz, matt. Die Flügeldecken treten wenig schräg heraus und sind in den Schultern bedeutend breiter als der Thorax, dahinter parallel, im letzten Drittel in schwacher Rundung verengt und hinten nicht breit, aber fast gemeinschaftlich abgerundet. Jede Decke hat hier eine leichte bogenförmige Ausrandung, die beim ♂ stärker als beim größeren ♀ ist. Daher bildet bei ersterem die Nahtcke einen viel deutlicheren, nach hinten ausgezogenen spitzen Zahn. Die Scheibe ist deutlicher als der Thorax, jedoch sehr fein und dicht, leicht runzelig punktiert, blaß bräunlich gelb, im Leben wahrscheinlich weißlich gelb, wenig glänzend, ein Spitzensaum und eine Makel in der Mitte jeder Decke schwarz. Die Makel ist mäßig groß, gerundet, breiter als lang. Die Epipleuren sind hinten kurz behaart.

Bei der Var. a hat der Thorax eine breite, schwarze Mittelbinde, welche an der Basis $\frac{2}{3}$ der Breite einnimmt und bis zur Schrägvertiefung parallele Seiten hat, dann verschmälert sie sich in zwei Ausbuchtungen nach vorn, so daß sie am Vorderrande ungefähr das mittlere Drittel bedeckt.

Diese interessante Art erlaube ich mir Herrn Direktor Dr. v. Ihering zu widmen, welcher mir die einschlägigen Tiere aus dem Museum Paulista in Sao Paulo zur Durchsicht einsandte.

Alurnus forticornis: Niger, prothorace antrorsum parum angustato, rubro, creberrime punctato-rugoso, margine antico et postico, interdum etiam linea media nigris, elytris flavo-albidis, crebre subtiliter punctatis, singulo macula humerali, macula minore paullo pone medium apiceque nigris. — Long. 30 mm. Llanos, West-Ecuador.

Ähnlich gefärbt wie *humeralis* Rosenb., aber erheblich kleiner, die Seiten des Thorax wenig gerundet, die Humeralmakel ohne roten Ring und die Spitze der Flügeldecken schwarz gesäumt; von den anderen Arten durch die kurzen, dickeren Fühler sofort zu unterscheiden. An letzteren ist natürlich Glied 3 länger als die beiden folgenden zusammen, die 4 Endglieder sind sehr verkürzt. Thorax um $\frac{1}{3}$ breiter als lang, an der Basis am breitesten, von hier aus nach vorn schwach, aber nicht gleichmäßig verengt, indem die Seiten in der Nähe der Mitte wieder eine leichte Erweiterung haben; die Scheibe ist stark querüber gewölbt, sehr dicht punktiert und quer gerunzelt, gesättigt dunkelrot, der Vorder- und Hinterrand schwarz gesäumt, beide zuweilen durch eine schmale, beiderseits erweiterte schwarze Mittelbinde zusammenhängend. Die Runzeln des Thorax sind glänzend.

Schildchen schwarz, matt. Flügeldecken gelblich weiß, schwach glänzend, dicht und fein punktiert, auf jeder 2 Makeln und ein Saum am Hinterrande schwarz. Die erste Makel ist ziemlich groß, rund, und bedeckt die hohe, kräftig punktierte Schulterbeule. Die zweite, wenig hinter der Mitte, der Naht unbedeutend näher als dem Seitenrande, ist kleiner, quer, schmal, strichförmig, oder dicker, viereckig. Der Saum ist schmal und zieht sich von der Hinterecke aus noch etwas auf der Nahtkante nach vorn.

Zwei Exemplare verdanke ich Herrn G. Reineck (Berlin), der die Art in größerer Anzahl besitzt.

Jacobson hat im Ann. Mus. Zool. Petersb. 1899. 247, auf gut Glück hin, d. h. ohne das Tier gesehen und die Art danach erkannt zu haben, eine Var. *humeralis* von *Saundersi* Baly, nach den Angaben von Waterhouse, *Proced. Lond.* 1881. 265, benannt. Wahrscheinlich gehört das von Waterhouse erwähnte Stück nicht zu *Saundersi*, sondern zu *forticornis*, wofür auch der Fundort spricht. Ich kümmere mich nicht weiter um diese Frage, sondern überlasse es Jacobson, nunmehr zu entscheiden, was mit seinem *humeralis* geschehen soll. Er muß entweder (wegen *humeralis* Rosenb.) neu benannt oder als Synonym zu *forticornis* gerückt werden.

Mecistomela Jacobs. Die Arten der Coraliomela-Gruppe haben sichere Unterschiede, nur von *nigripes* Guér. bleibt es zweifelhaft, ob sie nicht doch bloß eine schwarzbeinige *corallina* ist. Vielleicht trägt die folgende Tabelle zur Kenntnis der Arten bei.

1. Schenkel rot, mit schwarzer Spitze. Flügeldecken ziemlich dicht mit langen, stäbchenförmigen und nach der Spitze leicht erweiterten Schuppenhärchen besetzt, Nahtcke in ein spitzes Zähnechen ausgezogen. — L. 22—29 mm. Brasilien, Paraguay, Argentinien

corallina Vigors.

1' Schenkel schwarz

2.

2. Flügeldecken in der Nahtcke einzeln schräg abgestutzt, so daß innen, vor dem Hinterrande, ein sehr stumpfer Winkel entsteht. Oberseite (das Schildchen ausgenommen) glänzend rot, die Flügeldecken sehr grob punktiert, das Innere der Gruben häufig, namentlich hinter der Mitte, metallisch grünlich schwarz, Zwischenräume sparsam mit äußerst kurzen Härchen besetzt, Seiten des Thorax gerundet. — L. 27—30 mm. Bolivia: Prov. Sara, 700 m, Nov. 1906 bis März 1907, J. Steinbach (Mus. berol.)

vicina Guér.

2' Flügeldecken mit recht- oder spitzwinkliger Nahtcke, neben welcher der Hinterrand leicht ausgeschweift ist

3.

3. Flügeldecken sehr dicht und verhältnismäßig fein punktiert, mit langen, schlanken Schuppenhärchen, der Nahtwinkel nicht besonders scharf rechtwinklig. — L. 27—33 mm. Brasilien: Theresopolis; Paraguay

4-*maculata* Guér.

3' Flügeldecken dicht u. grob punktiert, in den Zwischenräumen mit kurzen Schuppenhärchen besetzt, Nahtcke zahnförmig vorgezogen.

Die Oberseite variiert in der Zeichnung ähnlich wie *corallina*. — L. 20 bis 27 mm. Bolivia, Brasilien, Paraguay, Argentinien
nigripes Guér.

Prosopodonta Baly. Ausgezeichnet durch den Thorax, dessen mehr oder weniger gerundete Seiten keine ganz gleichmäßige Linie bilden, sondern mehrfach winklig gebogen sind. Die Scheibe fällt über den Vorderecken steil ab, wodurch der Thorax dort stark verengt, oder zusammengedrückt erscheint; nur in den Hinterecken ist eine Tastborste vorhanden. Die Spitze des Clypeus verlängert sich oft, vorzugsweise beim ♂, in eine zahn- oder stäbchenförmige Leiste, die zwischen den Fühlerwurzeln ansteigt. Die Vorderbeine sind in einigen Arten länger und ihre Schenkel beim ♂ verdickt und gezähnt. Baly brauchte den Namen *Prosopodonta* für die zylindrisch gebauten Spezies, während er die breiteren und flacheren Arten als *Chirispia* betrachtete, zwischen beiden vermag ich keinen wesentlichen Unterschied zu finden.

Von mehreren unten beschriebenen columbischen Arten erhielt ich durch Herrn Fassel auch die Larven und von einer die Puppe. Die Larven stimmen nicht mit denen von *Hispia testacea* L. (Perris, Mém. Liège 1855. 260) und *Brontispia Gleadowi* Ws., Deutsch. Zeitschr. 1905. 301, überein, denn ihr Körper besteht nicht aus 12, sondern aus 13 Abschnitten und hat nicht 8, sondern 9 Stigmenpaare. Er ist weich, langgestreckt, beiderseits verschmälert, ziemlich flach, verschossen gelblich weiß. Kopf klein quer, auf der Stirn jederseits 5 Ocellen, wovon 2 über, 3 in einer Längsreihe außen neben dem Fühler stehen. Dieser ist viergliedrig, Glied 1 bildet einen dicken, nach vorn schwach verengten Zylinder, 2 ist halb so dick, 3 dünn, so lang, oder wenig kürzer als 2, 4 äußerst kurz und dünn, schwer sichtbar. Jedes Brutsegment trägt an der Seite 2 mehr oder weniger lange, dornförmige Anhänge, die mit einigen sehr kleinen Dörnchen und Härchen besetzt sind; nur dem Mesothorax fehlt der vordere Dorn über dem ersten Stigma. An der Seite der ersten 8 Hinterleibssegmente befindet sich je ein ähnlicher, in der Regel längerer Dorn, welcher bei den ersten 6 Segmenten nach oben und vorn gekrümmt, bei den 2 folgenden schräg nach hinten gerichtet ist. Das neunte Segment dürfte für die Larve nach dem Kopfe das Wichtigste sein, weil es speziell für die Atmung eingerichtet ist und deshalb die größten Stigmen enthält. Es ist hart, hornig und bildet vorn einen kurzen Ring, der oberseits plötzlich und steil zu einer konkaven Fläche mit aufgebogenem Seitenrande abfällt; der Hinterrand ist abgestutzt und durch 3 Ausbuchtungen in 2 Zähne verlängert oder durch einen tiefen Ausschnitt in 2 lange Zipfel ausgezogen, die in aufwärts gekrümmte Spitzen endigen. Auf dem erwähnten steilen Abfalle liegt das große neunte Stigmenpaar, dem der hauptsächlichste Teil der Atmung zufällt. Wenn die Larve in das junge Blatt ihrer Nährpflanze eindringt und zwischen der Ober- und Unterhaut desselben eine Höhlung frißt, gilt es, die Einbruchsstelle für den Eintritt der äußeren Luft offen zu halten und zugleich einen Raum zu schaffen,

welcher der Luft auch den Zutritt zu den vorderen Stigmen gestattet. Dafür sorgen die nach oben strebenden Seitenanhänge des Körpers. Die Beine sind sehr kurz, mit einer kräftigen, pechschwarzen Klaue.

Die mir bekannten *Prosopodonta*-Larven sind zwar recht übereinstimmend gebaut, können aber an der Bildung des letzten Körperabschnittes gut unterschieden werden:

1. Letztes Segment länger als breit, hinten in einem sehr tiefen Bogen ausgerandet, so daß der Hinterrand in zwei lange Zipfel ausgezogen erscheint 2.

1' Letztes Segment quer, hinten abgestutzt 3.

2. Jeder Zipfel wird an der Spitze durch einen winkligen Ausschnitt in zwei gleiche, nach hinten gerichtete und aufwärts gekrümmte Dornen geteilt. — L. 21 mm. In Palmenblättern *sulphuricollis*.

2' Jeder Zipfel hat an der Spitze ebenfalls 2 Dornen, aber der innere ist schräg nach hinten und innen gerichtet und liegt weit vor dem äußeren, gerade nach hinten laufenden Dorne. Beide sind aufwärts gekrümmt. In Palmenblättern *5-lineata*.

3. Letztes Segment weiß, glänzend, heller als der übrige Körper, am Hinterrande mit 3 bogenförmigen Ausbuchtungen, von denen die mittlere bedeutend größer und tiefer ist wie eine der seitlichen. In Blättern einer ananasartigen Schmarotzer-Schlingpflanze *interrupta*.

3' Letztes Segment gelbbraun, am Hinterrande mit 3 flachen Ausbuchtungen von gleicher Tiefe. In einer niedrigen, harten Pflanze mit kleinen, stengelumfassenden Blättern *corallina*.

Alle Larven der 3 letzten Arten sind nicht ausgewachsen, daher fehlt die Längenangabe.

Die Puppe von *sulphuripennis* ist grünlich weiß, ähnlich gebaut als die Larve, aber kürzer und etwas breiter. Der Kopf trägt jederseits 2 schräg nach außen und vorn gerichtete dornförmige Anhänge, einen kurzen, oben mit einem Härchen besetzten, an der Innenseite der Fühlerbasis, und einen dickeren und viel längeren Dorn auf dem Scheitel. Der Thorax hat schon ganz die gewölbte, gerundete Gestalt wie bei der Imago und ist sparsam mit konischen, kurzen und bräunlichen Höckern besetzt. Davon liegen 2 am Seitenrande (vor und hinter der Mitte), 4 in einer Querreihe hinter dem Vorderrande, in 2 Paare geordnet, dann folgen noch, in ungleichen Abständen, mehrere Querreihen von paarig genäherten Höckern. Unter den Thoraxseiten bemerkt man die Fühler, an denen die einzelnen Glieder gut zu unterscheiden sind; sie reichen bis an den Hinterrand des Metathorax. Die Flügeldecken sind nach unten geschlagen und ziehen sich, unter die Spitze der Fühler und Schenkel geschoben, bis in die Mitte des dritten Bauchsegmentes hin. Jedes Hinterleibssegment (das letzte ausgenommen) hat an der Seite ein zweiteiliges Anhängsel, ein Teil strebt nach außen und wird aus dicker Basis borstenförmig, der andere ähnelt der Basis des ersten und läuft nach hinten. Das letzte Segment ist dem der Larve ähnlich, aber an den Seiten kräftig gezähnt, und jeder Zipfel endet in 3 Dornen.

Prosopodonta sulphuricollis: Elongata, convexiuscula, nigra, nitida, fronte, prothorace scutelloque sulphureis, elytris rufescentibus, striato-punctatis, punctis brunneo-rufis. — Long. 13—14 mm. Columbien, Cordill. occid., Alto de las cruces, 2400 m, Dezemb. 1908 (Fassl).

Eine der größten Arten, von eigentümlicher Färbung. Die ganze Unterseite der Unterkopf und die Fühler sind tief schwarz, die Stirn über den Fühlern, Thorax und Schildchen schwefelgelb, stark glänzend, die Flügeldecken blaß ziegelrot, ihre Punkte in einen bräunlich roten Kreis eingestochen, welcher bei abstehenden Decken glashell rötlich durchschimmert. Körper etwas kräftiger gebaut wie der von *punctata* Waterh., der Clypeus verlängert sich zwischen die Fühler in Gestalt einer hohen, einem Sägezähne ähnlichen Leiste, die Stirn darüber ist glatt. Thorax fast um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten stark gerundet, vorn mehr als hinten verengt, oben kissenartig gewölbt, glatt, mit zerstreuten Punkten hinter der Mitte. Flügeldecken etwas breiter als der Thorax in der Mitte, hinter der Schulter leicht eingezogen, dann ziemlich parallel, am Ende nicht breit gemeinschaftlich abgerundet, mit einzeln verrundeter Nahtecke; oben mäßig gewölbt, regelmäßig gereiht-punktiert. In den ersten 2 oder 3 Reihen stehen die Punkte ziemlich dicht und in gleichen Abständen, in den folgenden werden sie kräftiger, sind aber weitläufiger und ungleichmäßig hinter einander gestellt. Die Art wurde zahlreich gefangen.

Prosopodonta punctata Waterh., von Medellin in Columbien und aus Venezuela, wenig kleiner als die vorige Art, ist durch die gelben Flügeldecken ausgezeichnet, die in Reihen weitläufig und unregelmäßig punktiert sind. Die Punkte stehen in einem schwarzen Kreise, ähnlich wie bei der sizilianischen *Chrysomela variolosa* Petagna.

Prosopodonta soror: Subcylindrica, nigra, nitida, prothorace postice parce punctulato, elytris rufis, grosse sed minus profunde striato-punctatis. — Long. 10,5 mm. Ecuador: Macas.

Der Pr. *rufipennis* ähnlich und nahe verwandt, wenig kleiner, etwas gewölbter, der Thorax an den Seiten hinter der Mitte nur mit wenigen feinen Punkten, die Flügeldecken dunkler und mehr bräunlich rot gefärbt, haben keine eckigen, sondern abgerundete Schulterwinkel und sind ganz abweichend punktiert. Die Punkte sind nicht tiefer, aber wenigstens doppelt so groß wie die von *rufipennis* und nehmen daher den Raum der Zwischenstreifen vor der Mitte fast ganz weg; erst hinter dieser sind regelmäßige schmale und niedrige Zwischenstreifen vorhanden. Der äußere Teil der Scheibe hat, namentlich in der Mitte, feine Querrunzeln zwischen den Punkten.

Prosopodonta sulcipennis: Subcylindrica, nigra, nitidula, prothorace subelongato, latera versus crebre punctato, elytris rufis, profunde punctato-striatis, femoribus dentatis, anticis valde incrassatis. — Long. 9, 5 mm. Ecuador: Balzapamba (Haensch: Mus. berol).

In Farbe und Skulptur muß diese Art der *Pr. costata* und *scutellaris* Waterh. ähnlich sein, unterscheidet sich aber sofort, abgesehen von der geringeren Größe, durch die Zwischenstreifen der Flügeldecken, die alle von fast gleicher Breite und Höhe sind und regelmäÙige, feine Leisten zwischen den einreihig punktierten Furchen bilden. Der Körper ist schwarz, Schildchen pechschwarz, Flügeldecken dunkel bräunlich rot, mäÙig glänzend. Stirn fast glatt, ohne Leiste oder Zahn zwischen den Fühlerwurzeln. Thorax etwas länger als an der Basis breit, die Seiten schwach gerundet, vor den Hinterecken leicht, vorn stärker verengt, mit 2 unbedeutenden Ausbuchtungen hinter den Vorderecken. Die Scheibe mäÙig gewölbt, dicht punktiert, ein Streifen in der Mitte, der beiderseits abgekürzt und am Vorderrande erweitert ist, glatt. Flügeldecken in der winkelig heraustretenden Schulterbeule bedeutend breiter als der Thorax, dahinter zuerst etwas verengt, dann allmählich erweitert und hinter der Mitte breiter als in den Schultern, am Ende mäÙig breit abgerundet, mit einer kleinen flachen Ausbuchtung, an welcher die Nahtecke ein Zähnchen bildet. Alle Schenkel haben einen Zahn, die Vorderschenkel sind sehr dick und hinter dem starken Zahne, der nicht weit von der Spitze entfernt ist, dicht bewimpert. Die Vorderschienen sind anfangs stark gebogen, von der Mitte ab bewimpert, an der Spitze verdickt, und mit einem kräftigen Zahne bewehrt.

Prosopodonta irregularis: *Elongata*, *nigra*, *nitida*, *prothorace* *utrinque* *crebre* *punctato*, *elytris* *dilute* *lateritiis*, *irregulariter* *striato* *punctatis*, *rugulosis*, *punctis* *leviter* *infuscatis*. — Long. 8 mm. Columbien, Cordill. occid., Alto de las cruces, 2400 m, Dezember 1908 (Fassl).

Ebenfalls der *Pr. rufipennis* ähnlich, aber viel kleiner, der Thorax anders gebaut und die Flügeldecken ganz abweichend skulptiert. Gestreckt, mäÙig gewölbt, rein schwarz, nur die Flügeldecken blaÙ ziegelrot, glänzend. Stirn glatt, Kopfschild an der Spitze eben und nicht zwischen die Fühler verlängert; diese sind schlank, die ersten 5 Glieder glatt und glänzend, die folgenden dicht und sehr kurz behaart, matt, Glied 3 ist nicht ganz so lang als 1 und 2 zusammen, 4 und 5 sind jedes wenig kürzer als 3, 6 kürzer und wenig breiter als 5, die 5 Endglieder sind mehr erweitert. Der Thorax ist so lang als breit, bei einigen Stücken wenig kürzer, die Seiten erweitern sich allmählich und schwach nach vorn, so daß sich ungefähr in $\frac{1}{4}$ Länge die größte Breite befindet, davor ist die Scheibe zusammengedrückt und die Seiten konvergieren bedeutend. Der Rücken ist leicht querüber gewölbt, in der Mitte glatt, an den Seiten und in der weiten Grube vor dem Schildchen dicht punktiert. Die Flügeldecken sind in den Schultern bedeutend breiter als der Thorax, dann parallel, hinten verengt und ziemlich schmal gemeinschaftlich abgerundet, mit verrundeter Nahtecke, die abgekürzte und die ersten beiden Punktreihen sind regelmäÙig und werden außen von der ersten Rippe deutlich begrenzt, die folgenden Reihen sind un-

regelmäßig, von zahlreichen, kurzen Querrunzeln durchsetzt, es bleiben aber auch die beiden andern Rippen bemerkbar.

Prosopodonta corallina: *Elongata*, *corallina*, *nitida*, *antennis testaceis*, *articulis quatuor ultimis nigris*, *prothorace postice parce punctato*, *elytris striato-punctatis*, *ante et pone medium transversim impressis*. — Long. 8 mm. Columbien, Cordill. occid., Alto de las cruces, 2400 m, Dezemb. 1908 (Fassl).

Einer einfarbig und leuchtend roten, glänzenden *Cephalobia* ähnlich, aber stärker gewölbt, die Fühler hell rötlich gelbbraun, von ihren verdickten 5 Endgliedern die letzten 4 schwarz. Der Thorax ist so lang als breit und hat hinten ziemlich parallele, nach der Mitte hin in sanftem Bogen erweiterte, vorn stärker verengte Seiten, und ist schwach kissenartig gewölbt, vorn glatt, nach hinten zerstreut punktiert. Die Flügeldecken sind in den Schultern etwas breiter als der Thorax, ähnlich gebaut wie bei der vorigen Art, nur hinten breiter abgerundet, regelmäßig gereiht punktiert, mit ebenen Zwischenstreifen. Die Punkte der Reihen stehen nicht dicht und werden nach außen stärker, in der Nähe der Basis und auf dem Abfalle zur Spitze sind sie sehr fein. Jede Decke hat 2 Quereindrücke; der erste, vor der Mitte, reicht bis an die Naht und hebt eine Basalbeule deutlich empör, der zweite, hinter der Mitte, ist kürzer.

Prosopodonta 5-lineata: *Elongata*, *convexiuscula*, *nigra*, *nitidissima*, *metasterno plus minusve abdomineque fulvis*, *pedibus*, *capite antico elytrisque dilute brunneo-flavis*, *his subtiliter striato-punctatis*, *vittis 5 nigris*. — Long. 11—12 mm. Columbien, Cordill. occid., Rio Vitaco, Alto de las cruces, 2400—2500 m, November, Dezember 1908 (Fassl).

Durch Zeichnung, feine Punktierung und den Glanz der Oberseite sehr ausgezeichnet. Mandibeln, Fühler, die Stirn über diesen, Thorax, Schildchen und Brust schwarz, der mittlere Teil der Hinterbrust mehr oder weniger weit, nebst dem Bauche rotgelb, Beine, Vorderkopf und Flügeldecken hellgelb, mit rötlicher oder bräunlicher Beimischung, 5 Längsbinden (eine gemeinschaftlich und 2 auf jeder Decke) tief schwarz. Die gemeinschaftliche reicht bis in die erste Punktreihe oder wenig darüber hinaus, verschmälert sich nach hinten und erlischt vor der Nahtecke; die beiden anderen beginnen gemeinschaftlich in der Schulterecke und teilen sich bald; die innere liegt anfangs zwischen der 4. und 6., von $\frac{1}{4}$ Länge ab zwischen der 3. und 6. Punktreihe, die äußere zieht unter der Schulterbeule fort und nimmt dahinter den Raum zwischen der 7. und 9. Punktreihe ein. Beide krümmen sich hinten auf die Nahtecke zu, verbinden sich vor dieser aber höchst selten. Stirn glatt, der Clypeus verlängert sich zwischen die Fühler als eine zahnförmige Leiste, deren Spitze mäßig aufwärts gekrümmt ist. Thorax etwas breiter als lang, an den Seiten leicht gerundet und vorn verengt, oben gewölbt, glatt, hinter der Mitte mit wenigen Punkten besetzt. Flügeldecken in den Schultern breiter als der Thorax, dahinter allmählich, aber gering verengt, hinten schmal und einzeln gerundet-abgestutzt, mäßig ge-

wölbt, fein in regelmäßigen Reihen punktiert. Von diesen liegen die beiden ersten dicht neben einander an der Naht, dann folgt ein breiter Zwischenstreifen, hierauf die Reihen 3 bis 6, ziemlich nahe an einander, und von den 4 äußeren, dicht stehenden Reihen wieder durch einen weiten Zwischenstreifen geschieden.

Prosopodonta interrupta: Oblonga, convexiuscula, nigra, nitida, elytris apice ferrugineo-marginatis, antennis ferrugineis, nitidis, articulis 5 ultimis incrassatis, nigris, opacis, prothorace elongatulo, latera versus creberrime subrugoso-punctato, elytris irregulariter striato-punctatis, costis validis, vario modo interruptis. — Long. 7—8 mm. Columbia, Cordill. occident., Alto de las cruces, 2400 m, Januar 1909 (Fassl.).

Mas.: Femoribus anticis incrassatis, unidentatis, tibiis anticis curvatis, pone medium valde incrassatis.

Durch den ziemlich schlanken und im Verhältnisse zu den Flügeldecken schmalen Thorax und die Skulptur der Flügeldecken ausgezeichnet, im Körperbau an eine *Choeridiona* erinnernd. Nicht tief schwarz, glänzend, Kopf und Thorax oft pechbraun (letzterer namentlich an den Seiten rötlich), ein Saum am Hinterrande der Flügeldecken gelbbraun, die ersten 6 Fühlerglieder mehr rostrot, glänzend, die folgenden verdickt, schwarz, matt. Kopfschild eben, nicht zwischen die Fühler verlängert, Stirn fein punktiert. Thorax etwas länger als breit, an den Seiten leicht gerundet, vorn wenig schmaler als hinten, die Scheibe querüber gewölbt, ein breiter Längsstreifen vor der Basalgrube fast glatt und glänzend, die übrige Fläche sehr dicht runzelig punktiert. Die Flügeldecken treten an der Basis wenig schräg, aber stark heraus, sind dann ziemlich parallel und hinten breit und fast gemeinschaftlich abgerundet; ihre Oberfläche ist uneben, denn die übriggebliebenen Teile der kräftigen, glänzenden Rippen erheben sich bedeutend über die punktierten und weniger glänzenden Stellen. Die erste Rippe ist größtenteils erhalten, sie wird nur nahe der Mitte, seltener auch noch in $\frac{1}{4}$ Länge kurz, doch tief unterbrochen. Die zweite ist vor und hinter der Mitte weit unterbrochen, sie besteht aus einer kurzen Leiste an der Basis (neben ihr wird öfter auch der dritte Zwischenstreifen leistenförmig) und zwei sehr kurzen, fast höckerartigen Stellen eine in der Mitte, die andere in $\frac{3}{4}$ Länge. Die dritte fehlt größtenteils, bildet vorn die winkelige Schulterbeule und in $\frac{3}{4}$ Länge einen kurzen, hohen, zahnförmigen Längshöcker. Die vierte ist fast eben, oft durch Körnchen angedeutet. Nur die beiden ersten und die drei letzten Punktreihen der Flügeldecken lassen sich verfolgen, die übrigen sind, namentlich in den beiden mittleren Vierteln, durch kleine Körner und Runzeln verworren. Frische Stücke haben eine bräunlichrote Farbe.

Prosopodonta Fassli: ♂ Oblonga, parum convexa, pallide testaceo-flava, nitida, prothorace dorsoque femorum anticorum infuscatis; prothorace latera versus crebre punctato, elytris punctato-substriatis, costis tribus tenuibus instructis. — Long. 5,5 mm. Columbien, Cordill. occid., Alto de las cruces (Fassl.).

■ Ähnlich, aber schlanker gebaut als *distincta* Baly und mit dieser auch darin übereinstimmend, daß die Stirn einfach, der Clypeus also nicht zwischen die Fühlerwurzel verlängert ist, jedoch sicher durch die Bildung der Vorderschienen, den kleinen, gemeinschaftlichen Ausschnitt in der Spitze der Flügeldecken und deren Punktierung verschieden.

Das einzige ♂, welches zur Beschreibung vorliegt, ist wahrscheinlich nicht ausgefärbt, blaß bräunlich gelb, die Fühler dunkler, besonders die beiden ersten und die 5 vorletzten Glieder, der Rücken der Vordersehenkel, mit Ausnahme der Basis, nebst dem Thorax schwärzlich. Auf letzterem bleibt jedoch der Vorderrand und eine Längsbinde über dem dunklen Seitenrande gelb. Der Thorax ist breiter als lang, an den Seiten gerundet, über diesem, auf einem hinten erweiterten Längsstreifen dicht punktiert, sonst glatt. Flügeldecken breiter als der Thorax, mit winkeligen Schultern, hinter diesen leicht eingezogen, dann ziemlich parallel, am Ende schmal abgerundet, mit dem oben erwähnten kleinen bogenförmigen Ausschnitte, welcher die Nahtecke in ein stumpfwinkeliges Zähnchen verwandelt. Die Scheibe ist flach, an den Seiten abfallend, mäßig stark in flachen Streifen punktiert, deren Zwischenstreifen gewölbt sind. Von diesen ist der 2., 4. und 6. etwas höher und breiter, rippenförmig. Die Vorderschenkel sind verlängert und stark verdickt, mit einem Zahne vor der Spitze; die Vorderschienen an der Basis gekrümmt, dann gradlinig, etwas verdickt, in der Mitte und an der Spitze des Innenrandes zahnförmig erweitert.

Prosopodonta dichroa Perty. Bei einem Stücke des Berliner Museums aus Columbien: Rio Magdalena (Thieme), von 5 mm Länge ist die Stirn einfach, die Seiten des Thorax sind vor der Mitte zweimal sanft ausgebuchtet und die abgekürzte, sowie die beiden ersten Punktreihen sind vorn sehr fein. Ein größeres Exemplar aus Peru: Chanchamayo (Freimann) möchte ich für das ♂ halten; das Kopfschild ist in einen langen, dünnen, stabförmigen Fortsatz zwischen die Fühler ausgezogen die ersten Punktreihen sind an der Basis kaum abgeschwächt und die Unterseite ist schwarz, die Seiten des Bauches und die drei letzten Segmente rotgelb.

Prosopodonta suturalis Baly. Die Abbildung im Cat. Hisp. t. 6, f. 3, gibt den Körperruß und die Fühlerform nicht richtig wieder. Ersterer wird dadurch bedingt, daß die Flügeldecken kaum breiter sind als der Thorax in seiner größten Breite hinter der Mitte. Die Fühler sind schlank und reichen bis hinter die Schulter, Glied 2 ist länger als 1, 3 so lang als beide zusammen, 4 gleich 2, Glied 3 und 4 sind besonders dünn, die folgenden zwei etwas dicker, 7—11 bilden eine schlanke Keule, an der jedes der Glieder 8—10 wenig länger als breit ist. Stirn ziemlich glatt, das Kopfschild in ein stark nach oben gekrümmtes, zusammengedrücktes und nach der abgestutzten Spitze allmählich verbreitertes Stäbchen verlängert. Thorax um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten bogenförmig nach vorn etwas mehr als nach hinten

verengt, sehr stark gerundet, die Scheibe flach kissenartig gewölbt, glatt, an den Seiten mäßig dicht und kräftig punktiert und mit einer Grube versehen. Die Flügeldecken haben rechtwinkelige Schultern, sind dahinter parallel und am Ende schmal und fast gemeinschaftlich abgerundet, auf der Scheibe schwach gewölbt, in regelmäßigen Reihen punktiert. Die inneren drei Reihen sind fein, mit ebenen Zwischenstreifen, im letzten Drittel werden sie stärker, den äußeren Reihen ähnlich und wie diese vertieft, mit gewölbten Zwischenstreifen. Die Vorderbeine sind länger als die übrigen, ihre Schenkel und Schienen verdickt und gezähnt. Der Schenkelzahn ist kräftig, ziemlich lang und liegt hinter der Mitte, der Schienenzahn ist kleiner und befindet sich nahe der Basis.

Der Körper des vorliegenden Exemplars aus Venezuela (*Mus berol.*) ist 6 mm lang, glänzend schwarz, Taster rötlich gelb, Basalhälfte der Schenkel, Hinterrand der Bauchsegmente und das letzte von diesen gänzlich rot, Flügeldecken hell bräunlich rot, ein bis zur dritten Reihe reichender und in $\frac{2}{3}$ Länge abgekürzter Nahtsaum schwarz-

Prosopodonta dorsata Baly. Kopf und Thorax sind einfarbig rot, oder ersterer rötlich pechbraun, letzterer schwarz. Das gebogene, dünne, an der Spitze nur wenig erweiterte Stäbchen, in welches die Clypeusspitze zwischen die Fühler verlängert ist, scheint beiden Geschlechtern zuzukommen, außerdem ist die Art an den unbewehrten Vorderbeinen kenntlich. Herr Prof. Dr. Thieme fand ein Stück, welches sich im Berliner Museum befindet, in Columbien am Rio Magdalena.

Cephalodonta Baly. Die Gruppe der *cardinalis* Guér., in welcher die 4 Endglieder der Fühler länger als die 4 vorhergehenden sind, nenne ich *Ocnosispa*.

Cephalodonta (Microdonta) Kolbei: Subtriangularis, subtus flava, nigro variegata, supra ochracea, opaca, fronte, antennis, vitta media prothoracis, scutello pedibusque nigris, femoribus basi ochraceis, elytris sutura fasciisque duabus chalybaeo-nigris. — Long. 14—15,5 mm Chanhamayo in Peru (Freymann. *Mus. berol.*) Taf. III Fig. 11.

Mas. femoribus anticis apicem versus unicarinatis, carina rufa, subangulata, tibiis anticis unispinosis.

In der Arbeit von Waterhouse, *Proceed. Lond.* 1881. 269, ist eine *Ceph. lycoides* beschrieben und Taf. 30 fig. 10 oberflächlich abgebildet, die ich in einem bei Archidona in Ecuador von Haensch gesammelten ♀ des Berliner Museums wiederzuerkennen glaube. Die Fühler, welche vom Autor nicht erwähnt, vom Zeichner unbedingt falsch angegeben wurden, sind wie in *calopterooides* m. gebaut, die zur *Microdonta*-Gruppe gehört, die Glieder 1, 2 und 8 bis 10 sind kurz, das Endglied länger und die Glieder 3 bis 7 verbreitert und flach gedrückt, jedes mit einem Längskiele oberseits. Dieser Art ist *Kolbei* äußerst ähnlich, oben stärker punktiert und an der hinteren Außenecke der Flügeldecken nicht in

einem weiten und ziemlich gleichmäßigen Bogen abgerundet, sondern durch einen kleinen Ausschnitt stumpf zahnförmig. Dieser Zahn liegt nicht, wie in *calopterooides* an der breitesten Stelle, sondern ein Stück hinter ihr, und der Spitzenrand, der kaum gezähnt ist und an jeder Decke einen äußerst flachen Bogen bildet, reicht nur unbedeutend weiter nach hinten. Außerdem ist die Farbe der Querbinden auf den Flügeldecken sehr dunkel stahlblau, violett angehaucht. Der Körper ist annähernd dreieckig, mit der breitesten Stelle etwas vor dem Hinterrande, wenig gewölbt, das Seitendach der Flügeldecken ausgebreitet, von der Schulter bis vor den hinteren Außenwinkel gradlinig erweitert. Unterseite weißlich gelb, ein Streifen an den Seiten der Brust und zwei, hinten vereinte, oft makelförmige Längsbinden des Bauches, nebst Fühlern und Beinen schwarz. Die Oberseite des Körpers und die Basis der Schenkel ockergelb, die Stirn und eine mit ihr gleichbreite Längsbinde des Thorax nebst dem Schildchen schwarz. Der Thorax ist etwas breiter als lang, nach vorn verengt, und hat an den Seiten die normalen 3 Ausbuchtungen, zwei kleine hinter der Mitte, und eine lange davor. Da letztere nicht so tief wie die von *lycooides* ist, treten die Vorderecken weniger nach außen, sondern sind mehr nach vorn gerichtet. Von den 4 glänzenden Rippen jeder Flügeldecke ist die zweite die stärkste, die erste und dritte sind nur an der Basis und hinter der Mitte kräftig, dazwischen sehr schmal, wellig, die vierte fehlt vor der Mitte.

Cephalodonta (Microdonta) ovata: Subovalis, parum convexa, subtus nigra, nitida, supra atra, minime aeneo-cupreo-induta, creberrime ruguloso-punctata, elytris costulis tribus primis obsoletis, singulo elytro pone apicem maculis binis flavis notato, ventre lateribus flavo maculato. — Long. 13—14,5 mm, lat. in humeris 4,5 mm, pone medium 9,5 mm. Columbien, Cordill. occid., St. Antonio de las cruces, 2200 m, 6. September 1908 (Fassl).

Var. *amicta*; Elytris pone medium flavis, apice nigro-marginatis. — Columbien, Villa Elvira, 2000 m, Januar 1909 (Fassl).

Mit der *Microd. cyanea* Brême am nächsten verwandt, aber in den Schultern viel schmaler gebaut, auf der Oberseite feiner punktiert und abweichend gefärbt. Der Körper bildet ein Oval, welches vorn sehr schmal ist und sich bis hinter die Mitte gleichmäßig und stark verbreitert. Unterseite tief schwarz, glänzend, die ersten 3 oder 4 Bauchsegmente haben an der Seite je eine gelbe Makel, eine ähnliche liegt auf den Epipleuren weit hinter der Mitte. Die Oberseite ist matt schwarz, mit einem kaum merklichen grünen Kupferschimmer, jede Decke hat vor dem Hinterrande 2 gelbe Makeln, die auf beiden Decken eine schwach nach hinten gebogene Querreihe bilden. Diese Makeln sind länger als breit, die äußere, deren größter Teil auf dem ausgebreiteten Seitendache liegt, ist gerundet, die innere, auf der ersten Rippe, mehr strichförmig. In der Farbenabänderung *amicta* ist die hintere Hälfte gelb, mit einem schwarzen, außen abgekürzten Spitzen-

saume, der strichförmig auf der zweiten Rippe nach vorn ausgezogen ist. Ebenso ist die Nahtkante in der Spitze schwarz.

Der Kopf ist sehr klein, mit stark gewölbten Augen, die Stirn hat eine Mittelrinne, mehrere dicke Runzeln und zwei weite Gruben auf dem Scheitel. Die Fühler sind halb so lang als der Körper, Glied 1 und 2 kurz, kahl, glänzend, die übrigen Glieder sparsam behaart, matt, 3 bis 7 breit gedrückt, länggestrichelt, 3 länger als 1 und 2, und so lang als 4 und 5 zusammen, 6 und 7 kürzer als diese, 8 bis 10 noch kürzer, 11 ungefähr gleich 7. Der Thorax ist klein, fast doppelt so breit wie lang, die Seiten sind hinten parallel, in der Mitte erweitert, hinter den Vorderecken winkelig ausgeschnitten, auf der Scheibe äußerst dicht punktiert, mit einer feinen Mittelrinne, die auf einem erhöhten glatten Längsstreifen liegt. Von diesem Streifen aus fällt der Rücken jederseits zu einer weiten Vertiefung ab. Die Flügeldecken sind in den fast rechtwinkligen Schultern, die zahnförmig heraustraten, breiter als der Thorax, dahinter parallel, aber ihr abgesetzter Seitenrand erweitert sich sehr stark nach hinten zu einem wenig geneigten Seitendache. Sie sind äußerst dicht runzelig punktiert, mit geringen Spuren von Reihen, nur die zehnte Reihe am Innenrande des Daches ist regelmäßig, aus großen Querpunkten gebildet. Die beiden ersten Rippen sind als niedrige, feine und nicht recht scharf begrenzte Leisten sichtbar, die dritte ist noch feiner, neben ihr liegen einige ähnliche Leisten. Hinten sind die Flügeldecken sehr breit und fast gemeinschaftlich abgerundet, jede besitzt aber einen Ausschnitt, welcher die Nahtcke zahnförmig vortreten läßt.

Cephalodonta (Microdonta) lugubris: Cuneiformis, subtus nigra, nitida, supra, atra, obsolete cyaneo-induta, prothorace creberrime punctato, vittis tribus sublaevibus, nitidulis, elytris striatopunctatis, subquadricostatis (costa secunda valida, caeteris tenuibus), fascia flava pone medium ornatis. — Long. 10—10,5 mm. Columbien, Cordill. occid., Ascension, 1600 m, August 1908 (Fassl).

Var. *apicipennis*: Elytris pone medium saturate flavis, sutura fasciaque brevi communi in apice atris.

In die Verwandtschaft von *Javeti* Baly gehörig. Die Fühler sind länger als der halbe Körper, die beiden ersten Glieder kurz, die folgenden 5 stark verbreitert, flach gedrückt und in der Mitte zu einer Längsleiste erhöht, Glied 3 so lang als 1 und 2 zusammen, die folgenden kürzer, die 4 Endglieder zylindrisch, kurz. Stirn zwischen den Augen dicht und stark punktiert, oben neben den Augen glatt, rötlich gefärbt. Thorax wenig länger als breit, hinten mit parallelen, vor der Mitte lang ausgerandeten Seiten, oben dicht punktiert, matt, eine hinten abgekürzte, erhabene Mittellinie, die mit einer Furche versehen ist, glatt und glänzend. Außerdem ist noch ein Längsstreifen über den Seiten vereinzelt punktiert und schwach glänzend. Die Flügeldecken sind in den vortretenden, stumpfwinkligen Schultern breiter als der Thorax, dahinter erst ein wenig eingezogen, dann bis zur Aussencke allmählich sanft erweitert, am Ende breit gemeinschaftlich ab-

gerundet; die Außenecke hat ein kleines und spitzes, nach hinten gerichtetes Zähnchen. Die Punktreihen sind regelmäßig, die 2. Rippe ist stark glänzend, die übrigen drei fein. Die gelbe Querbinde ist mehr oder weniger breit, und wäre gemeinschaftlich, wenn sie nicht durch die schwarze Nahtkante unterbrochen würde; in der Farbenabänderung *apicipennis* hat sie sich über die hintere Hälfte der Flügeldecken ausgedehnt, es bleibt aber eine kurze und schmale Querbinde in der Spitze und der Nahtrand schwarz. Zuweilen ist die Mitte des ersten Bauchsegmentes rötlich gefärbt.

Cephalodonta (Microdonta) femoralis: Cuneiformis, subtus nigra, nitida, femorum basi tarsisque flavis, supra atra, antennis articulis quatuor ultimis fasciatae extus angustata pone medium elytris singulis flavis. — Long. 6—7,5 mm. Columbien, Cordill. occid., Villa Elvira, St. Antonio, Alto de las cruces, 1800—2400 m, Sept. 1908 bis Februar 1909.

Var. *funesta*: Elytris atris, unicoloribus.

Bedeutend kleiner, schlanker, sonst aber ganz von derselben Körperform wie die vorige, die Fühlerglieder 3 bis 7 zwar auch zusammengedrückt, aber nur schwach erweitert, der Thorax gleichmäßig dicht punktiert und matt, eine schwach erhöhte, schmale, mit einer Rinne versehene Mittellinie glatt. Auf den Flügeldecken sind die vier primären Rippen nur vor dem Abfalle zur Spitze bemerkbar, mit Ausnahme der zweiten, welche ziemlich fein, glänzend und ganz vorhanden ist; der Zahn an der hinteren Außenecke ist länger und die Abrundung an der Spitze konvexer. Die gelbe Querbinde hinter der Mitte jeder Decke besteht aus einer großen, gerundeten Makel, die innen bis an die erste Punktreihe reicht, außen schmal bis auf den Seitenrand verlängert ist. Dieser schmale Teil wird bei Zunahme der dunklen Färbung als kleine Makel abgeschnürt und verschwindet später ganz. Wenn nun auch die innere, große Makel erlischt, sind die Flügeldecken einfarbig schwarz (ab. *funesta*). An den Beinen ist das Basalviertel der Vorderschenkel und mehr als die Basalhälfte der Hinterschenkel nebst den Tarsen gelb.

Eine der häufigsten Arten, aber nicht auf *apicicornis* Guér. von Bogota zu beziehen, welche nur drei gelbe Engglieder der Fühler und eine kräftige erste Rippe der Flügeldecken haben soll, auch 9 mm lang ist.

Cephalodonta (Microdonta) atricollis: Cuneiformis, subtus nigra, nitida supra atra, opaca, antennis apice femorumque basi flavis, elytris pone medium dilute ochraceis, subtiliter striato-punctatis, unicarينات, apice bisemarginatis. — Long. 8 mm. Ecuador: Santa Inez (Haensch. Mus. berl.) Taf. III Fig. 7.

Var. a. Elytris atris-fascia ochracea pone medium ornatis.

Var. b. Supra tota atra.

Mit *Robinsoni* Baly nahe verwandt, aber durch den tiefschwarzen Thorax ausgezeichnet, an dem höchstens die äußerste Spitze der Vorderecken gelblich gefärbt ist; außerdem ist der Thorax feiner,

dichter und gleichmäßiger punktiert, die Vorderecken treten weniger nach außen und die Ausrandung hinter ihnen ist schwächer, während die Ausbuchtung zwischen dem gezähnten Endzipfel der Flügeldecken und dem Dorne an der hinteren Außenecke tiefer ist.

Unterseite schwarz, glänzend, die Basis der Vorderschenkel (Trochanteren ausgenommen) und ungefähr die Basalhälfte der vier Hinterschenkel gelb, die Tarsen, wenigstens das zweite und dritte Glied, nebst den Klauen rötlich gelbbraun. Oberseite matt, tief schwarz, etwas weniger als die hintere Hälfte der Flügeldecken hell ockergelb, aber die Kante der Naht und des Seitenrandes schwärzlich und der Dorn an der hinteren Außenecke nebst einem Saume an der Spitze des Anhängsels schwarz. Fühler einfarbig schwarz oder die beiden letzten Glieder rötlich gelb¹⁾, Glied 3 bis 7 stark erweitert u. flach gedrückt, 3 das längste von allen, die folgenden vier nehmen allmählich an Länge ab, die vier Endglieder sind dünn, kurz, nur das letzte Glied etwas länger. Stirn ohne Punkte, matt. Thorax etwas länger als an der Basis breit, von dieser aus nach vorn verengt, die Seiten zweimal in sanftem Bogen ausgebuchtet, so daß in der Mitte ein kleiner, sehr stumpfer Zahn entsteht, die Vorderecken ziemlich spitz vorgezogen, die Scheibe sehr dicht und ziemlich fein narbig punktiert, mit einer vertieften Mittellinie. Flügeldecken in den Schultern wenig breiter als der Thorax, im ersten Viertel gleichbreit, dann allmählich erweitert, im letzten Fünftel wieder unbedeutend bis an den kleinen, sehr spitzen und nach hinten gerichteten Zahn verengt, der die Außenecke bildet. Neben dieser liegt ein bogenförmiger, und an der Naht ein gemeinschaftlicher quer viereckiger Ausschnitt, zwischen beiden ein queres, hinten gezähnelter Endzipfel.

Cephalodonta (Microdonta) elevata F. steckt mit der Vaterlandsangabe Surinam und Cayenne im Berliner Museum, steht der *Scherzeri* Baly sehr nahe und weicht, von der Färbung abgesehen, nur in 3 Punkten wesentlich ab: 1. die mittleren Fühlerglieder sind nicht stark, aber viel deutlicher erweitert; 2. die Schulterecke, welche einen stumpfen Winkel bildet, dessen Spitze zahnförmig vortritt, liegt dicht neben der allein vorhandenen zweiten primären Rippe, während sie in *Scherzeri* größer ist und von der Rippe weiter entfernt bleibt; 3. der abgesetzte, flach ausgebreitete Seitenrand der Flügeldecken erweitert sich nach hinten nur wenig und ist am Hinterrande besonders schmal. Letzterer endet in 4 Zähne, von denen die beiden mittleren sehr klein, die äußeren größer sind. *Scherzeri* ist hinten merklich breiter gebaut, weil sich der flache Seitenrand dort stark erweitert. Derselbe bleibt auch am Hinterrande breit und hat in der Regel 5 Zähne, von denen der 1., 3. und 5. größer, der 2. und 4. sehr klein ist.

In der Beschreibung von Fabricius, Syst. El. II 62, ist die Angabe: maculae utrinque sub lateribus „rufis“ in „nigris“ zu verbessern

¹⁾ Von *Ceph. Robinsoni* erwähnt Baly die Fühlerfarbe nicht; sie sind entweder einfarbig schwarz, oder haben 1 bis 3 gelbbraune Endglieder.

und p. 63 zwischen „femoribus rufis“ das Wort „basi“ einzuschieben. Die Art ist tief schwarz, Schenkelbasis, der mittlere Teil der Brust, Kopf und eine Längsbinde über den Seiten des Thorax, die sich in einer Schultermakel auf den Flügeldecken fortsetzt, gelblich rot.

Von diesem Tiere ist *Ceph. elevata* Baly, Cat. Hisp. 155, völlig verschieden. Ihre Fühler, die Schulterecke und der abgesetzte Seitenrand der Flügeldecken stimmen ganz mit *Scherzeri* überein, nur endet der Hinterrand gewöhnlich in 4 Zähne, von denen die beiden mittleren wenig kleiner als die seitlichen sind. Diese Art, die mir noch aus Britisch Guyana und Brasilien (Jatahy, Prov. Goyaz) vorliegt, nenne ich hiermit *meridionalis*. Ihre Zeichnung beginnt auf dem Thorax mit zwei dicht neben einander liegenden schwarzen Längsbinden, die sich später vorn und hinten vereinigen und endlich eine breite Mittelbinde bilden. Auf den Flügeldecken ist der Raum vor der Mitte größtenteils, sowie das letzte Drittel schwarz.

Cephalodonta (Ocnosispa) Flohri: Subcuneiformis, convexiuscula, nigra, pectoris medio fulvo, prothorace elytrisque dilute testaceis, opacis, illo antrorsum angustato, vitta media, nigra, elytris obsolete punctato-striatis, tricostatis, angulo postico denticulo instructis. — Long 10 mm. Mexico (Floh. Mus. Berol. Taf. III. Fig. 8).

Diese Art, die der mir unbekannt *cardinalis* Guér. am nächsten verwandt sein muß, ist durch den Fühlerbau und die Skulptur der Flügeldecken ausgezeichnet. Die sieben ersten Fühlerglieder sind kurz, unter einander ziemlich von gleicher Länge, mehr oder weniger glänzend, die vier Endglieder dagegen matt, dicht und äußerst kurz behaart, gestreckt, zusammen so lang als die vorhergehenden. Die Flügeldecken sind verloschen gestreift-punktiert, die Punkte sind zwar mäßig groß, aber flach und undeutlich, nur die zehnte Reihe schärfer ausgeprägt, die Reihen 5—8 sind verworren. Jede Decke hat nur drei glänzende Rippen; die erste ist kräftig, ganz, die zweite und vierte sind schwächer, auf der Schulter verbunden, und erlöschen bald hinter der Mitte, die dritte fehlt, jedoch läßt sich bei genauer Betrachtung ein unscheinbarer Rest vor dem Hinterrande auffinden.

Der Körper ist fast keilförmig, schwarz, ein verwaschen begrenzter Streifen in der Mitte der Brust und das erste Bauchsegment rot, Thorax und Flügeldecken hell rötlich gelbbraun, auch die Mitte der Stirn und der Hals hinter den Augen unbestimmt rötlich, eine Mittelbinde des Thorax, kaum so breit als die Stirn, schwarz, die Naht der Flügeldecken dicht hinter dem Schildchen nebst der hinteren Nahtcke angedunkelt. Fühler etwas länger als der halbe Körper, Stirn ohne Punkte, eine durchgehende Mittellinie schwach erhaben und glänzend. Thorax im Verhältnis zum übrigen Körper klein, etwas länger als an der Basis breit, nach vorn fast gleichmäßig schwach verengt, die beiden Ausbuchtungen des Seitenrandes flach und wenig deutlich, die Scheibe mit einigen ziemlich großen, aber verloschenen Punkten. Flügeldecken in den hohen Schultern bedeutend breiter als der Thorax, mit fast paralleler, nach hinten allmählich abfallender Scheibe und einem

breit abgesetzten Seitenrande, der den Decken ein verhältnismäßig breites Aussehen verleiht und, bei der Ansicht von oben, erst hinter der fast rechtwinkligen Schulterbeule sichtbar wird. Seine Abrundung zur Spitze ist durch einen kleinen, spitzen Zahn unterbrochen; der Hinterrand ist unregelmäßig und verloschen gezähnt und hat an der Naht einen flachen Querauschnitt.

Cephalodonta (Ocnosispa) trifasciata: Subcuneiformis, minus convexa, laete fulva, elytris striato-punctatis, 4-costatis, flavis, macula apicali fasciisque tribus communibus sanguineo-fuscis. — Long. 8 bis 9,5 mm. Columbien, Cordill. occid., St. Antonio, 2000 m, Januar 1909 (Fassl).

In der Färbung entfernt an *5-maculata* Guér. erinnernd, aber durch Fühlerbildung und Skulptur ebenfalls mit *cardinalis* verwandt. Gelblich rot, Unterseite, Beine und Stirn glänzend, Thorax matt, Flügeldecken gelb, auf diesen drei gemeinschaftliche ganze Querbinden und ein gemeinsamer Querfleck in der Spitze dunkel blutrot bis pechbraun, fein blutrot gesäumt. Die erste Binde läuft von der Schulter schräg nach innen und hinten und erreicht die Naht etwa in $\frac{1}{4}$ Länge; außen ist sie unter der Schulterbeule fast hakenförmig nach hinten ausgezogen. Die beiden anderen Binden, unmittelbar hinter der Mitte und hinter $\frac{3}{4}$ Länge, sind ziemlich grade, erstere ist nahe dem Seitenrande in einen Zipfel nach vorn erweitert, letztere dort nach hinten gebogen. An den Fühlern ist das dritte Glied wenig länger als das zweite, die fünf letzten Glieder sind etwas verdickt, Glied 6 und 7 kurz, die 4 Endglieder länger als die vier vorhergehenden. Thorax flach kissenförmig, an den Seiten nicht dicht punktiert, hinter der Mitte am breitesten, nach hinten wenig, nach vorn mehr verengt, an den Seiten gerundet. Die Flügeldecken sind bedeutend breiter als der Thorax und bilden ein Rechteck, welches ziemlich doppelt so lang als breit ist. Der Schulterwinkel ist scharf stumpfwinkelig, mit wenig heraustretender Spitze, der hintere Außenwinkel ist ebenfalls stumpf und endet in ein Zähnchen. Von hier aus ist der Hinterrand jeder Decke wenig schräg abgestutzt, so daß die Nahtecke etwas hinter den Außenwinkel zu liegen kommt. Der Rücken ist ziemlich eben und fällt an den Seiten und hinten mäßig ab; er hat durchaus regelmäßige Punktreihen und vier Rippen, von denen die zwei inneren stark, glänzend, die beiden äußeren schwach und fein sind.

Cephalodonta (Ocnosispa) nubila: Late subcuneiformis, sordide testaceo-flava, epimeris metasterni, antennis, macula parva frontali vittaque media prothoracis nigris, elytris oblongo-quadratis, profunde striato-punctatis, quadricostatis, macula discoidali magna, communi, 4-ramosa brunnea signatis, angulo postico lateraliter producto, denti-formi. — Long. 7,5 mm. Mexico (Flohr. Mus. berol.). Taf. III Fig. 6.

Der *C. Balyi* Grimshaw (*maculata* Baly) in Körperform und Farbe ähnlich, jedoch die Fühler und die Hinterecken der Flügeldecken recht abweichend gebildet. Der Körper ist hell bräunlich gelb, Fühler,

ein unscheinbarer Fleck auf dem Scheitel, eine nicht breite Mittelbinde des Thorax und die Seitenstücke der Hinterbrust schwarz, das Schildchen und der größte Teil der Flügeldecken braun. Auf diesen behält nur ein Streifen an der Basis, ein damit zusammenhängender Längsstreifen am Seitenrande in der Schulterecke, (innen bis zur 2. Rippe ausgedehnt) eine halbkreisförmige Makel dahinter, vor dem Dorne, und ein Querstreifen in der Spitze die gelbe Farbe. Die Stirn ist glatt, von einer feinen Mittelrinne durchzogen, die vorn in einen Kiel übergeht. Fühler etwa halb so lang als der Körper, Glied 2 unbedeutend länger als 1, 3 fast so lang als beide zusammen, 4 kürzer, 5 bis 7 jedes nur so lang als 2, die 4 Endglieder länger, jedes so lang als 3. Thorax etwas kürzer als an der Basis breit, nach vorn hin etwas verengt, die Seiten leicht wellig, auf der vorderen Hälfte der Scheibe und nahe den Seiten mäßig dicht punktiert. Flügeldecken hinten doppelt so breit als die Thoraxbasis, vorn etwas schmaler, die Schultern zahnförmig heraustretend, die Hinterecken noch stärker in einen nicht großen Zahn erweitert, dessen scharfe Spitze wenig nach hinten geneigt ist. Die Scheibe ist in regelmäßigen Reihen punktiert, die aus starken, quergezogenen Punkten bestehen. Die Punkte der letzten Reihe sind in Quervertiefungen eingestochen, welche den abgesetzten Seitenrand einnehmen. Die erste Rippe ist stark und glänzend, die drei anderen, namentlich die beiden äußeren sind feiner.

Cephalodonta (Ocnosispa) aemula: Cuneiformis, albido-flava, postpectore abdomineque fulvo-flavis, antennis basi infuscatis, apicem versus ferrugineis, articulis 4 ultimis elongatis, prothorace fusco bivitato, elytris sat fortiter striato-punctatis, singulo quadricostulato, basi, maculis duabus suturalibus anguloque laterali postico dentiformi brunneis. — Long. 6 mm. Brasilia: Aragua (Moritz. Mus. Berol.)

Der Körper ist weißlich gelb, unten glänzend, oben matt, Hinterbrust und Bauch hell rötlich gelb, Fühler rostrot, die 4 gestreckten Endglieder heller als die vorhergehenden, welche nach der Basis hin allmählich angedunkelt sind, namentlich ist das zweite Glied pechschwarz. Der Thorax hat 2 schwarze Längsbinden, die nach vorn etwas convergieren und von einander weiter entfernt sind als die einzelne vom Seitenrande. Auf den Flügeldecken sind ein breiter, hinten unregelmäßig begrenzter Basalsaum, 2 viereckige Makeln zwischen der Naht und der 2. Rippe (von der ersten liegt der größere Teil hinter der Mitte, die zweite befindet sich vor der Spitze), sowie die hintere Außenecke braun.

Clypeus dreieckig, durch eine Naht von den schmalen Seitenstücken des Untergesichtes neben den Augen deutlich getrennt, hinten zu einem konischen Höcker ansteigend. Thorax etwas breiter als lang, nach vorn leicht verschmälert, oben quer gewölbt, dicht punktiert, ein schmaler Mittelstreifen ohne Punkte. Flügeldecken in den stumpfwinkeligen, heraustretenden Schultern bedeutend breiter als der Thorax, nach hinten sanft erweitert; die hintere Außenecke bildet durch die Verbreiterung des Seitenrandes einen Zahn, der etwas kleiner als

ein rechter Winkel ist und eine äußerst kurze, nach hinten gerichtete Spitze hat. Die 10 Punktreihen bestehen aus großen Punkten, die durch sehr feine Leisten von einander getrennt werden. Die zehnte ist aus den größten Punkten gebildet, die nur eine feine Kante am Seitenrande frei lassen. Jede Decke hat 4 glänzende Rippen, von denen die beiden äußeren sehr fein, die beiden inneren mäßig stark sind.

Bei völlig ausgehärteten Stücken dürfte die Zeichnung der Oberseite dunkler wie hier angegeben sein.

Cephalodonta sparsa: Sat elongata, subtus fulva, supra rufescente flava, subopaca, antennis articulis quatuor ultimis brevibus, brunneis, prothorace creberrime punctato, nigro bipunctato, elytris regulariter striato-punctatis, costa secunda crassiuscula, angulo humerali denticuliformibus, angulo postico laterali in dentem magnum acutissimum, postice denticulatum lateraliter valde productis, disco apicem versus dilutioribus, maculis parvis circiter octo trifariam dispositis fasciaque angusta communi, subapicali, nigris. — Long. 9,5 mm. Brasilia (Mus. berol.). Taf. III Fig. 10

In der Körperform mit den Arten der *pulcherrima*-Gruppe übereinstimmend (die Schulterecke und die hintere Außenecke der Flügeldecken zahnförmig), aber durch die aus sehr kleinen Flecken gebildete schwarze Zeichnung der Oberseite verschieden. Die Unterseite ist nebst den Beinen glänzend gelblich rot, die Oberseite und die Fühler heller, rötlich gelb, die Flügeldecken hinter der Mitte allmählich immer reiner gelb gefärbt, die vier kurzen und leicht verdickten Endglieder der Fühler bräunlich rot. Der Thorax hat zwei schwarze Punkte, die etwas länger als breit sind und in der Mitte neben einander liegen. Auf den Flügeldecken befinden sich eine Anzahl sehr kleiner schwarzer Makeln und eine feine Querbinde an der Spitze. Die Makeln liegen in drei parallelen Querreihen, welche innen bis an die erste Längsrippe reichen. Die vordere Reihe beginnt mit einem Striche, der die beiden Spitzen des Humeralzahnes bedeckt und durch eine feine Linie mit einem schwarzen Punkte auf der zweiten Längsrippe verbunden ist, während ein Punkt auf der ersten Rippe frei bleibt. Die beiden folgenden Reihen haben je zwei Punkte, auf der 4. und 2. Rippe; außerdem sind noch zwei Punkte am Seitenrande vorhanden: der erste hinter der Schulter, zwischen den beiden ersten Querreihen, der andere dicht hinter der zweiten Reihe. Die Apicalbinde nimmt den Hinterrand des großen und sehr spitzen Eckzahnes ein und bedeckt die beiden folgenden Zähne des Hinterrandes, dann wird sie schmal und entfernt sich vom Rande. An den Fühlern ist das zweite Glied fast doppelt so lang als das erste, Glied 3 so lang als beide zusammen, 4 gleich 3, 5 wenig, 6 und 7 merklich kürzer als 3. Stirn fast glatt, Thorax äußerst dicht punktiert. Auf den Flügeldecken ist die zweite primäre Rippe stark, glatt und glänzend, die andern sind niedrig und fein, die dritte ist in der Mitte weit unterbrochen.

Cephalodonta nigripes: Subcuneiformis, convexiuscula, nigra, nitida, capite, prothorace elytrisque fulvis, his irregulariter et fortiter striato-punctatis, angulo postico laterali acuto. — Long. 6 mm. Columbien: Bogota, Cordilleren (Bürger. Mus. berol.).

Etwas kleiner, glänzender, auf den Flügeldecken noch stärker und unregelmäßiger punktiert als *Haroldi* Baly, in der Größe und Körperform mehr mit *tarsata* Baly übereinstimmend, die aber durch viel feiner, fast regelmäßig gereiht-punktierte Flügeldecken total verschieden ist; von beiden durch ein schwarzes Schildchen und einfarbig schwarze Beine leicht zu unterscheiden. Der Körper ist annähernd keilförmig, glänzend schwarz, nur der Kopf, der Thorax nebst den Seitenstücken der Vorderbrust und die Flügeldecken hell gelblich rot, glänzend. Thorax etwas breiter als lang, nach vorn unbedeutend verengt, an den Seiten zweimal sanft ausgebuchtet, die Vorderecken ziemlich spitz, etwas vorgezogen, die Scheibe mäßig dicht grob punktiert, ein Streifen am Vorderrande und die Mittellinie (mit Ausnahme der Basis) glatt. Die Flügeldecken treten in den Schultern in einem ähnlichen Zahne heraus wie bei *tarsata*, dagegen ist der Zahn in der hinteren Außenecke stärker als in der genannten Art. Der Rücken ist grubig in ganz verworrenen Doppelreihen punktiert, zwischen denen 4 sehr schmale, unregelmäßige, wellige und durch Querrunzeln verbundene Zwischenstreifen zu bemerken sind.

Cephalodonta columbica: Subcuneiformis, coccinea, sat nitida, antennis testaceis, articulis 4 ultimis paulo incrassatis, brevibus, nigris, prothorace vix transverso, ante medium leniter angustato, lateribus paulo rotundato, disco medio sublaevi latera versus punctato, elytris sat fortiter striato-punctatis, angulo humerali et postico dentiformibus. — Long. 6—7,5 mm. Columbia, Cordill. occid., St. Antonio, 2000 m (Fassl.).

Größer als *tarsata*, die Flügeldecken ziemlich parallel, ihre stumpfwinkelige Schulterecke, die in ein scharfes Zähnchen endet, hervortretend, so daß die Seiten dahinter sehr lang und schwach ausgeschweift erscheinen; die hintere Außenecke bildet einen rechtwinkeligen Zahn, mit wenig nach hinten vortretender Spitze. Dieser Zahn ist eben und durch eine Erweiterung des Seitenrandes entstanden. Die inneren vier Punktreihen jeder Decke haben ebene Zwischenstreifen und sind ziemlich regelmäßig, nur stehen die wenig dichten Punkte nicht in ganz gleichen Abständen von einander. Die äußeren Reihen sind stärker, unregelmäßiger, durch Querrunzeln gestört. Alle Reihen werden jedoch im letzten Viertel durchaus regelmäßig und haben hier feine leistenförmige Zwischenstreifen.

Die Larven dieser Art minieren die Blätter eines Strauches, von den Eingeborenen „Casarilla“ genannt, der ähnlich wie unser *Sambucus nigra* L. aussieht.

Cephalodonta (Pseudispa) Brunni: Elongata, supra viridis, opaca, limbo laterali prothoracis et elytrorum nigro-cupreo, elytris angulo

lateralis postico obtuso; subtus nigro-aenea, antennis pedibusque rufescentibus. — Long. 6—7 mm. Brasilia: Humboldt (Ort), Colonia Hansa-Joinville (W. Ehrhardt, 9. Mai 1905. Mus. Hamburg).

Diese Art steht zwischen *marginata* Guér. und *humerosa* Ws. Von beiden unterscheidet sie sich leicht durch die 4 ersten Punktreihen der Flügeldecken neben der Naht. Dieselben sind bei *humerosa* (abgesehen von ihren kurzen Zwischenreihen an der Basis) bis hinten hin ganz regelmäßig, bei *Brunni* nur die beiden ersten Reihen, während zwischen die beiden folgenden Reihen im letzten Drittel eine dritte Reihe tritt; bei *marginata* endlich sind alle 4 Reihen unregelmäßig, durch dazwischen tretende Punkte einer dritten Reihe gestört. Der hintere Außenwinkel der Flügeldecken ist abgerundet in *marginata*, stumpfwinkelig in *Brunni*, sehr scharf und mehr recht- als stumpfwinkelig in *humerosa*.

Cephalodonta simplex: Elongata, subtus nigra, nitida, supra atra elytris subnitidulis, creberrime punctato-substriatis, pone medium rufis, angulo postico rotundatis. — Long. 6 mm. Ecuador: Santa Inez (Haensch. Mus. berol.). Taf. III Fig. 9.

Außer der Färbung durch die sehr dichte Punktierung der rippenlosen Flügeldecken ausgezeichnet. Gestreckt, schwach gewölbt, schwarz, unterseits glänzend, Kopf und Thorax matt; die Flügeldecken haben einen schwachen Glanz, weil die feinen Zwischenstreifen glänzend sind, der größte Teil ihrer hinteren Hälfte ist hell bräunlich rot. Diese Farbe wird vorn durch eine bogenförmige Linie begrenzt, welche innen etwa in der Mitte, an den Seiten weiter hinter dieser liegt. Da ein kleiner Fleck an der hinteren Nahtecke ebenfalls schwarz gefärbt ist, dürfte die Art auch mit völlig schwarzen Decken auftreten. Fühler ungefähr halb so lang als der Körper, die ersten 7 Glieder kahl und mit Ausnahme des ersten, fast glatten Gliedes sparsam längsrunzelig, die 4 Endglieder dicht grau behaart. Glied 2 ist länger als 1, 3 länger als 2, von den 4 folgenden Gliedern wird jedes eine Spur kürzer als das vorhergehende, 8—10 sind kurz, Glied 11 wenig kürzer als 7. Stirn sparsam fein punktiert, Thorax viereckig, etwas breiter als lang, die Seiten fast parallel, zweimal sehr flach ausgerandet, nach vorn kaum merklich konvergierend, die Vorderecken konisch, wenig vorgezogen, die Scheibe dicht punktiert, mit einer glatten, leicht erhöhten Mittellinie. Flügeldecken breiter als der Thorax, hinter den Schultern fast parallel, an der hinteren Außenecke abgerundet, sodann mehr gradling zur Nahtecke verengt, die am weitesten nach hinten vortritt. Die Scheibe ist regelmäßig gestreift-punktiert, alle Punkte quer. Da die Zwischenstreifen zwar fein, aber gleichmäßig erhöht sind, erscheinen die Decken wie punktiert-gestreift.

Cephalodonta singularis: Nigra, prothorace elytrisque rubris, vix nitidis, parce aeneo-vel cyaneo-nigro variegatis, his trapezoidalibus; regulariter striato-punctatis, protecto latissime explanato creberrime punctato. — Long. 11 mm, lat. 11 mm. Columbien, Cordill. occid., St. Antonio, 2000 m, October 1908 (Fassl.).

In die Nähe von *C. Godmani* Baly gehörig, aber der kleine Vorderkörper und die sehr breiten, nach hinten erweiterten, schief vier-eckigen Flügeldecken geben der Art im Verein mit der Farbe und Zeichnung der Oberseite ein abweichendes, höchst eigentümliches Ansehen.

Der Kopf ist klein, nebst den Fühlern schwarz; letztere sind schlank, etwa halb so lang als der Körper. Die Stirn hat eine Mittelrinne, ist mäßig dicht punktiert und vom Halse durch eine gebogene Querfurchung geschieden. Thorax lebhaft ziegelrot, kurz, fast doppelt so breit als lang, von der Basis bis dicht vor die Mitte unbedeutend erweitert, sodann bis zu den vorgezogenen Vorderecken in sanfter Ausrundung nicht ganz gradlinig verschmälert, die Scheibe dicht punktiert, ziemlich eben, an den Seiten und namentlich über den Vorderecken abfallend. Der Seitenrand ist angedunkelt und eine schmale Längsmakel in der Mitte schwarz, glänzend, mit vertiefter Mittellinie. Flügeldecken vorn fast doppelt, hinten dreimal so breit als der Thorax, der Schulter- und der hintere Außenwinkel stumpf, abgerundet; der Hinterrand bildet einen sehr schwachen Bogen, so daß die Nahtcke am weitesten vortritt. Der Rücken ist parallel, wenig gewölbt, fällt nach hinten sanft ab und ist sehr regelmäßig mit dicht neben einander stehenden Punktreihen besetzt. Die Punkte sind viel größer als die des Thorax, in der 2. bis 7. und namentlich der 10. Reihe quer. Der Seitenrand bildet ein flach ausgebreitetes Dach, welches vorn so breit als eine Decke, in der hinteren Außenecke so breit als beide Decken zusammen ist. Die Farbe ist lebhaft ziegelrot, der Seitenrand von der Mitte ab und der Hinterrand schwarz gesäumt, außerdem 3 schmale Längsbinden von der Basis bis zur Mitte, und 3 Makeln in einer Querreihe dahinter schwarz, sehr schwach metallisch grün oder blau angehaucht. Die Nahtbinde umfaßt vorn noch die abgekürzte Punktreihe, ist dann auf die Kante selbst beschränkt und mit der gemeinschaftlichen Makel verbunden. Die andere Längsbinde liegt über dem Außenrande der Scheibe, zwischen der 7. und 9. Punktreihe. An ihrem Ende befindet sich, wenig nach außen gerückt, die runde Makel jeder Decke auf dem Dache, weit vom Seitenrande entfernt. Der Hinterrand ist zart bewimpert. Die Unterseite ist nebst den Beinen tief schwarz und glänzend.

Decatelia varipes: Nigra, fronte, prothorace scutelloque sub-aeo-indutis, elytris coeruleis aut violaceis, pedibus anticis plus minusve flavis; antennis novem-articulatis (articulis tribus ultimis connatis articulum unum formantibus), prothorace parce vel sat crebre punctato, elytris striato-punctatis. — Long. 3,2—3,5 mm. Columbian, Cordill. occid., Alto de las cruces, Decemb. 1908 (Fassl.).

Var. a. Pedibus omnibus nigris.

Ganz vom Ansehen der *Decat. lema* Ws., aber etwas größer und durch die nur 9-gliedrigen Fühler sehr abweichend. Schwarz, auf der Stirn, dem Thorax und Schildchen unbedeutend metallisch grün schimmernd, glänzend, die Flügeldecken blau oder violett, Vorder-

beine weißlich gelb, ihre Schenkel aber an der Basis und auf dem Rücken mehr oder weniger weit rotbraun bis schwarz, auch der Rücken der Schienen schwärzlich und die Oberseite der Tarsen teilweise andgedunkelt. Fühler bis zur Schulter reichend, Glied 3 länger als 2, die 5 letzten Glieder verdickt, 9 bis 11 zu einem Gliede verwachsen, an dem durch eine Reihe von Härchen die Grenze der einzelnen Glieder angedeutet ist. Thorax wie in *D. lema* gebaut, die Querfurche vor der Basis breiter, weniger tief, dicht punktiert, auch die Scheibe davor besitzt in der Regel mehr Punkte. Auf den Flügeldecken ist der Streifen in dem die beiden ersten Punktreihen liegen bis an den Abfall zur Spitze deutlich vertieft, der folgende Längsstreifen, mit den Reihen 3 und 4, eben; dann folgt eine stärkere Vertiefung hinter der Schulter, von $\frac{1}{4}$ Länge bis hinter die Mitte. Sie wird außen von einer feinen Leiste begrenzt und enthält die Punktreihen 5 bis 8, welche aber nur auf dem erhöhten Teile dahinter deutlich getrennt, in der Vertiefung selbst bis zur Schulter auf 2 oder 3 beschränkt sind.

Von der Abänderung *a* mit einfarbig schwarzen Beinen erhielt ich nur 1 Exemplar.

Craspedonispa n. gen.

Corpus elongatum, subparallelum, parum convexum. Caput inclinatum, clypeus triangularis, antennae sat breves, 11-articulatae, articulis 5 ultimis incrassatis. Prothorax transversus, pulvinatus, lateribus sat rotundatus, fortiter marginatus, ante scutellum transversim impressus. Elytra prothorace vix latiora, regulariter densissime striato-punctata, unicastata, lateribus, fortiter marginata denticulata. Pedes sat breves, tarsorum articulo quarto brevis, unguiculi divergentes.

Die Gattung gehört zu den Chalepinen und zeichnet sich durch den gestreckten, aber fast gleichbreiten Körper, den kissenartig gewölbten, kurzen Thorax, sowie durch das kurze vierte Tarsenglied aus. Die Klauen sind mäßig divergierend, kräftig, und überragen den Bürstenbesatz des 3. Tarsengliedes nicht.

Craspedonispa modesta: Flavo-testacea, mesosterno antennisque nigris, his articulo primo rufescente, prothorace crebre punctato, dilute brunneo-rufo, area ovali in medio margineque laterali sublaevibus, flavis, elytris luridis, carina prima nitida margineque laterali flavis. — Long. 7,5 mm. Brasilien: Porto Allegro.

Hell rötlich gelbbraun, die Stirn und der Thorax dunkler rot gefärbt, der abgesetzte Seitenrand des letzteren und ein hinten abgekürzter Mittelstreifen blass gelb. Flügeldecken schmutzig gelb, die Rippen u. der Seitenrand blass gelb. Unterseits hat die Hinterbrust mehrere andgedunkelte Stellen, die Mittelbrust ist schwarz, die Tarsen sind oben dunkel braun. Die Stirn ist abschüssig, neben der Mitte der Augen sind die schlanken, aber ziemlich kurzen Fühler eingefügt, die wenig hinter die Basis des Thorax reichen. Glied 1 ist das dickste, rötlich gelb, die folgenden schwarz, 2 kürzer und dünner, 3 länger als 1; 4 und 5 sind unter sich von gleicher Größe, jedes einzelne wenig länger

als 2, 6 das kürzeste, 7 und die folgenden bilden eine schwache Keule, 7 ist wenig länger als eins der Glieder 8 bis 10, 11 noch länger, zugespitzt. Thorax doppelt so breit als lang, an den Seiten gerundet, nach hinten wenig, nach vorn mehr verengt, Hinterecken scharf rechtwinkelig, Vorderecken abgerundet, aber in einen nach vorn gerichteten und schwach abgesetzten Zahn verlängert, an dessen Spitze die Borstenpore liegt. Die Scheibe ist kissenartig gewölbt, dicht punktiert, die oben erwähnte helle, ovale Längsfläche in der Mitte und der abgesetzte Seitenrand ohne Punkte. Vor dem Schildchen liegt ein weiter Quereindruck, der aus zwei neben einander liegenden Gruben besteht. Schildchen etwas breiter als lang, hinten verengt und an der Spitze abgerundet. Flügeldecken kaum breiter als der Thorax, an den Seiten parallel, im letzten Sechstel verengt und hinten schmal, gemeinschaftlich abgerundet, oben mit einer kurzen Reihe am Schildchen und 10 ganzen, regelmäßig und sehr dicht punktierten Reihen, die ebenfalls sehr dicht neben einander liegen; nur die zweite und dritte werden durch einen breiten, gewölbten, glatten und glänzenden Zwischenstreifen (die erste Rippe) getrennt. Die Punkte der 10. Reihe sind quer und reichen auf den abgesetzten Seitenrand, dessen Kante verdickt und mit kleinen, abwärts gerichteten Zähnen besetzt ist; am Hinterende stehen 4 bis 5 größere, nach rückwärts gerichtete Zähne. Das Prosternum ist zwischen den Hüften verengt, vor diesen hat es eine dreieckige Grube. Beine ziemlich kurz, Schenkel wenig verdickt, Schienen nach der Spitze schwach erweitert, Tarsen in den 3 ersten Gliedern breit, das erste aber viel kleiner als die beiden andern.

Ich erhielt das Tier durch H. Staudinger aus der Krieghoff'schen Sammlung.

Die Angabe von Baly, *Biolog. Centr. Amer.* VI. 117, daß *Uroplata crassicornis* Chap. in Brasilien lebt, kann ich nur bestätigen; ebenso ist die Heimat der unmittelbar davor beschriebenen Art, *Uroplata bipuncticollis* Chap., die ich, weil sie von Mexico angegeben wurde, übersehen und *maculata* genannt habe (*Arch. f. Naturg.* 1905. 87), ebenfalls Brasilien. Bei beiden ist also der Fundort Mexico zu streichen. Beide gehören ganz verschiedenen Abteilungen der Gattung *Uroplata* an: *bipuncticollis* ist an dem starken Zahne in der Mitte der Thoraxseiten zu erkennen, der sich bei keiner anderen Art wieder findet und hat normale 7-gliedrige, *crassicornis* nur 6-gliedrige Fühler. Obwohl Chapuis die Flügeldecken von beiden dreirippig angibt, sind dieselben 4-rippig. In *bipuncticollis* ist die dritte Rippe in der Mitte nur kurz unterbrochen, bei der andern sehr weit.

Uroplata constricta: Nigra, nitida, antennis (articulis 2 ultimis exceptis), capite antico, pedibus abdomineque laete flavis, tarsis infuscatis, elytris subquadratis, prothorace valde latioribus, medio lateribus profunde rotundatim excisis, crebre substriato-punctatis, coeruleo- vel cyaneo-nigris, macula medio laterali flava signatis. — Long. 5—5,5 mm. Columbia: Quebrada de Tocota, Cordill. occid., 1800 m (Fassl.).

Der sehr kleine Vorderkörper und die breiten Flügeldecken, welche in der Mitte weit und tief bogenförmig ausgerandet sind, geben der Art ein recht eigentümliches Ansehen. Im Umriss und der Farbe erinnert sie lebhaft an *Dactylispa excisa* Kraatz, Deutsch. Zeitschr. 1879. 140, Taf. 2, Fig. 10.

Kopf schwarz, Clypeus und eine damit zusammenhängende Makel der Stirn an der Fühlerwurzel lebhaft gelb. Fühler kurz, etwas länger als der Kopf und Thorax zusammen, gelb, Glied 7 und 8 sind verdickt, schwarz, u. bilden eine Keule, welche so lang ist als die 4 vorhergehenden Glieder zusammen. Thorax quer, nach vorn leicht verengt, die Seiten in der Mitte stumpfwinkelig erweitert, die Vorderecken bilden einen schräg nach vorn und außen gerichteten Kegel, in dessen Spitze die Borstentpore liegt. Die Scheibe ist querüber gewölbt, ziemlich dicht punktiert, die Mittellinie und der breite, jederseits erhöhte Hinterrand glatt. Flügeldecken mehr als dreimal so breit als der Thorax, mit ausgebreitetem Seitendache, welches die oben erwähnte Ausrandung besitzt. In der Mitte der letzteren ist ein kurzer Längsstreifen gelb, während der übrige Teil der Oberfläche schwarz ist, mit einer metallisch blauen bis violetten Beimischung. Die Scheibe ist vorn unregelmäßig gestreift-punktiert, hinten regelmäßiger; die zweite Rippe ist angedeutet. Der Hals und die Brust sind schwarz, Bauch und Beine gelb, Tarsen schwärzlich.

Erklärung der Abbildungen auf Taf. III.

- | | |
|-----------------------------------|------------------------------------|
| 1. <i>Cephalolia</i> Kolbei. | 7. <i>Cephalodonta</i> atricollis. |
| 2. <i>Cephalolia</i> partita. | 8. <i>Cephalodonta</i> Flohri. |
| 3. <i>Cephalolia</i> vittipennis. | 9. <i>Cephalodonta</i> simplex. |
| 4. <i>Amplipalpa</i> marginata. | 10. <i>Cephalodonta</i> sparsa. |
| 5. <i>Hybosispa</i> melanura. | 11. <i>Cephalodonta</i> Kolbei. |
| 6. <i>Cephalodonta</i> nubila. | 12. <i>Arescus</i> hypocrita. |

Anmerkung: Auf Tafel III sind folgende Punkte zu berichtigen: Die Hauptfarbe der Fig. 7 ist nicht blau, sondern tief schwarz; sodann darf Fig. 9 keine rötlichen Zwischenstreifen in der vorderen Hälfte der Flügeldecken zeigen; endlich müssen die Fühler von Fig. 11 etwas länger, nicht 12-, sondern 11-gliedrig, und die Glieder 3 bis 7 stärker verbreitert sein.
